

Nutzung elektronischer Unterrichtsmaterial-Plattformen

Wieso Lehrkräfte kaum eigene Materialien
über Austauschplattformen anbieten.

Eine Analyse der aktuellen Situation mit Blick in die Zukunft

Abschlussarbeit von Lorenz Ramseyer
 Federerstrasse 11
 9008 St. Gallen

Bernhard Scheidegger
Emmensteg 1
3415 Rüegsauschachen

an der FHS St.Gallen
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA-FHS
Rorschach

CAS Medienpädagogik 2011/12

Für den vorliegenden Inhalt sind ausschliesslich die Autoren verantwortlich.

Rorschach, 29. Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Fragestellung	4
Ziele	5
Methodisches Vorgehen	6
a) Quantitative Befragung	6
Stichprobe	6
b) Qualitative Befragung	7
c) Kommunikation	7
Plattformen und Usability	8
Usability-Vergleich der 5 untersuchten Plattformen	9
Login	9
Vorschau auf Materialien	9
Erweiterte Suche nach: Schulstufe, Dokumententyp, Schwierigkeitsgrad etc.	10
Format der Unterrichtsmaterialien müssen flexibel und anpassbar sein (z.B. Word)	11
Einführung einer Metasuche in über 70 Plattformen auf www.lehrerhilfen.ch	12
Umfrage zum Partizipationsverhalten der User als Down- und Uploader	14
a) Bekanntheitsgrad verschiedener Unterrichtsmaterialplattformen	14
b) Mangelnde Partizipation	15
c) Gründe für die tiefen Nutzerzahlen	16
d) Nutzungsverhalten der Unterrichtsmaterial-Plattformen	17
d) Umfragefazit	18
Experteninterviews mit Plattformbetreibern	19
a) Auswahl der fünf Plattformen	19
b) Motive der Plattformbetreiber	20
c) Stärken der Unterrichtsmaterial-Plattformen	20
d) Stärken der Unterrichtsmaterial-Plattformen	22
Handlungsempfehlungen	23
a) Unterrichtsmaterial-Plattformen müssen einfacher werden	23
b) Die Qualität der Materialien muss verbessert werden	24
c) Die Kantone müssen bei der Infrastruktur aktiv mithelfen	24
d) Die PHs und Medieninstitute müssen eingebunden werden	25
e) Entschädigungen von Producern	25

f) Förderung interaktiver Inhalte.....	25
g) Den Producer entlasten.....	25
Schlussfolgerungen.....	26
Empfehlungen für Plattformbetreiber	26
Empfehlungen für Konsumenten	26
Empfehlungen für Produzenten	26
Literaturverzeichnis.....	27
Bilderverzeichnis	27
Quellenverzeichnis	27
Anhangsverzeichnis.....	28

Einführung

Der Einsatz von neuen Medien ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Rasch ist das eTicket für den nächsten Ferienflug gebucht oder die Steuererklärung online ausgefüllt. Die Popularität des Internets hat seinen Siegeszug bereits Mitte der neunziger Jahre gestartet und scheint nicht mehr zu stoppen zu sein. Immer mehr Lebensbereiche werden digital erobert. Eine einfache Fahrplan-Recherche oder das Nachschlagen einer Telefonnummer können die meisten Digital Natives¹ bald kaum mehr analog durchführen, weil sie schlicht nie gelernt haben, wie das ohne Internet funktioniert. Wieso sollten sie auch, wenn es heute einfachere Wege gibt, diese Informationen in einem Bruchteil der Zeit bequem zu erhalten.

Wie sieht diese Entwicklung im Schulalltag aus? Gehen die Lehrkräfte ebenso selbstverständlich mit neuen Medien um, wie ihre Schülerinnen und Schüler? Nutzen sie die vielen Vorteile der zeitlichen und örtlichen Unabhängigkeit, welche uns das Internet heute bietet? Business und Alltag haben auf die technologischen Fortschritte der letzten Dekaden längst reagiert, die Schule scheint nur sehr langsam nachzuziehen.

Wir haben uns in unserer Arbeit auf die Frage konzentriert, wieso sich nicht mehr Lehrpersonen am Austausch von digitalen Unterrichtsmaterialien beteiligen. Mindestens zur Unterrichtsvorbereitung oder der Kommunikation mit Personen aus dem Schulumfeld wird der PC bei fast allen Lehrerinnen und Lehrern in der Schweiz eingesetzt. Wenn schon mittels Office-Programmen wie Word in grosser Arbeit neue digitale Arbeitsblätter entstehen, liegt der Gedanke nahe, diese dann auch mit anderen Interessierten auszutauschen und dabei viel wertvolle Zeit einzusparen, damit das Rad nicht jedes Mal neu erfunden werden muss. Die Körperteile eines Frosches heissen in Deutschland, Österreich und der Schweiz genau gleich, das entsprechende Arbeitsblatt kann ohne Probleme länderübergreifend in zehntausenden von Klassen eingesetzt werden.

Der Austausch findet aber offensichtlich nur schleppend statt. So berichten zum Beispiel die Betreiber von schularena.com, dass im April 2012 zwar die beachtliche Anzahl von 85'000 Downloads getätigt wurde, dagegen aber nur gerade mal 118 Uploads registriert wurden.

Was sind die Gründe für dieses Ungleichgewicht? Wieso agieren nicht mehr Lehrpersonen als Uploader, sondern profitieren in erster Linie von den Arbeiten anderer? Wie kann die Attraktivität zum Beisteuern von Arbeitsmaterialien erhöht werden, was muss an den über 90 Unterrichtsmaterialplattformen in den deutschsprachigen Ländern geändert werden, damit mehr Personen ihr Material zur Verfügung stellen?

Wir haben mit den fünf grössten Unterrichtsmaterial-Plattform-Betreibern in der deutschsprachigen Schweiz gesprochen und mittels Onlineumfrage bei über 270 Personen Lehrpersonen nach den Ursachen für die geringe Beteiligung am Austausch nachgefragt. Dabei sind interessante, neue Ansätze herausgekommen. Die PDF-Schleudern der Vergangenheit scheinen sich nicht durchzusetzen, gefragt sind Konzepte, welche die neuen Möglichkeiten von Web 2.0 einbeziehen. Reicht das? Oder scheitern wir an frustrierten Aussagen wie „Wikipedia wäre mit Lehrkräften nicht möglich, es gäbe keine Inhalte“.

¹ Als Digital Natives (dt.: digitale Eingeborene) werden Personen bezeichnet, die mit digitalen Technologien aufgewachsen sind. (Wikipedia)

Fehlende Ressourcen bei der Qualitätskontrolle werden auf Anbieterseite auffällig oft genannt. Die Kunden halten entgegen, dass das Material zwar vorhanden sei, aber nur sehr umständlich gefunden werden kann und am Schluss kaum an die eignen Bedürfnisse anpassbar sei.

Der Markt ist in Bewegung, unter Unterrichtsmaterialien versteht man heute nicht mehr nur den traditionellen PDF-Lückentext, sondern immer häufiger auch Online-Übungen, Flexbooks oder Smartboarddateien.

Wie ein Damokles-Schwert hängt dabei immer die Frage nach dem Copyright über allem. Bei Kopiervorlagen auf Papier drücken viele Lehrkräfte schon mal ein Auge zu. Wie sieht das aber mit digitalen Unterrichtsmaterialien im öffentlichen Raum aus?

Fragestellung

In ihrer Untersuchung „Digitale Schule – wie Lehrer Angebote im Internet nutzen“ (Michel, Hayo, Lutz, & Axel, 2008) halten die Autoren die Situation der Angebotsnutzung in Deutschland fest. Dabei kristallisieren sich vier Angebots-„Typen“ heraus:

- Kostenlose Informationsangebote mit Verweisen auf Inhalte anderer Anbieter
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien speziell für Lehrer (z.T. kostenlos)
- Spezialangebote für bestimmte Lehrer-Zielgruppen oder Themen
- Arbeitsumgebungen für die Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und anderen schulnahen Akteuren.

Wir haben uns in unserer Arbeit besonders auf den zweiten Typen, die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien konzentriert und die virtuellen Arbeitsumgebungen von der Befragung ausgeklammert. Unterrichtsmaterialplattformen haben wir für die Umfrage etwas vereinfacht folgendermassen umschrieben: Unter einer Unterrichtsmaterialplattform verstehen wir eine Website, wo Lehrkräfte pfannenfertige Arbeitsblätter (PDF / Word) herunterladen und für ihren Unterricht als Kopiervorlagen oder in elektronischer Form einsetzen.

Die Fragestellung lautet: Wieso Lehrkräfte kaum eigene Materialien über Austauschplattformen anbieten. Dazu analysierten wir das Partizipationsverhalten der User und beleuchteten generell die Seite der Lehrpersonen sowohl als Producer als auch als Downloader.

In der wissenschaftlichen Begleitung von SEMIK²-Einzelprojekten „Innovativer Unterricht mit neuen Medien“ (Schumacher, 2004) kam der Autor auf die folgende Einteilung von fünf Typen von Lehrkräften beim schulischen Einsatz von Neuen Medien.

- Enthusiasten
- Aufgeschlossene Pragmatiker
- Verhinderte Mediennutzer
- Interessierte Laien
- Innovationsablehner

² Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse

Lehrkräfte in der Gruppe der Enthusiasten beschreiben sich als im Schulalltag gering belastet und zeichnen sich durch sehr hohe Ausprägungen hinsichtlich Kooperation, Fortbildungsbereitschaft und Engagement aus. In unserer Untersuchung sind wir meistens den Enthusiasten begegnet, sei es auf der Seite der Producer als auch auf der Seite der Plattformbetreiber.

International sind bereits seit über zehn Jahren grosse Bestrebungen im Gange, vor allem auf der Hochschulstufe den Zugang zu Unterrichtseinheiten in digitaler Form zu ermöglichen. Das Institute of Technology (MIT) stellt sein Unterrichtsmaterial im Internet zur freien Verfügung (Start mit 32 Kursen im September 2002, über 2000 Kurse im November 2011). Unter Open Courseware versteht man lehrveranstaltungsbezogene, didaktisch aufbereitete digitale Inhalte, die frei verfügbar sind und für Lern- und Forschungszwecke (wieder-)verwendet werden können. Viele Anbieter sind diesem Beispiel gefolgt. Mit über 3200 Videos zu Arithmetik, Physik, Finanzen und Geschichte hat sich die Khan Academy³ als Nonprofit-Organisation zum Ziel gesetzt, die Bildung zu verbessern und eine freie Ausbildung für alle anzubieten.

Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang ebenfalls die Open Educational Resources (OER), die frei verfügbaren digitalen Bildungsinhalte. Der Begriff wurde 2002 auf einer UNESCO-Konferenz eingeführt. Die Kultusministerien in Deutschland wollten 2012 mit dem Einsatz eines sogenannten Schultrojaners die Schulen überwachen, da die proprietären Angebote der Schulbuchverlage immer mehr durch selbsterstellte Materialien von Pädagogen für den eigenen Unterricht verdrängt würden. Dies hat die Diskussion um die OER erstmals auch im grossen Stil in Europa angeregt, weil durch den Einsatz von OER der Austausch von Materialien zur Unterrichtsvorbereitung wesentlich erleichtert werden könnte. Der vermehrte diesbezügliche Einsatz freier Inhalte würde den gegenseitigen Austausch auch aus rechtlicher Sicht ganz wesentlich vereinfachen.

In den Verhandlungen zwischen den Ländern und den Schulbuchverlagen (Mai 2012) konnte der Amtschef des Bayerischen Kultusministeriums, Dr. Peter Müller die Einführung des Schultrojaners verhindern⁴.

Ziele

1. Die Projektarbeit untersucht und bewertet die aktuelle Situation der wichtigsten Austauschplattformen für Unterrichtsmaterialien der Deutschschweiz betreffend Usability, Quantität und Qualität der Lernmaterialien.
2. Anhand einer quantitativen und qualitativen Befragung analysieren wir das Partizipationsverhalten der User- und beleuchten generell die Seite der Lehrpersonen sowohl als Producer als auch als Downloader.
3. Mit Hilfe persönlicher Gespräche mit Plattformbetreibern beleuchten wir die Seite der Betreiber, ihre Motivation, wie und warum die Plattformen entstanden sind, sowie Stärken und Schwächen.
4. In einem Fazit leiten wir konkrete Zukunftsszenarien ab und versuchen den beteiligten Anbietern und Erstellern elektronischer Unterrichtsmaterialien konkrete Handlungsempfehlungen abzugeben.

³ <http://www.khanacademy.org/>

⁴ Länder und Bildungsverlage einig: Scansoftware für Schulen kommt nicht
<http://www.km.bayern.de/pressemitteilung/8102/nr-106-vom-04-05-2012.html>

Methodisches Vorgehen

Um möglichst aussagekräftige und allgemein gültige Ergebnisse zu erhalten, haben wir uns entschieden, das Partizipationsverhalten der Nutzer mit Hilfe einer quantitativen Onlinebefragung ergänzt mit Einzelinterviews von Materialherstellern zu ermitteln.

Bei den Plattformbetreibern haben wir die Form des Experteninterviews gewählt, da hier der explorative Aspekt im Vordergrund der Untersuchung stand.

a) Quantitative Befragung

Stichprobe

Um repräsentative Resultate zu erhalten, ist die Stichprobe der befragten Personen so gewählt, dass sich diese möglichst wenig von der Grundgesamtheit unterscheidet, welche aus den etwa 89'000 Lehrpersonen der Deutschschweiz besteht.

Daher entschieden wir uns, ein nicht zufallgesteuertes Auswahlverfahren auszuwählen, welches die im Vorfeld bekannten Eigenheiten der Grundgesamtheit berücksichtigt.

Da die Zentralschweizer Kantone mit Zebis eine offizielle Plattform betreiben, die als wichtiges Kommunikationsinstrument zwischen den Behörden und der Lehrerschaft dient, gehen wir von der These aus, dass je nach Kanton die Akzeptanz und der Einsatz von Unterrichtsmaterial-Plattformen verschieden gross ist. Um dem Rechnung zu tragen, haben wir die rund 150 angeschriebenen Schulen entsprechend der Bevölkerungsgrösse der Kantone eingeteilt: 15 Schulen im Kanton Aargau, 1 Schule in Appenzell Innerrhoden etc. Dabei berücksichtigten wir in etwa das Verhältnis städtische Gebiete zu ländlichen Regionen und die einzelnen Schulstufen.

Nur aus vier Kantonen, AI, GL, OW und NW, haben wir keine Umfrageteilnehmer und in vier Kantonen, BE, BS, SO und TG weicht die Anzahl Teilnehmenden um mehr als 8 Personen vom errechneten Quorum ab, wobei Bern mit 69 statt der nötigen 44 Teilnehmer mit Abstand die grösste Differenz aufweist.

Um Verfälschungen der Studie durch wenige Einzelaussagen zu minimieren, haben wir vorgängig ein Mindestquorum von 200 zu befragenden Personen festgelegt. Dank den effektiv 278 Umfrageteilnehmern denken wir, dass falsch gewichtete Einzelmeinungen eliminiert oder mindestens in ihrer Aussagekraft relativiert werden und wir dadurch allgemein gültige Thesen formulieren können.

Anhand der Resultate der Onlinebefragung können wir feststellen, dass die Stichprobe in den uns für als wesentlich betrachteten Bereichen nur kleine Abweichungen zur Grundgesamtheit aufweist:

Verhältnis Lehrpersonen Mann / Frau: 38% zu 62%, laut Bundesamt für Statistik beträgt dies 35% zu 65%.

Die Aufteilung der Schulstufen ist ebenfalls ziemlich nahe der Wirklichkeit. Einzig bei den Unterteilungen innerhalb der Volksschule hat die Unterstufe ein zu tiefes und die Mittelstufe ein zu hohes Gewicht, wobei mit insgesamt 234 Beteiligten dennoch zuverlässige Aussagen abgeleitet werden können.

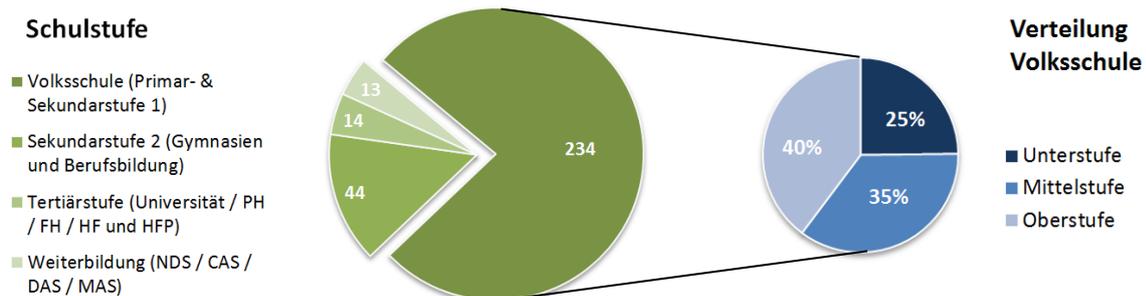


Abbildung 1, Verteilung der Umfrageteilnehmer auf Schulstufen

b) Qualitative Befragung

Die Interviews mit den Experten wurden bewusst nach der Leitfadentechnik durchgeführt. Durch die offenen Fragen soll das Spektrum der möglichen Antworten nicht im Vorhinein unnötigerweise eingeschränkt werden. Gleichzeitig streben wir eine Vergleichbarkeit der verschiedenen Experten untereinander an.

Mayer stellt dazu folgendes fest: „Durch den konsequenten Einsatz des Leitfadens wird einmal die Vergleichbarkeit der Daten erhöht und zum anderen gewinnen die Daten durch die Fragen eine Struktur. Der Leitfaden dient als Orientierung bzw. als Gerüst und soll sicherstellen, dass nicht wesentliche Aspekte der Forschungsfrage im Interview übersehen werden. (...) Das Leitfadeninterview orientiert sich an der Forderung nach Offenheit qualitativer Forschung. (Mayer, 2009, S. 37).

Bei der Auswahl der Experten haben wir darauf geschaut, dass diese durch ihre Erfahrungen und Funktionen ein möglichst umfassendes und dadurch repräsentatives Abbild der Plattformbetreiber in der Deutschschweiz ergeben, deren Erkenntnisse exemplarisch und generalisierbar sind.

Um aufzuzeigen, wo aus der Sicht der Materialhersteller Handlungsbedarf seitens der Unterrichtsmaterial-Plattform Betreiber besteht, um die Anzahl der aktiven Uploader zu erhöhen, haben wir die Interviewform gewählt. Hier geht es nicht darum, anhand einer breit abgestützten Untersuchung generell gültige Aussagen zu formulieren sondern individuell konkrete Anregungen Einzelner wiederzugeben.

c) Kommunikation

Da unser Ziel von mindestens 200 Befragten bei der quantitativen Umfrage sehr hoch gesteckt war, mussten wir, um erfolgreich zu sein, möglichst viele Kommunikationskanäle adäquat einsetzen, die neben den finanziellen auch die zeitlichen Ressourcen nicht zu stark belasteten.

Daher haben wir uns für folgende Kanäle entschieden:

Mail: Die Schulen wurden direkt angemailt. Dies hat den Vorteil, dass die Schulleitung die Anfrage mit den Links einfach verteilen kann – Multiplikatoreffekt. Den Mails war jeweils ein Pdf zum Aushang im Lehrerzimmer angehängt, welches über einen QR-Code verfügte, so dass Interessierte mit einem Smartphone die Umfrage direkt ausfüllen konnten. Zudem konnten wir so die Stichprobe beeinflussen. (Siehe „Stichprobe“ auf der vorangegangenen Seite.)

Webseite: Die Webseite beinhaltet mehrere Funktionen. Einerseits haben wir dadurch die Möglichkeit, unsere Studie genauer vorzustellen, andererseits können wir dank der Linkliste, der Vorstellung von sechs Unterrichtsmaterial-Plattformen und der Metasuchmaschine den Besuchern einen Mehrwert verschaffen.

Facebook: Dank der Facebook Seite ist eine einfache Kommunikation mit den Gruppenmitgliedern möglich. Ferner kann mit sporadischen Meldungen die Aufmerksamkeit über einen längeren Zeitraum aufrecht erhalten werden.

Online-Umfrage. Durch das Online-Tool „Survey Monkey“ kann eine Umfrage einfach erstellt, verlinkt, und ausgewertet werden. Zur Steigerung der Attraktivität haben wir einen Wettbewerb eingebunden, der als positiven und gewollten Nebeneffekt die Anzahl Mailadressen, welche angegeben wurden, steigerte. (202 von 279 gaben die Adresse an!) Die Adressen benutzen wir im Anschluss zur Veröffentlichung der Arbeit an die Umfrage-Teilnehmer.

Plattformen und Usability⁵

Unterrichtsmaterial-Plattformen, auf welchen Lehrkräfte gezielt nach Kopiervorlagen und Onlineübungen suchen können, sind in den letzten 15 Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Eine grosse Anzahl nationaler, kantonaler und regionaler Plattformen konkurrieren heute um die Gunst der Lehrpersonen. Der Schweizerische Bildungsserver www.educa.ch listet auf seiner Übersichtsseite⁶ die wichtigsten Schweizerischen Plattformen auf. Es werden 43 Webseiten aus der Schweiz genannt, wobei nach Vorstufe, Primar, Sek I, 10. Schuljahr, Sek II, Sek II Berufsbildung und Sonderpädagogik unterschieden wird (Mehrfachnennungen möglich). Die mit einem * gekennzeichneten Portale verlangen für den Download von Materialien entweder eine Registrierung, den Upload eigener Materialien oder eine Benutzungsgebühr. Zählt man noch die deutschsprachigen ausländischen Plattformen⁷ dazu (Total 46 Einträge) erreichen wir knapp 90 Plattformen, auf welchen Lehrpersonen nach Unterrichtsmaterialien suchen oder eigene Angebote hochladen können. Diese Fülle an unterschiedlichen Anbietern und der Umstand, dass gemäss unserer Umfrage ein Drittel (33.3%) der Beteiligten angegeben hat, dass ihnen die Unterrichtsmaterial-Plattformen zu unübersichtlich sind, macht rasch klar, dass viele User mit der Situation überfordert sind. Schon der detaillierte Vergleich⁸ der wichtigsten 5 Anbieter in der Schweiz ([educa.ch](http://www.educa.ch), [zebis.ch](http://www.zebis.ch), [umat.ch](http://www.umat.ch), [schularena.com](http://www.schularena.com) und [swisseduc.ch](http://www.swisseduc.ch)) auf unserer Website www.lehrerhilfen.ch zeigt grosse Unterschiede in der Usability. Auf die Frage „Warum benutzen Sie keine Unterrichtsmaterialplattformen?“ sind in der offenen Beantwortung der Frage oft Äusserungen wie: „*Braucht zum Teil viel Zeit um das Richtige zu finden*“ oder „*Keine Kenntnis von den Plattformen*“ zu finden. Neben der fehlenden Zeit oder der Unkenntnis über das vorhandene Angebot, werden fehlende Filtermöglichkeiten bei der Suche, fehlender Lehrplanbezug oder mangelnde Qualität genannt. Schaut man sich auch noch die unterschiedlichen Formate der Unterrichtsmaterialien (Word, PDF, Onlineübungen usw.), die uneinheitlichen Lehrplanbezüge sowie die regionalen Unterschiede an, wird die Übersichtlichkeit zusätzlich gemindert. Aussagen wie „*Ich habe schneller selber etwas erstellt, als etwas auf den Plattformen gefunden*“ zeugen von einem grossen Frustpotential in der zentralen Kundengruppe. Es scheint ein ähnlicher Umstand zu herrschen wie in der Urzeit des Internets, als eine einfache und verständliche Webrecherche nur sehr umständlich möglich war. Die Einführung von Google⁹ im Jahr 1998 hat die Recherche in den damals 25 Mio. Webseiten (Januar 1998) stark vereinfacht, heute geht man von über einer Billion URL's im Internet aus, welche mit der userfreundlichen Google-Suche erreicht werden können.

⁵ Usability bzw. Useability (engl. ‚Brauchbarkeit, [Be-]Nutzbarkeit, Bedienbarkeit‘)

⁶ <http://unterricht.educa.ch/de/lern-unterrichtsportale-schweiz> Stand Mai 2012

⁷ <http://unterricht.educa.ch/de/unterrichtsportale-deutschsprachiges-ausland> Stand Februar 2012

⁸ <http://www.lehrerhilfen.ch/index.php/plattformvergleich> Stand Mai 2012

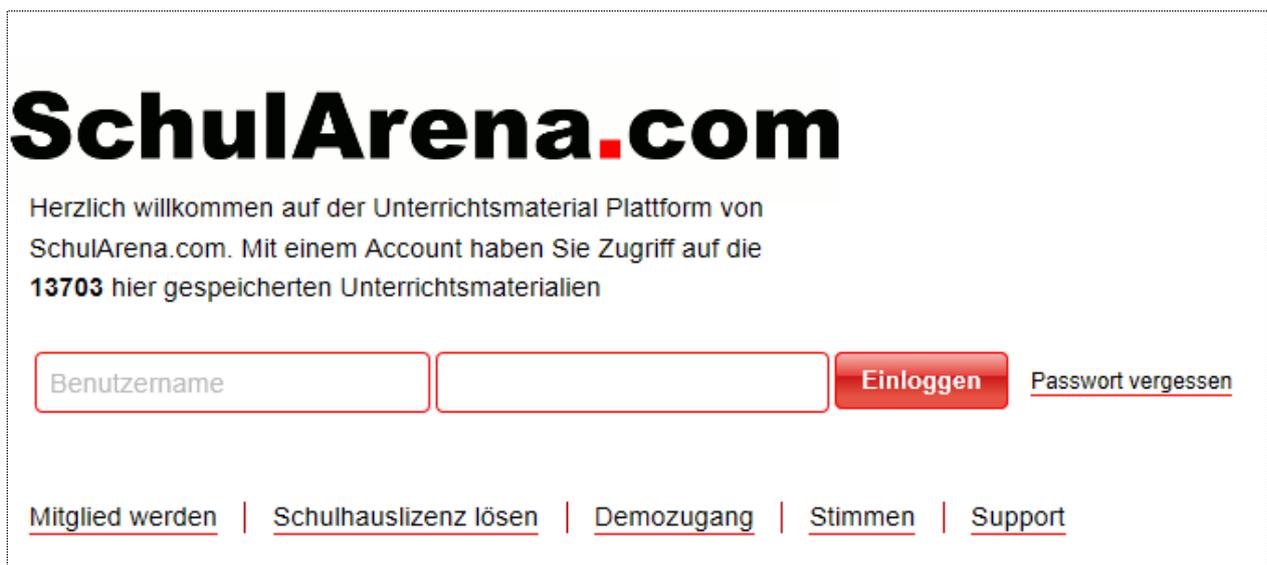
⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Google>

Usability-Vergleich der 5 untersuchten Plattformen

Login

Das erste Hindernis der User beim Einstieg in die Plattformen stellt oft die Login- und Registrierungsseite dar. So möchten die meisten User möglichst ohne ein zusätzliches Passwort direkt das gesuchte Material herunterladen. Die Login-Schwelle wird aber aus verschiedenen Gründen von den Plattformbetreibern eingesetzt. Bei umat.ch wurde das Login aus rechtlichen Gründen eingeführt, um allfällige Copyright-Verletzungen von einzelnen Arbeitsblättern nicht öffentlich zugänglich zu machen. Bei schularena.com wird die Anmeldung dazu benutzt, nur Mitglieder, welche den Jahresbetrag von CHF 75.- bezahlt haben, zu den Arbeitsblättern gelangen zu lassen.

Wer sich nur auf eine oder zwei Plattformen mit Unterrichtsmaterialien beschränkt, kann das Problem mit dem vergessenen Passwort sicherlich überbrücken, wer aber vom gesamten Angebot profitieren will, kommt nicht darum herum, entweder nur Plattformen ohne Login-Bereich zu benutzen oder sich mit Hilfe eines guten Passwort-Managements die Übersicht zu behalten. Zebis, educa und swisseduc verzichten auf eine Anmeldung per Login und sind damit einer breiten Userschicht, welche sich mit Internet-Plattformen weniger auskennt, einfacher zugänglich.



SchulArena.com

Herzlich willkommen auf der Unterrichtsmaterial Plattform von SchulArena.com. Mit einem Account haben Sie Zugriff auf die **13703** hier gespeicherten Unterrichtsmaterialien

Benutzername **Einloggen** [Passwort vergessen](#)

[Mitglied werden](#) | [Schulhauslizenz lösen](#) | [Demozugang](#) | [Stimmen](#) | [Support](#)

Abbildung 2, Loginbereich SchulArena.com

Vorschau auf Materialien

Aussagen wie „es dauert zu lange, bis etwas brauchbares gefunden ist“ und „Bei einigen hat es keine Lösungen dabei“ zeigen, dass viele User gerne sehen möchten, was sie erhalten, bevor sie den Download starten. Zudem möchten Lehrpersonen verhindern, Materialien herunterzuladen, welche sich im Unterricht nicht einsetzen lassen. Die Vorschau auf die Materialien ist eine gute Art, sich vor dem Download ein Bild über die Qualität der Arbeitsblätter zu verschaffen. Zebis, Umat und SchulArena bieten ein Vorschaubild an. Besonders hilfreich ist dies auch für kostenpflichtige Dienste wie SchulArena.com, wo man vor der kostenpflichtigen Registrierung abschätzen kann, wie hoch die Qualität des Materials ist. In der Regel beschränkt sich die Vorschau auf das erste Blatt, was aber doch in vielen Fällen Rückschlüsse auf den Stil und die Qualität der Unterlagen zulässt.

Material-Dokument

Originaldokument

Originale Datei, wie sie von der AutorIn hochgeladen wurde. Kann mit der entsprechenden Software bearbeitet werden.

Typ Microsoft Word
Grösse 2.4 MB
Umfang 1 Seite(n)

Herunterladen

PDF-Datei

Zusätzliche, automatisch erstellte PDF-Datei, die auf allen Systemen geöffnet werden kann. Die Darstellung des Inhalts kann von der Originaldatei abweichen.

Typ Adobe PDF

Herunterladen

Lösungen

Zusätzlich hochgeladene Lösungen. Es werden keine weiteren bip-Credits für das Herunterladen verrechnet.

Es wurden keine zusätzlichen Lösungen hochgeladen.

Abbildung 3, Vorschau auf ein Dokument bei umat.ch

Erweiterte Suche nach: Schulstufe, Dokumententyp, Schwierigkeitsgrad etc.

Zwar bieten die meisten Plattformen eine erweiterte Suche an, doch muss sich der User bei jeder Dokumentensammlung wieder neu einarbeiten. Unsere Umfrage bestätigt die Wichtigkeit eines Kataloges, welcher nach Fächern / Stufe gegliedert ist. 69% der Befragten sagten aus, dass für sie dieses Kriterium bei einer Unterrichtsmaterial-Plattform das wichtigste Kriterium ist. Alle fünf untersuchten Plattformen setzen für die Suche einen Fächerkatalog ein.

Im Controllingbericht des Schweizerischen Bildungsservers educa.ch (Petko, Knüsel, Cantieni, Wespi, & Burton, 2011) wird folgende Empfehlung abgegeben: *Intensiv genutzt wird vor allem der Austausch von Unterrichtsmaterialien. Hier sind neben systematischen Qualitätskontrollen vor allem auch die Such- und Filteroptionen zu verbessern. Dies betrifft einerseits noch differenziertere Untergliederungen entlang sprachregionaler Lehrpläne. Andererseits werden Sortieroptionen gewünscht, um die erzielten Treffer noch besser zu gliedern (z.B. nach Datum, Bewertung etc.).*¹⁰

¹⁰ <https://ext.d-nsbp-p.admin.ch/NSBExterneStudien/externestudien/55/fr/225.pdf> S. 40 f.

Suche

Zu suchende Schlüsselwörter:

Filtern nach Schulstufe ▼
 Filtern nach Schulfach ▲

- Bewegung und Gesundheit (89)
- Fächerübergreifend (517)
 - Fächerübergreifend (125)
 - Realien / Mensch und Umwelt (388)
- Geistes- und Sozialwissenschaften (410)
 - Ethik und Religion(en) (191)
 - Geografie (118)
 - Geschichte (90)
- Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (896)
 - Biologie (89)
 - Informatik (69)
 - Mathematik (686)
- Musik, Kunst und Gestalten (177)
 - Nichttextiles Werken (81)
- Sprachen (1252)
 - Deutsch (1056)
 - Deutsch - Grammatik (371)
 - Deutsch - Lesen / Verstehen (215)
 - Deutsch - Rechtschreibung (209)
 - Französisch (140)

Abbildung 4, Suche bei educa.ch entlang des Fächerkataloges

Format der Unterrichtsmaterialien müssen flexibel und anpassbar sein (z.B. Word)

Unterrichtsmaterialien werden oft nur im PDF-Format angeboten. Dies hat zwar in Bezug auf die stabilen Layouts grosse Vorteile, aber auf Grund von Rückmeldungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer Umfrage, ist dies auch oft ein Grund, weshalb Austauschplattformen gemieden werden. Aussagen wie „pdf formate sind wenig nützlich“ oder „Materialien passen meistens nicht und müssen angepasst werden“ weisen darauf hin, dass viele Unterlagen vor ihrem Einsatz im Unterricht auf die eigenen Schulverhältnisse angepasst werden müssen. Auf der Abbildung ‚Wichtigkeit einzelner Kriterien für Downloader‘ (siehe unten) wird ersichtlich, dass ein flexibles Format (z.B. Word) von fast allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern (93.5%) als wichtig oder sehr wichtig eingestuft wurde.

Hier geht es um die Wichtigkeit einzelner Kriterien für Sie als Downloader von Unterrichtsmaterialien.						
	sehr wichtig	wichtig	nicht so wichtig	spielt keine Rolle	Rating Average	Response Count
Katalog, der nach Fächern / Stufen gegliedert ist.	69,5% (171)	28,5% (70)	2,0% (5)	0,0% (0)	1,33	246
Dokumentenformate wie Word, die von mir anpassbar sind.	57,1% (141)	36,4% (90)	5,7% (14)	0,8% (2)	1,50	247
Suchmaschine innerhalb der Webseite	58,7% (145)	28,3% (70)	11,3% (28)	1,6% (4)	1,56	247
Lösungsblätter für die Kopiervorlagen.	39,3% (97)	40,1% (99)	18,2% (45)	2,4% (6)	1,84	247
Optisches Aussehen der Webseite.	15,1% (37)	57,1% (140)	22,9% (56)	4,9% (12)	2,18	245
Kurzbeschreibung der Aufgabe ev. mit didaktischer Analyse und Präp.	8,6% (21)	40,6% (99)	41,4% (101)	9,4% (23)	2,52	244
Metasuchmaschine, welche auch andere Plattformen bei der Suche vernetzt.	11,6% (28)	32,8% (79)	44,8% (108)	10,8% (26)	2,55	241
Bewertungen (z.B. Sterne) bei den Unterrichtsmaterialien.	6,5% (16)	41,2% (101)	42,4% (104)	9,8% (24)	2,56	245
Komplette Unterrichtssequenzen, nicht nur Einzeldokumente.	11,0% (27)	31,7% (78)	46,3% (114)	11,0% (27)	2,57	246

Abbildung 5, Wichtigkeit einzelner Kriterien für Downloader

Einführung einer Metasuche in über 70 Plattformen auf www.lehrerhilfen.ch

Wir haben uns die Frage gestellt, ob die bemängelte Usability im Bereich ‚Suchen und Finden‘ (Katalog / Suchmaschine, siehe obenstehende Abbildung ‚Wichtigkeit einzelner Kriterien für Downloader‘) nicht mit einem einfachen Mittel zu korrigieren wäre. Aus diesem Grunde haben wir uns schon kurz nach der Sichtung der ersten Umfrageergebnisse daran gemacht, eine erste Lösung für das Problem mit der grossen Anzahl an interessanten Plattformen zu entwerfen. Der Umstand, dass es zwar sehr viel Unterrichtsmaterial im Netz gibt, aber für den User schwer zugänglich verteilt auf zahlreichen Plattformen, hat uns auf die Idee gebracht, einen Prototypen einer Metasuchmaschine zu entwerfen, welche mit Hilfe von Google’s Benutzerdefinierten Suche¹¹ erstellt wird.

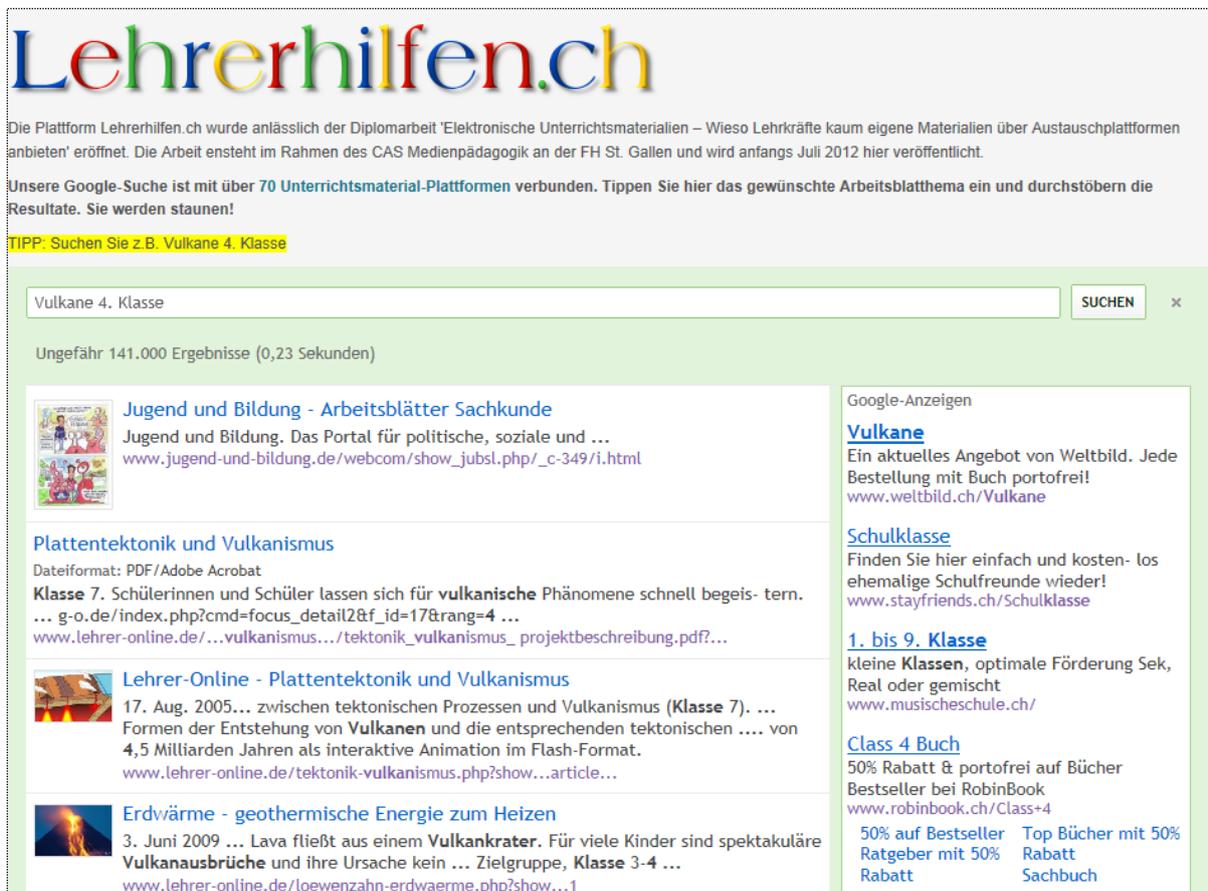
Die Indexierung der über 70 Plattformen wurde kurz nach der Initialisierung des Dienstes automatisch gestartet (Mai 2012), heute ist es nun möglich, mit einer einzigen Suchanfrage gleichzeitig in über 70 Plattformen nach dem gewünschten Arbeitsblatt zu suchen. Die Anzeigen werden falls vorhanden, mit einer kleinen Vorschau (Thumbnail) dargestellt. Dies allerdings nur dann, wenn der Anbieter auf seiner Plattform ein entsprechendes Bild der Übung hinterlegt hat. Im Vergleich zu einer konventionellen Google-Anfrage kann damit eine wesentliche Zeitersparnis erzielt werden, insbesondere weil sich der eingeschränkte Index auf Plattformen mit konkretem Unterrichtsmaterial konzentriert und sonstige Informationen zum Thema nicht berücksichtigt werden.

¹¹ <http://www.google.com/cse/>

Die obengenannten Probleme mit der Qualität oder dem fehlenden Lehrplanbezug können zwar auch mit unserer Lösung nicht aus dem Weg geräumt werden, aber die grosse Anzahl von Plattformen wird für den Anwender deutlich reduziert. Ausserdem kann jetzt mit einheitlichen Suchbegriffen operiert werden. Beispielsweise kann das Erwähnen des Schuljahres in der Suchanfrage (z.B. Vulkane 5. Klasse) zu deutlich treffenderen Suchergebnissen führen. Wir sind gespannt auf die Resonanz dieser neuen Dienstleistung und werden mittels geeigneter Marketingmassnahmen auf dieses Angebot aufmerksam machen (Gasteinträge in Blogs, Einträge in einschlägigen Facebookgruppen usw.). Der Index kann leicht erweitert werden, falls neue Unterrichtsmaterialplattformen entstehen und uns gemeldet werden.

Es ist unser erklärtes Ziel, die bestehenden Plattformen nicht zu konkurrenzieren, sondern sie für den User besser zu vernetzen und zugänglich zu machen. Die Vielfalt der Plattformen, mit ihren regionalen und thematischen Unterschieden, wird damit nicht angegriffen. Schlussendlich soll es am Schluss keine Rolle mehr spielen, in welcher Plattform die Lehrperson ihr Material hochlädt, wichtig ist nur noch, dass die Plattform von unserer personalisierten Suche erfasst wird.

Daraus liesse sich unter Umständen auch ein neuer Ansatz für die Motivation der Lehrpersonen rund um das Anbieten von eigenem Material ableiten. Schulen könnten ihr Material auch auf dem eigenen Schulserver belassen und es würde trotzdem im Index angezeigt. Ein Beispiel dafür ist die Schule Laupen¹², welche wir in unsere Suchmaschine aufgenommen haben und bei Treffern auf die Materialien des eigenen Schulservers verweist.



The screenshot shows the search results on the website Lehrerhilfen.ch. The search query is 'Vulkane 4. Klasse'. The results are displayed in a grid format. On the left side, there are search results from 'Jugend und Bildung - Arbeitsblätter Sachkunde', 'Plattentektonik und Vulkanismus', 'Lehrer-Online - Plattentektonik und Vulkanismus', and 'Erdwärme - geothermische Energie zum Heizen'. On the right side, there are Google advertisements for 'Vulkane', 'Schulklasse', '1. bis 9. Klasse', and 'Class 4 Buch'.

Abbildung 6, Suchanfrage mit Hilfe der Metasuche auf www.lehrerhilfen.ch

¹² <http://www.schulelaupen.ch/>

Umfrage zum Partizipationsverhalten der User als Down- und Uploader

a) Bekanntheitsgrad verschiedener Unterrichtsmaterialplattformen

Damit die online bereitgestellten Materialien von der Lehrerschaft überhaupt genutzt werden, ist es unabdingbar, dass die Unterrichtsmaterial-Plattformen bekannt sind.

Zur Zeit gibt es in der Deutschschweiz etwa 40 Plattformen, im gesamten deutschen Sprachraum werden es über 100 sein, allein in unsere Umfrage wurden neben den sechs vorgegebenen Plattformen 71 weitere genannt.

Wir sind von der These ausgegangen, dass Educa mit dem Schweizerischen Bildungsserver, SBS, bei fast allen Lehrpersonen und Zebis als offizieller Zentralschweizer Bildungsserver mit seinem vielfältigen Materialangebot bei der überwiegenden Zahl bekannt ist.

Platz 1 und Platz 2 des Bekanntheitsgrades wurden durch unsere Umfrage bestätigt. Was uns aber sehr überrascht hat, ist, dass knapp ein Viertel Educa nicht kennt und dass bereits bei Zebis der Bekanntheitsgrad bei nur etwas mehr als der Hälfte liegt. Nur noch Umat mit seinen fast 100'000 Dokumenten hat einen einigermaßen hohen Bekanntheitsgrad. Die anderen drei vorgegebenen Plattformen fallen unter die Kategorie „unter ferner liefen“, ganz zu schweigen vom Bekanntheitsgrad der weiteren 71 Plattformen.

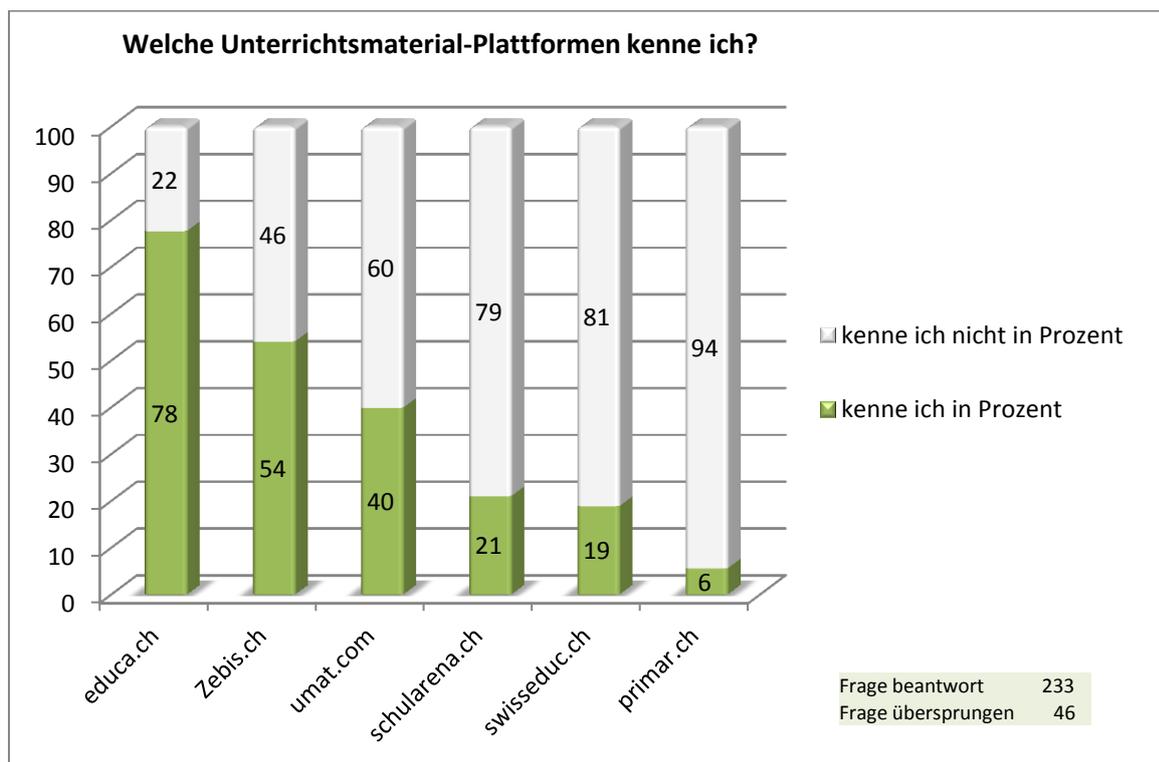


Abbildung 7, Bekanntheitsgrad einzelner Unterrichtsmaterialplattformen

Unsere Umfrage deckt sich allerdings mit dem Educa Controlling Bericht 2011: „Ein überraschendes Ergebnis der Umfrage ist, dass die meisten Angebote des Schweizerischen Bildungsservers einem grossen Teil der Befragten unbekannt sind. Nur 63% der befragten Personen kennen das Informationsportal www.educa.ch und nur 39% nutzen es zumindest gelegentlich.“

Verbreitet sind vor allem die Möglichkeiten zum Austausch von Unterrichtsmaterialien.“ (Petko, Knüsel, Cantieni, Wespi, & Burton, 2011, S. 3).

Die unterdurchschnittliche Nutzung von Unterrichtsmaterial-Plattformen tritt bereits beim Bekanntheitsgrad deutlich zum Vorschein. Die Problematik, dass Plattformen kaum genutzt werden und von einer aktiven Partizipation der Lehrerschaft kaum gesprochen werden kann, zeigen die folgenden Ergebnisse unserer Umfrage.

b) Mangelnde Partizipation

Obwohl die ersten Unterrichtsmaterialplattformen bereits vor über anderthalb Jahrzehnten ins Netz gestellt wurden und das Internet, insbesondere das Web, seit gut zehn Jahren fester Bestandteil der Unterrichtsvorbereitung der Lehrpersonen ist, wurden und werden diese wie in der Grafik sichtbar mit einem Anteil von 71 Prozent wenig genutzt.

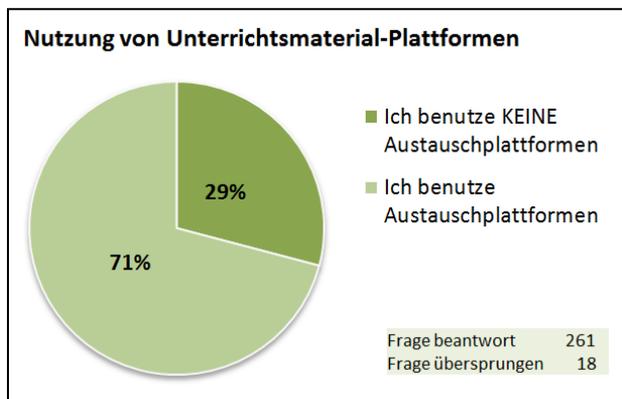


Abbildung 8, Nutzung von Unterrichtsmaterialplattformen in Prozent

Schaut man die Nutzung der bekannten Unterrichtsmaterialplattformen an, fällt auf, dass vor allem bei Educa mit 21 Prozent der Anteil Lehrpersonen, welche die Plattform zwar kennen aber dennoch nicht nutzen, extrem hoch ist. Aber auch bei den anderen Plattformen ist der Anteil der Nicht-Nutzer verhältnismässig hoch.

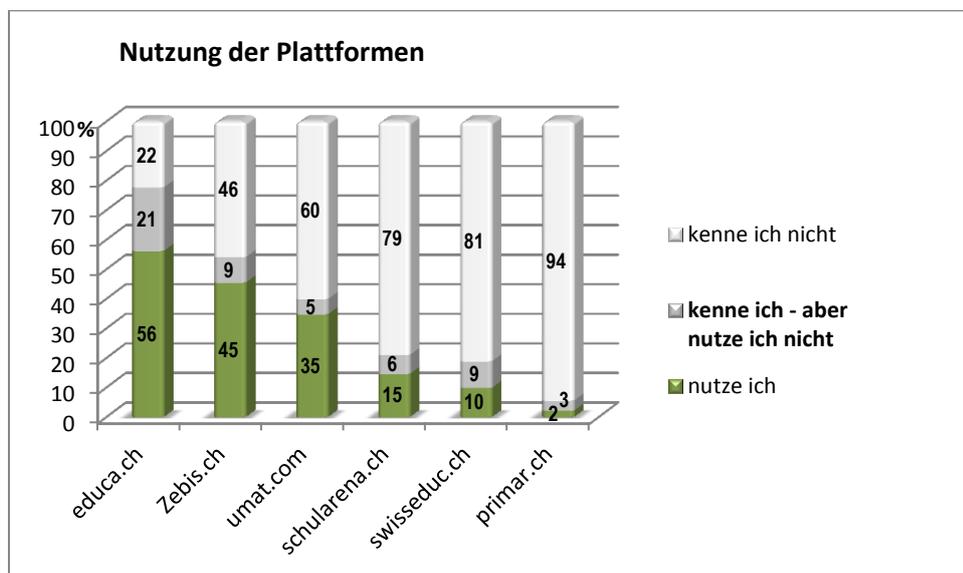


Abbildung 9, Nutzung einzelner Materialplattformen

c) Gründe für die tiefen Nutzerzahlen

Soll die Attraktivität des Unterrichts durch qualitativ hochwertige Unterrichtsmaterialien gesteigert und gleichzeitig der Arbeitsaufwand der Lehrpersonen mit Hilfe von Materialplattformen reduziert werden, gilt es, die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen.

Besonders interessant sind dabei die 29 Prozent Deutschschweizer Lehrpersonen, welche angegeben haben, bisher noch keine Materialplattformen zu nutzen, handelt es sich hierbei hochgerechnet um rund 25'000 Lehrkräfte. (In der Schweiz unterrichten an öffentlichen Schulen rund 107'600 Personen, etwa 85'000 in der Deutschschweiz.)

Gehen wir von der Annahme aus, dass die Personen, welche ihre Materialien lieber selber herstellen, eher nicht bereit sind, diese mit anderen zu tauschen, bleiben immer noch rund 15'000 übrig, welche zukünftig partizipieren könnten. Ein grosses Potenzial liegt also noch brach.

Durch attraktivere, einfacher bedienbare und übersichtlichere Plattformen könnte hier Abhilfe geschaffen werden.

Aber auch der Bereich Internet- / PC-Unsicherheiten, welcher zwar nur von 5 Personen als problematisch genannt wurde, taucht bei „andere Gründe“ meistgenannt 9-mal auf: „Ich wüsste nicht mal, wie man das macht!“ „Ich bin PC-mässig nicht „sooo“ begabt!“ „Ich bin zu wenig sicher in der Computerhandhabung!“

Auch die Problematik mit dem Copyright und der zusätzliche Zeitaufwand werden genannt. Detaillierte Infos sind im Anhang in der Umfrage ersichtlich.

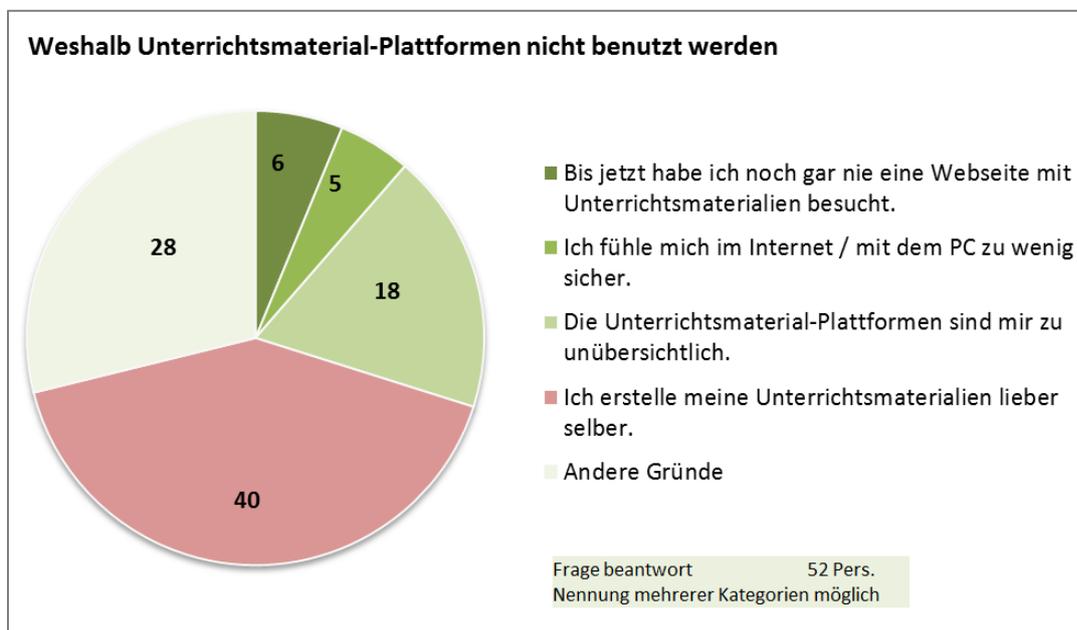


Abbildung 10, Weshalb Unterrichtsmaterial-Plattformen nicht benutzt werden

Ein weiterer Punkt ist sicher die Anonymität des Internets und das Ungewohnte, sein Material „irgendjemandem“ zur Verfügung zu stellen, wie folgendes Zitat in unserer Umfrage zeigt:

„Mein persönliches Unterrichtsmaterial würde ich sehr gerne zur Verfügung stellen, nicht zuletzt deshalb, weil ich viel Zeit dafür investiert habe und mich immer freue, wenn Kolleginnen und Kollegen es auch brauchen können. In unserem Kollegium tauschen wir übrigens viel Material aus. Vielleicht ist das auch der Grund, weshalb ich die Internet-Plattformen weniger nutze...“

d) Nutzungsverhalten der Unterrichtsmaterial-Plattformen

Beim Betrachten der 71% Nutzer von Unterrichtsmaterial-Plattformen gibt es folgende zwei Hauptkenntnisse:

Der Anteil derjenigen, welche Plattformen mehrmals pro Woche oder pro Monat zum Downloaden benutzen, ist mit etwas mehr als einem Drittel recht gering und entspricht etwa dem Wert derjenigen, welche selten oder nie Materialplattformen benutzen.

Das Verhältnis Downloader zu Uploadern, also den Herstellern von Unterrichtsmaterialien, ist extrem unausgeglich. Mehr als drei Viertel haben selten oder noch nie Materialien hochgeladen und der Anteil der regelmässigen Uploadern ist mit 2% verschwindend klein.

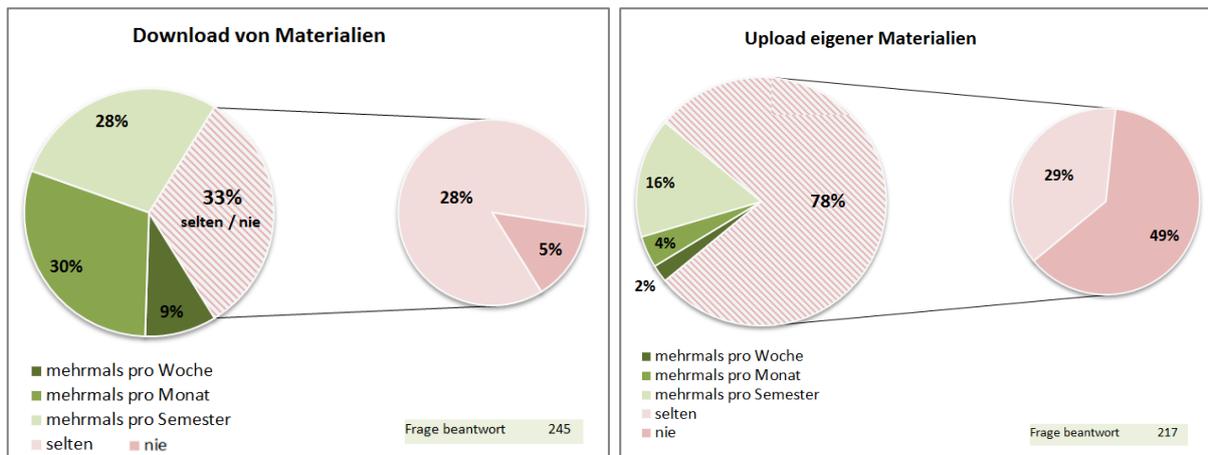


Abbildung 11, Download und Upload von Materialien

Die Gründe, weshalb so wenige Personen Materialien hochladen, sind vielfältig. Laut der Umfrage geben aber viele Personen an, sich schlicht noch nicht damit beschäftigt zu haben.

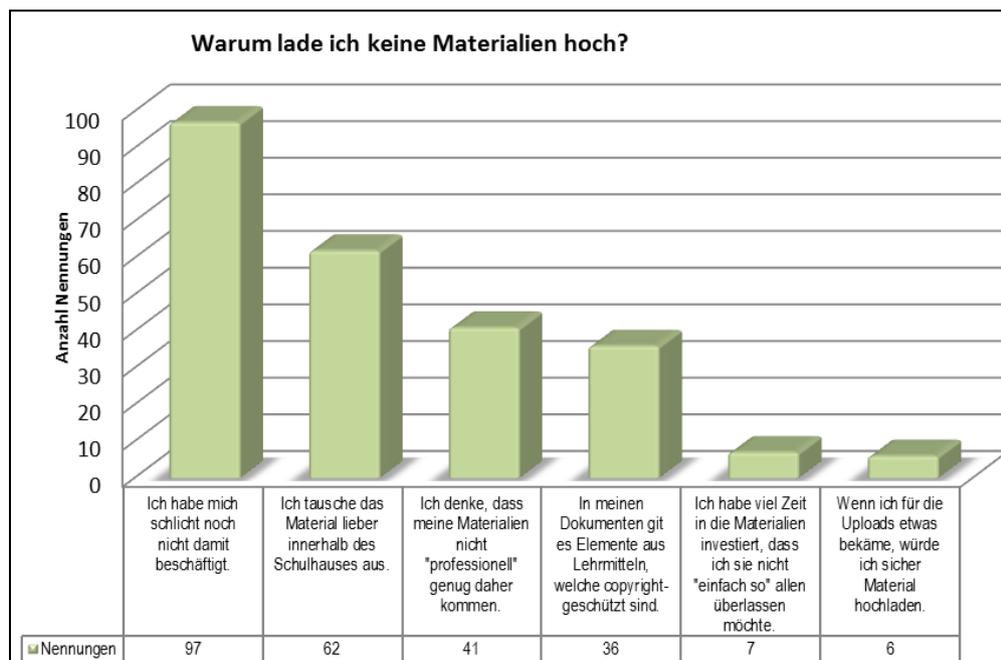


Abbildung 12, Warum lade ich keine Materialien hoch?

Die Freude, Material zur Verfügung zu stellen und der Gedanke des sich gegenseitigen Helfens stehen klar im Vordergrund. Bezahlung und Motivation durch Bewertungssysteme sind zweitrangig.

Einen Rückschluss auf die Wirksamkeit der beiden letztgenannten Punkte um mehr und bevorzugterweise auch qualitativ hochwertigere Materialien zu generieren, darf daraus aber nicht geschlossen werden, denn erstens gibt es bei etlichen Materialplattformen keine Bewertungssysteme und zweitens kann man sich an einem finanziellen „Zustupf“ nicht erfreuen, wenn dieser gar nicht angeboten wird.

Gerade in den Interviews mit den drei Producern (siehe Anhang) hat sich gezeigt, dass dies sehr wohl ein möglicher Ansatzpunkt sein könnte, um die Materialvielfalt und die Qualität zu steigern.

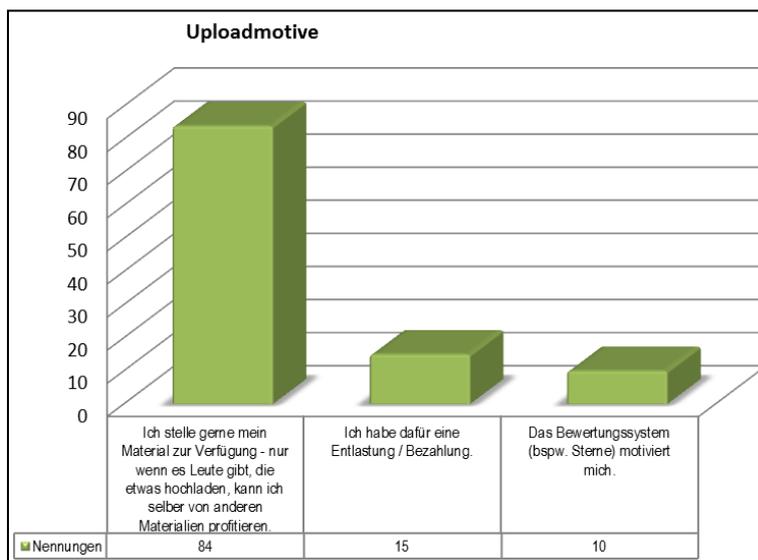


Abbildung 13, Uploadmotive

d) Umfragefazit

Eine bessere Nutzung von Unterrichtsmaterial-Plattformen wäre aus unserer Sicht sehr erstrebenswert.

Die Situation, wie sie sich entsprechend unserer Umfrage darstellt, ist mehr als ernüchternd.

Unser staatliches Bildungswesen nutzt in diesem Bereich die vorhandenen Ressourcen viel zu wenig, indem es ihm nicht die nötige Beachtung schenkt.

Wie sagte doch eine Person in unserer Umfrage:

„Es soll nicht sein, dass jede Lehrperson das Rad neu erfindet. Mit Tauschplattformen lässt sich viel Zeit sparen. Zeit, die man im Schulalltag wieder anders einsetzen kann.“

Auf staatlicher Ebene ist sicher Zebis mit seiner klar strukturierten Plattform und einem engagierten Redaktionsteam vorbildlich.

Bezüglich Durchdringungsgrad und der ebenfalls tiefen Beteiligung beim Erstellen und Uploaden von Materialien ist aber auch hier erst ein kleiner Teil der möglichen Ressourcen erschlossen.

Experteninterviews mit Plattformbetreibern

Da die kompletten Interviews den Rahmen der CAS-Arbeit sprengen würden und einem Heraus-schälen der wesentlichen Punkte eher abträglich wären, baut dieses Kapitel auf dem System des Kategorienschemas auf, bei dem es gilt: „Problembereiche zu identifizieren, die den einzelnen Fragen des Leitfadens des Interviews zugeordnet werden können. Nicht jeder Satz muss also bei der Auswertung herangezogen werden.“ (Lamnek, 1995, S. 206)

Um die Antworten der Plattformbetreiber besser in ihren Kontext einordnen und verstehen zu können, ist unter «a) Auswahl der fünf Plattformen» jeweils die Abkürzung der Plattform und ihrer interviewten Person angegeben, die im nachfolgenden Teil verwendet wird. Einzelne Bereiche werden durch Antworten von Benutzern aus unserer Umfrage ergänzt, wenn es darum geht, diese zu untermauern.

a) Auswahl der fünf Plattformen

Um ein möglichst umfassendes Abbild von Unterrichtsmaterial-Plattformen in der Deutschschweiz zu erhalten, haben wir bei der Auswahl der sechs Plattformen darauf geachtet, möglichst verschieden-artige Plattformen, auszuwählen, die aber exemplarisch einen oder mehrere Bereiche repräsen-tieren.

Zebis dient als Muster staatlich geführter Plattformen, welche versuchen, einen Lehrplan möglichst genau abzubilden und lehrplanrelevante Materialien kostenlos zur Verfügung zu stellen. Hier gibt es eine von der Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz besoldete Webredaktion plus ein Netzwerk von kantonalen Fachredaktoren, welche mit Hilfe eines zweistufigen Qualitäts-Modells die Materialien, welche von freiwilligen Lehrpersonen erstellt werden, überprüfen und systematisch den einzelnen Unterrichtsgegenständen zuordnen. (Zitatabkürzung: Zebis-fa)

Swisseduc ist sicher der Pionier der Schweizer Unterrichtsmaterial-Plattformen, welche auf Basis von Freiwilligkeit unentgeltlich Materialien zur Verfügung stellt. Speziell sind das Fachredaktoren Team und die Tatsache, dass die Plattform nicht auf einen spezifischen Lehrplan ausgerichtet ist, sondern sogar länderübergreifend Beachtung findet. Als Verein organisiert ist Swisseduc auf Spenden und die unentgeltliche Mitarbeit des ganzen „Kernteam“ angewiesen. (Zitatabkürzung: Swisseduc-wh)

Educa mit dem schweizerischen Bildungsserver, SBS, vertritt quasi die Schweiz, auch wenn Educa selber als Genossenschaft kein bundeseigener Betrieb ist, sondern den SBS im Auftrag des BBTs (Bund) und der EDK (Kantone) betreibt.

Zudem könnte Educa mit der digitalen Schulbibliothek zukünftig eine zentrale Rolle in der Realisierung einer einheitlichen und Schweiz weiten Bildungs- und Materialplattform zukommen. (Zitatabkürzung: Educa-kw)

Umat vertritt eine Initiative von zwei Lehrpersonen, welche im Alleingang eine Unterrichtsmaterial-Plattform gegründet haben, welche momentan mit fast 100'000 Dokumenten am meisten Materialien anbietet. Ebenfalls kostenlos betreibt Umat ein Creditsystem, welches pro Upload zehn Downloads ermöglicht. Zudem können mit Spenden Credits erworben werden, welche zum Download berechtigen. Im Gegensatz zu Swisseduc erfolgt die Qualitätskontrolle durch ein Bewertungssystem der Downloader sowie Stichprobenkontrollen. (Zitatabkürzung: Umat-mm&sm)

Schularena vertritt die Unterrichtsmaterial-Plattformen, welche kostenpflichtig sind. Mit einem Jahresabo von Fr. 75.- kann das Angebot, welches von zwei Sekundarlehrkräften geprüft wird, genutzt werden. Wer selber bei Schularena Materialien veröffentlichen möchte, kann dies tun und wird finanziell beim Download seiner Dokumente beteiligt. Die interaktiven Onlineübungen und RecArena (Onlineaufnahmen) stehen kostenlos zur Verfügung. (Zitatabkürzung: Schularena-mi&xt)

Primar ist, wie es der Name schon sagt, eine Seite, die sich auf die Anliegen der Primarschule spezialisiert hat. Eigentlich keine eigene Unterrichtsmaterial-Plattform, sondern eine Webseite mit Links auf bewährte Seiten und der Aufforderung an alle Lehrkräfte zu helfen, die Seite weiter zu entwickeln. Aus diesem Grunde und da ein Interview mit dem Plattformbetreiber nicht zu Stande kam, werden wir in unserer Arbeit auch nicht mehr weiter auf Primar eingehen.

b) Motive der Plattformbetreiber

Neben den staatlichen oder staatlich unterstützten Plattformen findet man bei allen Plattformen die gleichen Motive, die da lauten: den anderen Lehrpersonen helfen, sich für eine gute Sache einzusetzen und dadurch neue Kontakte zu knüpfen.

Diese altruistischen Motive treffen aber auch bei Schularena als Bezahlplattform zu, entsprechen doch die generierten Einnahmen niemals dem zeitlichen Aufwand. Zieht man die Kosten, welche der Betrieb der Plattform verursacht ab, sieht man, dass hier sehr viel Goodwill vorhanden ist. Aber auch bei Zebis kann man feststellen, dass hier Leute mit Herzblut am Werke sind, welche mit relativ geringen Ressourcen ein hervorragendes Produkt den Lehrpersonen zur Verfügung stellen.

Stellvertretend hier einige Aussagen aus den Interviews:

„Der Betrieb funktioniert nur, weil die beiden 100 % unterrichten und deshalb finanziell unabhängig sind. Sie können die Arbeit an der Plattform als Hobby bezeichnen. Im Mai 2012 investierten sie gerade zwei Wochen zusätzliche Ferien (Stellvertretung muss allerdings selber bezahlt werden) um einen Relaunch von schularena.com zu realisieren. Der Erfahrungs-Austausch neben der Schule ist den beiden Gründern sehr wichtig. Man profitiert von einander und lernt auch immer etwas Neues. Kleinere Erfolgserlebnisse rund um die Arbeit an der Plattform halten ihre Motivation hoch.“
(Schularena-mi&xt)

„Operative Tätigkeiten werden über Studenten abgewickelt und bezahlt. Der Verein arbeitet gratis (Ausnahme Sitzungskosten). Mit den Spenden sind bis heute die Serverkosten gedeckt.“ (Umat-mm&sm)

„Grundsätzlich wird vom Verein aber niemand für seinen Aufwand entschädigt. Einmal pro Jahr gibt es eine GV, in deren Anschluss wir gemeinsam Nachtessen gehen. Dies wird dann vom Verein bezahlt.“ (Swisseduc-wh)

c) Stärken der Unterrichtsmaterial-Plattformen

Damit eine Unterrichtsmaterial-Plattform erfolgreich ist, gibt es einige Kriterien, welche es zu erfüllen gibt und die von den Plattformbetreibern im Bereich Stärken angegeben wurden.

Navigation

Die Suche nach Materialien muss einfach gestaltet sein und die Möglichkeit bieten, anhand von Filtern Bereiche auszuschliessen. Die klar erkennbare Zuordnung zum Lehrplan ist hilfreich und wird

geschätzt. Neben der Freitextsuche sollte eine Navigation via Katalog möglich sein. Relevante, neue und bewährte Materialien sollten prominent dargestellt werden und als solche erkennbar sein. Dies bedingt ein klar strukturiertes Konzept seitens der Plattformanbieter.

„Unser Aufbau ist einfach, die Materialien können dank der Verortung leicht gefunden werden, von der Usability aus gesehen sind wir gut. (...) Das Ziel war die Verknüpfung von Lernmaterialien der Lehrpersonen mit den Lehrplangrobzielen. (...) Wir haben uns sehr viel Zeit genommen zur Erstellung des Gerüsts und (...) haben das ursprüngliche Konzept relativ gut in die heutige Zeit hinüber retten können. (...) Wir hören immer wieder von Nutzern: "bei Zebis finde ich es einfach, hier fühle ich mich wohl.“ (Zebis-fa)

„Im Relaunch wurde ein Archiv eingeführt, das mittels Algorithmus wenig gebrauchte Arbeitsblätter ins Archiv verschiebt.“ (Umat-mm&sm)

Content

Der Inhalt ist natürlich das A und O einer Plattform. Hierbei gibt es verschiedene Kriterien wie die reine Menge der angebotenen Materialien, die Qualität (inhaltlich und optisch) und die Abdeckung innerhalb einer Schulstufe oder eines Fachgebietes und die Form (Arbeitsblätter oder interaktive Übungen, sowie die Dateiformate).

Schaut man die Datenmenge an, sticht Umat mit seinen rund 95'000 Dokumenten – also 30-mal mehr als beispielsweise Educa oder Swisseduc (ohne Bilddatenbank) heraus. Betrachtet man jedoch die Visits, weist Swisseduc rund dreimal mehr als Umat auf. Neben der reinen Datenmenge, welche sicher auch wichtig ist, scheint die Qualität ein entscheidendes Kriterium zu sein. Dies wird ebenso in der Benutzerumfrage bestätigt, steht doch die Anforderung an eine gute Qualität an vorderster Stelle. Typisch dafür ist diese Aussage: „Entscheidend für mich ist, dass die Qualität der Materialien stimmt.“

„Die Stärken sind sicherlich die Qualität der Materialien (...). Das Material wird zuerst einem Fachredaktor geschickt, welcher es aufbereitet und anschliessend hoch lädt.“ (Swisseduc-wh)

„Zweistufiges Qualitäts-Modell: wenn eine Lehrperson Materialien hochlädt, werden diese nicht sofort freigeschaltet, sondern mein Kollege und ich sind der erste Filter. Wir entscheiden, ob das Material für den Unterricht brauchbar ist.“ (Zebis-fa)

„Die Qualitätssicherung findet über Moderatoren (5 Lehrer, welche wir gut kennen) statt. Von 10 Uploads werden ca. 5 gelöscht (50%). Z.B. werden oft Unterrichtsprotokolle raufgeladen, welche aber schlecht für andere einsetzbar sind. (Schularena-mi&xt)

Ein weiterer wichtiger Punkt scheint zu sein, dass die Materialien in der Regel auf die Schweiz abgestimmt sind. Neben den spezifischen Lehrmitteln besteht bei Plattformen aus Deutschland oder Österreich häufig sprachlich ein Anpassungsbedarf:

„Der Lehrmittelbezug ist sehr wichtig, es wird darauf geschaut, dass der Bezug lehrmittelbasierend ist. Das ist ein grosses Bedürfnis und eine Arbeitserleichterung. Ausländische Plattformen wie 4teachers sind zwar gut und umfangreich, aber nicht immer direkt für die Schweiz einsetzbar, da die Formulierungen nicht immer stimmen.“ (Schularena-mi&xt)

Upload

Im Bereich des Uploads hat sich als Stärke herauskristallisiert, wenn die Bedienung möglichst einfach ist oder den Benutzern Hilfe angeboten wird.

„Technische Hürden gibt es in dem Sinn bei uns gar nicht, da die Inhalte-Hersteller zu Beginn unser Content Management System (CMS) gar nicht bedienen und erst später, wenn sie es möchten, kompetent eingeführt werden. Dies motiviert die Leute dann auch, und sie sehen, dass es eigentlich gar nicht so schwierig ist.“ (Swisseduc-wh)

„Die Stärken sind, dass wir niedrighschwellige Upload-Möglichkeiten bieten.“ (Educa-kw)

d) Stärken der Unterrichtsmaterial-Plattformen

Schwachpunkte vieler Unterrichtsmaterial-Plattformen sind die mangelnden personellen Ressourcen, welche eine Überprüfung der angebotenen Materialien oft nicht oder nicht im gewünschten Umfang ermöglichen.

Zudem ist die Problematik des Copyrights nirgends befriedigend gelöst. Ein Abschieben der Verantwortung auf die Uploader ist nur bedingt sinnvoll. Rechtlich wäre zudem zu prüfen, ob die Haftungsfrage einfach so abgeschoben werden kann.

„Eine Schwäche ist sicher, dass die Qualitätskontrolle, darin enthalten ist natürlich auch die Abklärung der Urheberrechte, teilweise zu niedrig angesetzt ist.“ (Educa-kw)

„Wir kontrollieren alle Blätter auf die Qualität und Einsetzbarkeit im Unterricht aber auch auf das Copyright hin. Selbstverständlich kann man aber beim Copyright nicht immer bis ins Detail sicherstellen, dass hier alle Verstösse aufgedeckt werden. Die Verantwortung trägt aber hier auch der User.“ (Schularena-mi&xt)

„Qualitätskontrollen werden nicht eigentlich durchgeführt, aber alles wird gesichtet und auf illegale Inhalte untersucht.“ (Umat-mm&sm)

Weiter haben die Plattformbetreiber keinen oder wenig Einfluss auf die bereitgestellten Materialien. Sie können kaum steuern, welche Materialien von den Downloadern gewünscht wären.

„Unsere Schwäche ist, dass wir sehr stark angewiesen sind auf die Lieferanten unserer Materialien und dass wir da keine Ressourcen haben. Wir sind dem Goodwill der Uploader ausgeliefert.“ (Zebis-fa)

Wir haben keine vollständige Abdeckung, wir haben beispielsweise grosse Lücken. SwissEduc bietet nichts im Fach Französisch und nichts im Fach Deutsch an. In unserem System ist es nicht so, dass die Benutzer in allen Angebotsbereichen alles vorfinden. (...)

Es gibt also keine Bedürfniserhebung, die ermittelt, was die Schulen benötigen.

Wir sind nicht wie ein Verlag, der sich Gedanken macht, was die Schulen benötigen und dann sagen, o.k., das machen wir. SwissEduc ist in dem Sinn nicht Anbieter sondern Hersteller orientiert.“

(Swisseduc-wh)

Die Funktionen der Plattformen sind noch stark aufs Web 1.0 ausgerichtet, es fehlt an der konsequenten Umsetzung mit partizipativen Elementen des Webs 2.0. Und dort, wo diese vorhanden sind, werden sie von den Benutzern kaum genutzt.

„Inzwischen haben wir eine Bewertungsmöglichkeit entwickelt, welche jedoch noch wenig genutzt wird. Ziel ist, dass wir die Möglichkeiten von Web 2.0 besser integrieren - bis hin zu Ranglisten.“
(Educa-kw)

„Bewertungen finden alle gut, aber es macht niemand mit. (...) Meistens werden nur die ganz guten oder schlechten bewertet.“ (Umat-mm&sm)

„Bewertungen werden üblicherweise von den Kunden nicht ausgefüllt. Nur schlechte Bewertungen werden erfasst.“ (Schularena-mi&xt)

Neue, innovative Materialien wie Flexbooks, Dateien für Whiteboards etc. werden kaum oder gar nicht angeboten.

„Negativ ist ebenfalls, dass wir über keine elektronischen Lehr- und Lernressourcen verfügen, wir sind ein bisschen eine „Pdf-Schleuder“ geblieben, wir haben Arbeitsblätter, die man herunterlädt und anschliessend ausdruckt.“ (Educa-kw)

Handlungsempfehlungen

Betrachtet man die Anzahl Nutzer von Unterrichtsmaterialplattformen in der Deutschschweiz, darf festgehalten werden, dass mit über 70 Prozent Beteiligung eigentlich gute Bedingungen bestünden, dank Kooperation und Partizipation den Unterricht interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten.

Leider zeigt unsere Studie aber auch, dass hinter dieser erfreulichen Zahl grosse Defizite bestehen. Lehrer seien teilweise eine schwierige Klientel und geprägt durch ihren Beruf als „Einzelkämpfer“ nicht gewohnt, mit anderen Personen zusammen zu arbeiten. Wenn im April 2012 bei Schularena das Verhältnis Up- zu Download 118 zu 85'000 ist, gibt das zu denken.

Was kann also getan werden, damit sich die Materialplattformen wirklich durchsetzen und somit den Unterricht bereichern bei gleichzeitiger zeitlicher Entlastung der einzelnen Lehrpersonen in ihrer Unterrichtsvorbereitung?

a) Unterrichtsmaterial-Plattformen müssen einfacher werden

Unterrichtsmaterial-Plattformen müssen optisch entschlackt werden. Vielleicht hat es auf der zukünftigen Startseite wirklich nur noch ein Suchfeld und sonst gar nichts. Auf alle Fälle sollte genau überlegt sein, was noch alles zusätzlich auf der Startseite erscheint: Neueste Uploads, beste Uploads, Info des Tages und - und - und. Weniger ist mehr!

Neben der Suche ist ein Katalog unabdingbar. Dies entspricht auch dem Menschen, so sind wir (neben der google Suche) sozialisiert: siehe die Bibliothek, das Einkaufsgeschäft, unser Büchergestell. Der Katalog muss zweckmässig strukturiert sein und den Bedürfnissen der Lehrpersonen entsprechen. Filterungen nach Fach, Stufe, Klasse, Schullehrplanrelevanz etc. sollen möglich sein. Vorbildlich ist hier Zebis, welches diese Kriterien bereits erfüllt.

Die Bedienung muss einfacher werden: Logins nur wenn unbedingt nötig oder Single Sign-on verwenden, also die Möglichkeit, sich mit einer Anmeldung – bspw. Facebook – auch auf der Materialplattform zu authentifizieren.

Hilfefunktionen den visuellen Gewohnheiten der Benutzer anpassen. Im Konkreten heisst dies, dass zu allen Bereichen Screencasts – also kleine Videoanleitungen – erstellt werden: „wie lade ich eine Datei hoch?“ etc.

b) Die Qualität der Materialien muss verbessert werden

Für die Benutzer von Unterrichtsmaterial-Plattformen ist die Qualität der angebotenen Materialien einer der wichtigsten Punkte - Klasse vor Masse!

Da es nur wenige Materialhersteller gibt, besteht die Gefahr, dass man diese nicht „vergraulen“ will und dadurch Unterlagen hochgeladen und akzeptiert werden, welche qualitativ minderwertig sind. Weiter wird durch die von der Usability geforderte Einfachheit mit direkten Uploads dem Betreiber die Einflussnahme auf die Qualität entzogen. Mangelnde personelle Ressourcen verunmöglichen eine Kontrolle.

Unsere Empfehlungen an die Plattformbetreiber lauten:

1. Ein Kriterienkatalog zur „gewünschten“ Qualität muss vorhanden sein. Dieser soll auf effektive Art die Uploader sensibilisieren, diese einzuhalten.
Beispielsweise beim Upload könnte im Fenster erscheinen: „Sind Lösungen vorhanden?“ „Ist das Dokument veränderbar?“
Auch hier empfehlen wir Screencasts, welche die wichtigsten Punkte zeigen / erklären.
2. Vor der definitiven Freischaltung sollten formale Qualitätskriterien durch die Plattformbetreiber überprüft werden, welche zu dem Zeitpunkt gerade eine Verschlagwortung und Einbindung in den Katalog vornehmen. (2-Stufen-Qualitätsmodell wie bei Zebis)
3. Ein Bewertungssystem durch die Downloader sollte zwingend vorhanden sein. Die Beurteilung, ob das Material im Unterricht hilfreich ist oder nicht, ist essentiell und für einen Algorithmus, welcher die Dokumente entsprechend ihrer Relevanz auflistet, unabdingbar, kann aber nicht Sache der Plattformbetreiber sein. Hier muss die Community der Downloader mithelfen. Ein einfaches Pop-up- Fenster beim nächsten Besuch oder ein Mail nach einer Woche könnte den Downloader auffordern, das Material bezüglich Unterrichtseinsatzes zu bewerten. Bei Plattformen mit einem Creditsystem sollten Bewertungen unbedingt mit Punkten honoriert werden.
4. Dokumente sollten ein Verfallsdatum besitzen: Materialien, die eine gewisse Zeit nicht mehr heruntergeladen werden, würden gelöscht, das System entschlackt und Qualität dadurch erhöht.

c) Die Kantone müssen bei der Infrastruktur aktiv mithelfen

Mit dem Lehrplan 21 besteht die Chance auf eine gesamtschweizerische Unterrichtsmaterial-Plattform. Aus Zebis könnte dann wirklich Debis (Deutschschweizer-Bildungsserver) werden. Wie bei Zebis sollten die Kantone einen Beitrag leisten. Mit geringen finanziellen Mitteln könnte hier viel erreicht werden.

d) Die PHs und Medieninstitute müssen eingebunden werden

Die Pädagogischen Hochschulen sollten stärker eingebunden werden. Weshalb in der Lehrerbildung nicht eine schriftliche Arbeit der Studierenden durch ein Unterrichtsmaterial-Projekt ersetzen? Könnten nicht in den Semesterkursen Angebote geschaffen werden, in denen bestandene Lehrpersonen ihre noch nicht digitalen Unterlagen aufarbeiten? Ein weiterer sinnvoller Schritt wären Weiterbildungsangebote zu Herstellung von Unterrichtsmaterialien mit Hinweisen zu lizenzfreien Bildern, zum Copyright etc.

e) Entschädigungen von Producern

Neben der freiwilligen Gratis-Mitarbeit sollte engagierten Producern die Möglichkeit von Bezahlmaterialien geboten werden. Wer etwas erhält, ist auch bereit, einen Mehraufwand zu leisten, Dokumente laufend anzupassen. Gerade ganze Einheiten wie Werkstätten, hinter denen teilweise ein Arbeitsaufwand im zweistelligen Stundenbereich steht, würden so der Gemeinschaft zur Verfügung stehen und der Autor würde auch entsprechend seines Aufwandes entschädigt.

Weiter könnten immaterielle Belohnungen (Sterne, Dankesmails etc.) die Attraktivität bei einer gewissen Anzahl Producern quasi „gratis“ erhöhen.

f) Förderung interaktiver Inhalte

Neue Technologien müssen unbedingt in den Unterrichtsmaterial-Plattformen aufgenommen werden. Hier können sich Plattformen profilieren und mit Flexbooks, Smartboard-Dateien etc. einen Mehrwert schaffen.

Da diese Materialien ebenfalls digital sind, braucht es nicht einmal eine Anpassung der Infrastruktur.

g) Den Producer entlasten

Eine gut strukturierte, einfache Bedienung der Unterrichtsmaterial-Plattform ist nur möglich, wenn die Materialien mit den nötigen Metadaten versehen werden. Dies ist aber gerade der Punkt, den kreative Leute nicht mögen. Deshalb: der ganze administrative Ballast soll den Producern durch den Plattformbetreiber abgenommen werden. So wie Werner Hartmann von Swisseduc im Interview sinngemäss sagte:

„Ein Erfolgsgeheimnis ist sicher, dass die Autoren das Gefühl haben, noch genügend Freiheiten zu besitzen. Die Plattform soll ermöglichen, dass die Autoren motiviert sind mitzumachen.“

Schlussfolgerungen

Unterrichtsmaterial-Plattformen sind für die meisten Lehrpersonen eine grosse Erleichterung in ihrem Schulalltag, doch das Verhältnis zwischen Produzenten und Konsumenten ist gemäss unseren Recherchen sehr unausgewogen. Wir wollten herausfinden, was sich ändern müsste, damit die Konsumenten mit den angebotenen Ressourcen zufriedener wären und mehr Personen ihr Material zur Verfügung stellen würden.

Empfehlungen für Plattformbetreiber

- Die Dokumente sollten nach einem Katalog angeboten werden, welcher nach Fächern und Schulstufen gegliedert ist (Wichtig bis sehr wichtig für 98 % der Befragten).
- Die Plattformen sollten möglichst ohne Login zugänglich sein (Niederschwelliger Zugang).
- Viele Plattformen sind erst wenig bekannt, mit einem guten Marketingmix (Traditionelle Papierflyer ergänzt mit Social Media) kann die Zielgruppe Lehrpersonen besser angesprochen werden.

Empfehlungen für Konsumenten

- Nach dem Einsatz des Unterrichtsmaterials immer eine Bewertung (meistens mit Sternen) auf der Plattform abgeben, damit die Qualität der Ressource für nachfolgende User sichtbar wird.
- Mit unserer Metasuche über 70 Plattformen www.lehrerhilfen.ch gelingt der Einstieg einfacher. Mit einer einzigen Suchanfrage wird gleichzeitig in allen deutschsprachigen Angeboten gesucht und damit die Trefferquote entsprechend gesteigert.
- Viele Umfrageteilnehmer haben angegeben, dass sie sich noch gar nie mit dem Thema Unterrichtsmaterial-Plattformen beschäftigt hätten. Ein erster Selbstversuch in kleinen Schritten (z.B. nur ein Fach oder ein einziges Projektthema) kann hier wertvolle Praxiserfahrungen liefern.

Empfehlungen für Produzenten

- Die Materialien sollten in einem veränderbaren Format (z.B. Word) heraufgeladen werden. (Wichtig bis sehr wichtig für 93.5 % der Befragten).
- Lösungsblätter werden von 79.4 % der Umfrageteilnehmer gewünscht.
- Auf copyrightgeschützte Elemente komplett verzichten. Eine gute Alternative ist die Mediensammlung für frei-lizenzierte Inhalte <http://commons.wikimedia.org>

Wir hoffen, dass unsere Studie allen Interessierten und im Speziellen den Plattformbetreibern als auch den Verantwortlichen im Bildungsbereich aufzeigt, wie die aktuelle Situation betreffend Bildungsservern aussieht, wo Handlungsbedarf besteht und mit welchen Mitteln man Effizienz und Partizipation zukünftig verbessern könnte.

Ein spezieller Dank gilt den Repräsentanten der Unterrichtsmaterialplattformen, welche sich sofort bereit erklärten, bei unserer Studie mitzumachen und dank deren Interviews wir viele wertvolle Hinweise erhielten.

Literaturverzeichnis

- Lamnek, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung* (Bde. Bd.1, Methodologie). Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Mayer, H. O. (2009). *Interview und schriftliche Befragung*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Michel, L., Hayo, W., Lutz, G., & Axel, W. (2008). *Digitale Schule – wie Lehrer Angebote im Internet nutzen*. Abgerufen am 11.6.2012 von http://www.dlr.de/Portaldata/45/Resources/dokumente/bildungsforschung/MMB_Veroeffentlichung_Lehrer_Online_20080505_final.pdf
- Petko, D. (2011). *Controlling Schweizerischer Bildungsserver*. Goldau: PHZ, HEP, PH FR.
- Petko, D., Knüsel, D., Cantieni, A., Wespi, B., & Burton, S. (2011). *Controlling Schweizerischer Bildungsserver, Bericht 2011*. Abgerufen am 8.6.2012 von <https://ext.d-nsbp-p.admin.ch/NSBExterneStudien/externestudien/55/fr/225.pdf>
- Schumacher, F. (2004). *Innovativer Unterricht mit neuen Medien*. Abgerufen am 11.6.2012 von http://dbbm.fwu.de/semik/publikationen/downloads/fwu_innovativerunterricht.pdf

Bilderverzeichnis

Abbildung 1, Verteilung der Umfrageteilnehmer auf Schulstufen.....	6
Abbildung 2, Loginbereich SchulArena.com.....	9
Abbildung 3, Vorschau auf ein Dokument bei umat.ch	10
Abbildung 4, Suche bei educa.ch entlang des Fächerkataloges.....	11
Abbildung 5, Wichtigkeit einzelner Kriterien für Downloader	12
Abbildung 6, Suchanfrage mit Hilfe der Metasuche auf www.lehrerhilfen.ch	13
Abbildung 7, Bekanntheitsgrad einzelner Unterrichtsmaterialplattformen.....	14
Abbildung 8, Nutzung von Unterrichtsmaterialplattformen in Prozent	15
Abbildung 9, Nutzung einzelner Materialplattformen	15
Abbildung 10, Weshalb Unterrichtsmaterial-Plattformen nicht benutzt werden	16
Abbildung 11, Download und Upload von Materialien.....	17
Abbildung 12, Warum lade ich keine Materialien hoch?	17
Abbildung 13, Uploadmotive.....	18

Quellenverzeichnis

- Lehrkräfte 2009/10 Obligatorische Schule und Sekundarstufe 2. (2012). Bundesamt für Statistik
- Lehrkräfte 2007/08 Obligatorische Schule und Sekundarstufe 2. (2010). Bundesamt für Statistik
- Die «Digitale Schulbibliothek». Basisdokumentation. (2010). educa.ch Schweizerisches Medieninstitut für Bildung und Kultur

Anhangsverzeichnis

Leitfaden- Experteninterview - Grundlagen.....	1
Leitfaden- Experteninterview Educa / SBS.....	3
Leitfaden- Experteninterview SwissEduc	11
Leitfaden- Experteninterview Zebis	24
Leitfaden- Experteninterview Schularena.....	33
Leitfaden- Experteninterview Umat.....	37
Umfrage Unterrichtsmaterial-Plattformen	40
Werbemail an Schulen	47
Umfrage Ergebnisse	48
Facebook Gruppe	63
Webseite „Lehrerhilfen.ch“	64
Materialhersteller Interview Nathalie Bagnoud.....	67
Materialhersteller Interview Sarah Hotz Riek	70
Materialhersteller Interview Thommy Walker.....	71

Leitfaden- Experteninterview - Grundlagen

Theoretische Grundgedanken

Die Interviews mit den Experten wurden bewusst nach der Leitfadentechnik durchgeführt. Durch die offenen Fragen soll das Spektrum der möglichen Antworten nicht im Vorhinein unnötigerweise eingeschränkt werden. Gleichzeitig streben wir eine Vergleichbarkeit der verschiedenen Experten untereinander an.

Mayer stellt dazu folgendes fest: „Durch den konsequenten Einsatz des Leitfadens wird einmal die Vergleichbarkeit der Daten erhöht und zum anderen gewinnen die Daten durch die Fragen eine Struktur. Der Leitfaden dient als Orientierung bzw. als Gerüst und soll sicherstellen, dass nicht wesentliche Aspekte der Forschungsfrage im Interview übersehen werden. (...) Das Leitfadeninterview orientiert sich an der Forderung nach Offenheit qualitativer Forschung. (Mayer, 2009, S. 37).

Bei der Auswahl der Experten haben wir darauf geschaut, dass diese durch ihre Erfahrungen und Funktionen ein möglichst umfassendes und dadurch repräsentatives Abbild der Plattformbetreiber in der Deutschschweiz ergeben, deren Erkenntnisse exemplarisch und generalisierbar sind.

Leitfaden

Die Leitfäden sind strukturell identisch und inhaltlich nur dort angepasst, wo sich die Organisationen unterscheiden (Entwicklungsgeschichte).

Strukturell ist der Leitfaden in die drei Themenfelder *Entwicklungsgeschichte*, *Unterrichtsmaterial-Plattformen aus der Sicht des Anbieters* und *Zukunftsstrategien* aufgebaut.

A Educa - Entwicklungsgeschichte

- ✓ Geschichte Educas und des Schweizer Bildungsservers, SBS – Ziele / Idee dahinter
- ✓ Besonderheit Educa / SBS:
 - Schweizer Plattform
 - Zusammenarbeit Materialhersteller (Lehrer) / Redaktionsteam etc.
- ✓ Zahlen: Entwicklung der Nutzung

A SwissEduc - Entwicklungsgeschichte

- ✓ Geschichte von SwissEduc – Ziele SwissEduc / Idee dahinter
- ✓ Besonderheit SwissEduc:
 - Fachexperten – Gründe dazu inkl. Vor- Nachteile
 - Verein, d. h. nicht kommerziell > Beweggründe des Teams
- ✓ Zahlen: Entwicklung der Nutzung
- ✓ Kosten: Hosting, Werbung, Personal
- ✓ Finanzierung

A Zebis - Entwicklungsgeschichte

- ✓ Geschichte Zebis – Ziele / Idee dahinter
- ✓ Besonderheit Zebis:
 - interkantonale Plattform
 - Zusammenarbeit Materialhersteller (Lehrer) / Redaktionsteam etc.
- ✓ Zahlen: Entwicklung der Nutzung

B Unterrichtsmaterialplattformen aus der Sicht des Anbieters

Welches sind die Hauptziele des Plattformbetreibers?

Analyse des Partizipationsverhaltens der User als

- a) Downloader
- b) Producer

gibt es eine systematische Analyse, nach welcher Methode werden die Daten erhoben, was kann / wird umgesetzt?

Wie wird die Qualität der Materialien kontrolliert, welche Rolle bekommt das Copyright?

Welche Anreize gibt es für Producer von Materialien? Was bewährt sich, was könnte weiter umgesetzt werden?

Welches sind die Stärken / Schwächen der Plattform?

Wo besteht Handlungsbedarf – was wäre erwünscht, was ist realisierbar?

Welche Zusammenarbeitsformen gibt es zu Institutionen (PHs, Erziehungsdirektionen, ausgewählten Schulen, Bibliotheken), anderen Plattformbetreibern, Lehrmittelverlagen?

Besprechung wichtiger Daten aus der quantitativen Umfrage.

C Zukunftsstrategien

Wie sieht Ihre Organisation in 5 Jahren, wie in 10 Jahre aus?

Wie sieht Situation betr. Unterrichtsmaterialplattformen im deutschsprachigen Raum und im Besonderen in der Deutschschweiz in 5 Jahren, in 10 Jahren aus?

Wie reagiert Ihre Organisation auf neue Technologien wie Flexbook, iPad, Apps, Whiteboard?

Was wäre erstrebenswert und wie könnten im Idealfall möglichst viele Personen partizipieren?

Was bräuchte es dazu?

Bezahlmaterial vs. Open-Source

Gibt es eine Konzentration von Anbietern mit wenigen Keyplayern und Nischenanbietern.

➔ Wichtiges, welches nicht im Fragegerüst vorgekommen ist.

Leitfaden- Experteninterview Educa / SBS

Datum & Zeit: Donnerstag, 31.5.2012, 8.00 Uhr – 8.45 Uhr

Ort: Erlachstrasse 21, 3000 Bern

Experte: Herr Karl Wimmer, Vizedirektor Educa

Interviewer: Bernhard Scheidegger

Thema: Der Einsatz von Unterrichtsmaterialplattformen gestern – heute und in Zukunft

Interview – Transkription

Hinweis: Es war mir ein Anliegen, bei der Transkription, den Mundarttext möglichst genau ins Schriftdeutsche umzusetzen.

A Educa / SBS - Entwicklungsgeschichte

Wie ist Educa und der Schweizerische Bildungsserver, SBS, entstanden, welche Ideen steckten und stecken heute noch dahinter?

Educa selber ist eine Genossenschaft, also eigentlich privatrechtlich organisiert. Das ist etwas, was viele Leute gar nicht wissen.

Entstanden ist Educa aus dem Filminstitut, FI. Als abzusehen war, dass der Verleih von Schulfilmen an ein Ende kommen würde, wurde das Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur als Genossenschaft gegründet.

Die Idee, welche bereits beim FI vorhanden war, nämlich die Schulen zu unterstützen, wurde in Form von digitalen Medien weitergeführt.

Wir sind ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen, mit der Rechtsform Genossenschaft, also nicht gewinnorientiert.

Was uns zu einer Art „halbstaatlichem Unternehmen“ macht, ist, dass wir zwei grosse und einige kleinere Verträge mit der öffentlichen Hand abgeschlossen haben, in deren Auftrag wir diese Dienstleistungen ausführen.

Dies ist einerseits der Vertrag, der den SBS, den Schweizerischen Bildungsservern betrifft, welcher mit dem BBT von Seiten Bund und der EDK von Seiten Kantone abgeschlossen wurde.

In deren Auftrag betreiben wir den Bildungsserver.

Der zweite Vertrag gilt für die SFIB, die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen, ebenfalls mit dem BBT und der EDK abgeschlossen.

Dann gibt es noch Verträge für Sonderpädagogik, internationale Aktivitäten, et cetera, welche aber kleinere Verträge mit der öffentlichen Hand darstellen.

Es ist klar, wenn wir diese Verträge nicht hätten, würden wir heute ganz anders aussehen.

Welche Bedeutung hat Educa, die Bildungsplattform mit Unterrichtsmaterialien, in diesem ganzen Kontext?

Die Verträge legen fest, dass wir eine Informationsaufgabe haben, und dass wir Tools für bestimmte Nutzergruppen wie die Lehrkräfte und Schulen bereitstellen.

Dieser Bereich ist beim SBS angesiedelt, dem Schweizerischen Bildungsserver, und dies machen wir subsidiär.

Die Unterrichtsmaterialien sind in der Infoplattform integriert und sie waren während der Aufbauphase der Informationsplattform sehr wichtig gewesen.

All die Austauschplattformen für Unterrichtsressourcen, die es ja nicht nur bei uns gibt, arbeiten ähnlich, Educa ist da kein Spezialfall und wir fallen auch nicht durch ein besonders ausgeklügeltes, spezielles Konzept auf.

In unserer Startphase waren wir sicher einzigartig, denn in der Form mit dem Anspruch einer kompletten geographischen Abdeckung gab es sicher keine anderen Bildungsserver. Inzwischen hat sich das geändert, es gibt auch von staatlicher Stelle Plattformen wie beispielsweise Zebis, dann gibt es natürlich etliche weitere Plattformen die privat betrieben werden und teilweise grosse Bereiche abdecken. Mit fortschreitender technischer Entwicklung haben die anderen Anbieter zu uns aufgeschlossen und wir sind nicht mehr alleiniger Anbieter mit einer „brauchbaren“ Lösung.

B Unterrichtsmaterialplattformen aus der Sicht des Anbieters

Die Schweizerische Bildungsplattform hat die Vorgabe, für alle Sprachregionen Angebote anzubieten. Wie stellen Sie die Beziehung zu den Herstellern von Unterrichtsmaterialien her, und wird das Material von der SBS gesichtet und geprüft, bevor es freigegeben wird?

Ursprünglich hatten wir die Vision, dass man in diesem Bereich einen grossen Austausch organisieren könnte, bei dem sich alle gegenseitig ihr Material zur Verfügung stellen.

Dies hat aber klar nicht geklappt. Zudem gibt es in den verschiedenen Sprachregionen betreffend Austausch von Materialien unterschiedliche Kulturen, was bedeutet, dass unsere Unterrichtsmaterialien vorwiegend auf Deutsch sind.

Im Bereich Kontrolle haben wir eine Zusammenarbeit mit der FHNW, der Fachhochschule Nordwest, bei der eine Person schaut, ob die angebotenen Unterrichtsmaterialien korrekt beschrieben sind, die Metadaten komplett sind, ob es überhaupt vertretbar sei, das Material zur Verfügung zu stellen und es findet eine Kontrolle der Urheberrechte statt, soweit dies überhaupt möglich ist.

Wie sieht die Entwicklung der digitalen Schulbibliothek aus, die ja seit längerer Zeit angekündigt ist, welche Unterschiede bestehen zum heutigen System?

In der heutigen Lösung kann man Material einschicken, welches von einer Person relativ kurz angeschaut wird, bevor es publiziert respektive freigeschaltet wird.

Die digitale Schulbibliothek soll das heutige System des Uploads in dem Sinn ablösen, dass wir einerseits eine technisch bessere Lösung anbieten, d.h., dass die Materialien besser beschrieben werden, zudem erhalten die Unterrichtsmaterialien eine bessere pädagogische Beschreibung, damit die Nutzer einfacher herausfinden, in welchem Fach, auf welcher Stufe, in welchem Thema et cetera das Material verwendet werden kann.

Ziel ist also ein genaueres und schnelleres Finden von Unterrichtsmaterialien.

Als weiteren Nebeneffekt dieser systematischen Verschlagwortung und pädagogischen Beschreibung streben wir eine Verbesserung der Prozesse an, dazu zählt für mich die Qualitätsverbesserung.

Es ist eigentlich nicht unsere Aufgabe zu bestimmen, was gute Ressourcen sind.

Hier gibt es sowieso verschiedene Ansprüche.

Einerseits sind Unterrichtsmaterialien Steuerungsinstrumente, weil über die Materialien Einfluss auf den Unterricht genommen werden kann, beispielsweise dadurch, dass man Lehrmittel obligatorisch erklärt oder offiziell empfiehlt. Daneben bestimmen natürlich die Lehrpersonen und Schüler direkt, welche Ressourcen qualitativ gut sind.

Diese Prozesse möchten wir zusammenführen und die beteiligten Parteien so weit zusammenbringen, dass sie sich einigen können, wie sie diese Ansprüche abbilden möchten.

Momentan gibt es die Idee, welche weitestgehend realisiert ist, dass man Materialien mit einem Logo der Institution auszeichnet, welche die Ressource ausgewählt, beschrieben und publiziert hat. Ein zweites Logo kommt von der Institution, welche die Materialien empfiehlt respektive für obligatorisch erklärt.

Die Bewertung der Ressource durch die User (Lehrer und SchülerInnen) möchten wir abbilden mit einem Ratingsystem (z.B. Sternchen) und der Möglichkeit, Kommentare abzugeben.

Kann ich mir das so vorstellen, dass die digitale Schulbibliothek, DSB, eine Art Metasuche abbildet, so dass der Nutzer alle Materialien via Educa sucht, die DSB ihrerseits direkt auf die angeschlossenen Plattformen zurückgreift?

Nein, die DSB ist keine Metasuchmaschine. Es werden verschiedene Suchmöglichkeiten angeboten, beispielsweise mit einem Schlagwort, welches üblicherweise der erste Schritt sein wird.

Ich habe aber die Möglichkeit, diese Suche zu verfeinern, so dass mir nur Materialien für meine Schulstufe, für ein spezielles Fach et cetera angezeigt werden. Ich sollte aber auch angeben können, dass ich nur eine bestimmte Ressource, bspw. Zebis, angezeigt haben möchte. Diese kann wie heute eine Plattform sein, welche von einer bestimmten Institution ausgesucht wurde, einer Institution, von der ich weiss, dass die Materialien meinen Qualitätsansprüchen entsprechen. Oder ich möchte nur empfohlene oder obligatorische Materialien angezeigt bekommen.

Die Ergebnisse können durch Filter so weit eingeschränkt werden, bis sie den gewünschten Erfordernissen entsprechen.

Wie sieht die Benutzung der Unterrichtsmaterialien momentan bei Educa aus?

Werden die statistischen Daten systematisch erhoben und ausgewertet, und welche Erkenntnisse kann man daraus ableiten?

Die systematische Aufzeichnung und Auswertung ist momentan sicher ein Schwachpunkt, wir haben keine Auswertungen von Nutzerdaten, welche wirklich aussagekräftige Ergebnisse liefern würden. Wir wissen, wie viele Personen die Plattform benutzen, wie viel heruntergeladen wird, wir wissen welche Ressourcen heruntergeladen werden, aber wie die Ressourcen eingesetzt werden und auf welchem Weg die Downloader zu den Ressourcen kommen, dies wissen wir nicht.

Unser Angebot an Unterrichtsmaterialien ist aber trotz allem der Renner auf unserer Informationsplattform, hier haben wir den grössten Traffic.

Welche Beziehung pflegt Educa mit den Erstellern von Unterrichtsmaterialien?

Hat Educa eigentlich eine grosse Anzahl Personen, welche Materialien für sie erstellen und welche Mittel werden angewandt, diese an sich zu binden, gibt es eventuell eine Entlohnung?

Absolute Zahlen habe ich leider keine. Hersteller von Materialien sind aber Lehrpersonen, welche ihre Arbeit freiwillig und unentgeltlich leisten, wir haben also kein System mit Credits. Wir haben kaum systematisch organisierte Beziehungen zu diesen Personen. Die Person, welche die Materialien prüft und schlussendlich freischaltet, kennt einige dem Namen nach. Auch kommt es vor, dass Lehrpersonen, welche vor ihrer Pensionierung stehen, das Gefühl haben, ihre Materialien könnte man noch weiter einsetzen. So bekommen wir ab und zu, man könnte fast sagen, einen Nachlass von Materialien.

Hat Educa überhaupt die Ressourcen, diese Materialien in der Art anzupassen, dass diese im System einsetzbar sind?

Hier müssen wir sicher individuelle Lösungen mit den entsprechenden Personen treffen, beispielsweise ihnen zeigen, wie die Beschreibung der Materialien funktioniert.

Im Normalfall ist es natürlich so, dass wir nicht so viele Materialien auf einen Schlag bekommen und dass die Unterrichtsmaterialien durch die Ersteller meist schon beschrieben sind.

Unsere Aufgabe beschränkt sich dann vorwiegend auf eine Kontrolle der Beschreibungen.

Welche Rolle spielt die Einhaltung des Copyrights, heute ja sicher eine nicht ganz einfache Aufgabe, da die Ersteller von Materialien dank des Webs auf eine schier unermessliche Anzahl Quellen zugreifen können und eine vollständige Rechteabklärung ja kaum möglich ist?

Die Einhaltung des Copyrights ist ein Punkt der Kontrolle, welcher mit entscheidet, ob Materialien freigeschaltet werden und nicht.

Es ist aber illusorisch zu glauben, dass wir diese hundertprozentig überprüfen können. Eine Detailkontrolle kann aus Ressourcegründen nicht stattfinden.

Wie sieht es mit der Verantwortung aus, wenn Educa die Materialien hoch lädt? Übernimmt Educa die Haftung, sollte es zu Ansprüchen von übergangenen Rechteinhabern kommen?

Ich denke, dieser Bereich ist rechtlich umstritten. Educa übernimmt die Verantwortung weder für den Inhalt noch für die Form. Die Urheberrechte bleiben bei den Autoren. Auch die Nutzungsrechte sind umstritten.

Welches sind die Stärken, welches sind die Schwächen der heutigen Unterrichtsmaterialplattform von Educa?

Stärken

Die Stärken sind, dass wir niederschwellige Upload-Möglichkeiten bieten. Wir nehmen alles entgegen, das „Hand und Fuss“ hat, bei der Qualitätskontrolle ist es nicht so, dass wir nur die absoluten Superperlen veröffentlichen würden.

Zudem profitieren wir sicher davon, dass die Unterrichtsmaterialplattform Teil des offiziellen Bildungsservers ist. Ich denke, wir sind ein bisschen seriöser als anderer Anbieter, welche inhaltlich dasselbe machen, die zum Teil aber mit ihrem Creditsystem dagegen ankämpfen, dass Leute minderwertige Materialien hochladen, um die gewünschten Punkte zu erlangen.

Ich meine, es ist ein guter Entscheid, dass bei uns Bewertungen freiwillig sind und dass der Download kostenlos ist.

Schwächen

Eine Schwäche ist sicher, dass die Qualitätskontrolle, darin enthalten ist natürlich auch die Abklärung der Urheberrechte, teilweise zu niedrig angesetzt ist.

Mit der digitalen Schulbibliothek sollte dieser Mangel aber verschwinden.

Negativ ist ebenfalls, dass wir über keine elektronischen Lehr- und Lernressourcen verfügen, wir sind ein bisschen eine „Pdf-Schleuder“ geblieben, wir haben Arbeitsblätter, die man herunterlädt und anschliessend ausdruckt.

Auch diesen Punkt möchten wir mit der digitalen Schulbibliothek ändern, dort sollte das Verhältnis dann umgekehrt sein.

Ein weiterer Schwachpunkt ist, dass momentan die Suchmöglichkeiten eingeschränkt sind, wir bieten hier nur die „allgemeinen Kriterien“ an und ich denke, da wäre sicher mehr möglich.

Inzwischen haben wir eine Bewertungsmöglichkeit entwickelt, welche jedoch noch wenig genutzt wird.

Ziel ist, dass wir die Möglichkeiten von Web 2.0 besser integrieren - bis hin zu Ranglisten.

Welche Zusammenarbeitsformen bestehen zwischen Educa und den pädagogischen Hochschulen, den Verlagen und anderen Anbietern im Bildungsbereich?

In unsere heutige Lösung gibt es keine Zusammenarbeit im Bereich Unterrichtsmaterialien. Wir haben einzig eine Partnerschaft mit der FHNW, bei der die ICT Fachstelle integriert ist.

Unsere quantitative Umfrage hat ergeben, dass Educa die bekannteste Plattform der Schweiz ist. Hat dieser Bekanntheitsgrad geholfen, dass Verlage oder pädagogische Hochschulen auf Sie zugekommen sind, da Educa zur Kommunikation mit den Lehrpersonen ideal wäre?

Bei den Verlagen ist zu sagen, dass diese in der Regel kostenpflichtige Ressourcen anbieten. Solange wir ihnen keine Downloadmöglichkeiten mit einem Bezahlssystem anbieten, sind wir für sie nicht interessant.

Mit den pädagogischen Hochschulen haben wir Projekte, die pädagogischen Szenarien, hinter denen die Kantone stehen, die aus Unterrichtseinheiten mit ICT- Unterstützung bestehen, welche wir anbieten. Hier stellen wir aber fest, dass in der Regel alle Parteien, welche Unterrichtsressourcen anbieten, diese am liebsten auf ihrer eigenen Plattform veröffentlichen. Für uns ist es auch schwierig, mit so vielen Partnern, die es in der Bildungslandschaft Schweiz gibt, zusammenzuarbeiten.

C Zukunftsstrategien

Wie sieht der Bildungsserver von Educa in fünf Jahren, wie in zehn Jahren aus?

Ich denke, zukünftig selber Materialien zu produzieren, ist sicher nicht unser Geschäftsfeld, dies ist es auch noch nie gewesen. Diese Aussage spiegelt aber meine persönliche Ansicht wieder.

Unsere Aufgabe wird darin bestehen, Systeme und Infrastruktur bereitzustellen, über welche man die Materialien finden und beziehen kann. Dies wird dank der digitalen Schulbibliothek in fünf Jahren schon der Fall sein inklusive elaborierter Verknüpfungen dieser Ressourcen mit pädagogischen Beschreibungskriterien bis hin zur Lehrplanebene.

Die Qualitätsfrage wird ebenfalls geregelt sein, auch wenn dafür wahrscheinlich nicht Educa selber verantwortlich sein wird.

Zudem denke ich, dass auch kostenpflichtige Ressourcen eingebunden sein werden.

Educa wird sicher kein Wissenszentrum werden, das Know-how soll an den PHs und den Schulen bleiben.

Unsere Aufgabe wird es sein, die Verbreitung dieses Wissens zu ermöglichen und die verschiedenen Anbieter zusammenzubringen.

Die technische Entwicklung schreitet voran, Beispiele dazu sind iPads, Flexbooks und Whiteboards. Wie reagiert Educa darauf?

Ich meine, da braucht es einen einheitlichen technischen Standard. Den Standard müssen die Auftraggeber von Unterrichtsmaterial definieren - und diesen dann zu einem Teil ihrer Aufträge (bzw. Ausschreibungen) machen.

Wir, als Bildungsplattform, können darauf einwirken, aber wir können keinen Standard durchsetzen, dies müssen die Lehrmittelverlage und Anbieter schulischer Unterrichtsmaterialien selber beschliessen.

Lehrmittelverlage und andere Anbieter sollen den Standard berücksichtigen müssen - falls sie einen Auftrag der öffentlichen Hand wollen, ein Lehrmittel zu produzieren.

Grosse Firmen wie Apple wenden sich sowieso direkt an die Lehrpersonen, denen sie ihr System schmackhaft machen wollen.

Daher denke ich, dass es immer eine Vielfalt geben wird, das Angebot wird bestehen bleiben, es wird immer Ressourcen geben, die bottom-up und solche, die top-down entstehen.

Dieses wird eine unserer Aufgaben als „Enabler“ sein, dieses Bottom-up und Top-down zu harmonisieren und zu koordinieren, so dass erkennbar bleibt, woher die Ressource stammt.

Bei unserer quantitativen Umfrage haben wir festgestellt, dass es im deutschsprachigen Raum über 70 Anbieter von Unterrichtsmaterialien gibt.

Denken Sie, dass es eine Konzentration geben wird von ganz wenigen grossen Anbietern mit vielleicht noch 2-3 Spezialplattformen oder wird die Anzahl eher noch zunehmen?

Ich denke, solange die Nachfrage besteht, wird es weiterhin ein breites Angebot von Anbietern geben. Oft gibt es auch Gewohnheiten von Lehrpersonen, die natürlich diejenigen Plattformen besuchen, auf denen sie einmal „gutes“ Material gefunden haben.

Diese Plattformen werden Sie auch zukünftig besuchen.

Plattformen mit einem umfassenden Angebot, sei es thematisch oder von der Schulstufe und Nischenanbieter, die berechtigte Spezialbedürfnisse abdecken, wird es auch zukünftig geben.

Für mich interessanter ist der Aspekt, welche Rolle die Schulen in diesem Bereich zukünftig spielen.

Eine offene Frage ist, wem die bottom-up entstandenen Unterrichtsmaterialien gehören: der Lehrpersonen, welche sie hergestellt hat oder der Schule, bei der die Lehrpersonen angestellt ist.

Entdecken die Schulen, dass sie hier braches Kapital haben und finden sie eine Lösung, wie sie dieses nutzen können, so öffnet sich hier sicherlich ein neues Feld.

Ich weiss von der Berufsschule Baden, dass die Materialien dort der Schule gehören. Es wäre also durchaus möglich, dass gewisse Schulen an uns gelangen, da wir über die technischen Ressourcen verfügen, diese den entsprechenden Lehrpersonen adäquat zur Verfügung zu stellen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Lizenzfrage.

Hier scheint es mir wichtig, dass man möglichst wenig restriktiver Lizenzmodelle benutzt, ich plädiere hier für Creative Common, so dass man die Ressourcen weiterverwenden kann, ohne dass von vornherein alles verboten ist.

Die Weiterverwendung von geistigem Eigentum und deren Regelung scheint mir ein zentraler Aspekt zu sein.

Herr Wimmer, herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich für dieses interessante Interview genommen haben.

ZEIT: 45 min.

Leitfaden- Experteninterview SwissEduc

Datum & Zeit: Donnerstag, 24.5.2012, 8.00 Uhr – 9.15 Uhr

Ort: PH Bern, Muesmattstrasse 29

Experte: Prof. Dr. Werner Hartmann, Vizepräsident Swissheduc.ch

Interviewer: *Bernhard Scheidegger*

Thema: Der Einsatz von Unterrichtsmaterialplattformen gestern – heute und in Zukunft

Interview – Transkription

Hinweis: Es war mir ein Anliegen, bei der Transkription, den Mundarttext möglichst genau ins Schriftdeutsche umzusetzen.

A SwissEduc - Entwicklungsgeschichte

Wie und wann ist SwissEduc entstanden, welche Idee liegt zu Grunde?

Der Vorläufer der heutigen Plattform ist 1994 an der ETH entstanden und war im deutschsprachigen Raum wahrscheinlich das erste Bildungsportal.

Als das Web entstand, haben wir realisiert, dass es eine neue Möglichkeit gibt, um unterrichtsrelevante Informationen einfach zu verbreiten.

Dies war der banale Ausgangspunkt, ein tieferer Gedanke war am Anfang nicht vorhanden: wir wollten mit Hilfe dieser neuen Technologie, des Webs, Unterrichtsmaterialien in elektronischer Form einfacher zugänglich machen.

Speziell bei SwissEduc sind die Experten, welche in Fachredaktoren-Gruppen organisiert sind und die zahlenmässig eingeschränkte Zielgruppe der Lehrpersonen. Wie ist es dazu gekommen?

Die Zielgruppe Gymnasium und Sekundarstufe 2 ist historisch begründet, da die Plattform an der ETH entstanden ist, an der ich damals in der Lehrerausbildung tätig war.

Die Lehrerausbildung der ETH ist auf die Sekundarstufe 2: Fachhochschule, Gymnasium ausgerichtet.

Das System der Fachredaktoren hat sich von Beginn weg herauskristallisiert. Zu Beginn diente die Plattform primär der Lehrerausbildung in den Fächern Informatik und Physik. Danach sind laufend neue Leute dazugekommen, beispielsweise die der alten Sprachen Latein und Griechisch. Das muss etwa im Jahr 1997 gewesen sein. Diese neuen Bereiche, welche eigentlich nicht zur ETH passten, wurden von Personen vertreten, welche gemerkt haben, dass hier etwas passiert, ein neues Medium auftaucht, welches es zu nutzen galt.

Da wir die einzigen waren, welche so etwas anboten, haben sie sich an uns gewandt.

Ich kann mich noch gut erinnern, etwa im Jahre 1998 habe ich einen Vorstoss gemacht, ob man nicht vom Bund eine gesamtschweizerische Plattform erstellen könnte.

Aus dieser Zeit besitze ich noch das Antwortschreiben der Erziehungsdirektorenkonferenz, welche sich dahin gehend geäussert hat, dass man sich noch keine Gedanken darüber gemacht habe und nicht wisse, ob man sich mit diesem Thema überhaupt auseinandersetzen wolle.

Dieser Entscheid hat dazu geführt, dass in dieser Zeit ganz viele verschiedene Plattformen entstanden sind von Leuten, die etwas bewirken wollten.

Die Kehrseite davon war, dass dieser Umstand zu einem gewissen Wildwuchs führte, was aus heutiger Sicht schade ist.

Zum System der Fachredaktoren

Die Fachredaktoren sind historisch entstanden aus typischerweise Personen, die in grösserem Umfang Material zur Verfügung stellten und so in diese Rolle schlüpfen.

Wir schreiben also keine Stellen für Fachredaktoren aus. Dies käme auch nicht gut heraus, da diese Personen oft ganz eigene Vorstellungen haben, wie wir es beispielsweise im Fach Französisch erlebt hatten und wo wir auch heute noch keine Materialien anbieten.

Sie sind als Verein organisiert und ich kann mir nicht vorstellen, dass SwissEduc besonders viel Geld zur Verfügung hat. Wie können Sie die Fachredaktoren entschädigen?

Ursprünglich hiess die Plattform educETH, als sie 1994 gegründet wurde. Und wenn ich von SwissEduc spreche, sind es immer noch die Personen des alten educETH, welche hier engagiert sind. EducETH existiert immer noch, aber in einem anderen Kontext. Die Personen, welche sich bei SwissEduc engagieren, waren damals nicht entschädigt und sind es heute auch nicht.

Wie können Sie die finanziellen Mittel aufbringen, wie beispielsweise die Kosten für das Hosting?

Unser Server wird von der Firma Metanet gehostet. Das Hosting kostet heute zu Tage eigentlich nicht mehr viel. Problematischer ist, dass wir einen sehr grossen Traffic erzeugen.

Im Jahr 2000 haben wir aus Betriebssicherheitsgründen von der ETH zu Metanet gewechselt, da wir auf dem ETH-Server sehr viele Unterbrüche hatten, was sehr mühsam war.

Mit Metanet haben wir mehr oder weniger einen Proformavertrag, das heisst, Metanet berechnet uns den zusätzlichen Traffic nicht. Im Gegenzug empfehlen wir allen Leuten, welche uns nach einem guten Internetprovider fragen, die Firma Metanet, und ich glaube, sie haben viele Kunden dank uns bekommen. Faktisch bezahlen wir heute den eher symbolischen Betrag von 98 Franken pro Jahr.

Sie bekommen also keine finanzielle Unterstützung beispielsweise von der Erziehungsdirektorenkonferenz?

Nein, heute nicht mehr. Seinerzeit an der ETH bekamen wir in dem Sinn Unterstützung, dass wir gewisse technische Sachen im Rahmen unserer Anstellung erledigen konnten.

Heute haben wir eine kleine Technikergruppe, welche ebenfalls unentgeltlich arbeitet.

Bis vor anderthalb Jahren hatten wir noch eine Stiftung, welche uns Geld zur Verfügung stellte. Dies ermöglichte uns eine 30%ige Geschäftsstelle bei einer Firma in Zürich, welche das Daily-Business erledigte.

Dieses erledigen wir heute wieder selber, denn die Stiftung hatte die 25'000 Franken pro Jahr auf einen Zeitraum von vier Jahren begrenzt.

Diese vier Jahre haben uns etwas Luft gegeben, grössere Projekte anzugehen.

Heute haben wir etwa 10'000 Franken Einnahmen von Schulen, welche uns dieses Geld als Gönner zur Verfügung stellen. Wir haben auch einen Sponsor, der Sprachausbildungen anbietet und der auf der Hauptseite verlinkt ist, welcher, glaube ich, Fr. 3000 im Jahr bezahlt. So generieren wir die etwa 10'000 Franken Einnahmen jährlich.

Dieses Geld wird primär benutzt, wenn wir eine „grössere Übung“ haben, wenn wir in einem Bereich etwas umstellen müssen, wenn also Knochenarbeit angesagt ist. So können wir beispielsweise einen Schüler anstellen, der dann einen Monat für uns arbeitet, oder wenn wir für die Technik beispielsweise Plattformen mit verschiedenen Browsern testen, entschädigen wir die Hardware, so dass diese Leute, die das nebenamtlich und unentgeltlich testen, nicht noch selber Computer kaufen müssen.

Grundsätzlich wird vom Verein aber niemand für seinen Aufwand entschädigt.

Seit anderthalb Jahren haben wir an einem Redesign gearbeitet, bei dem wir „hinten dran“ die Architektur anpassen mussten. Diesen Auftrag haben wir einer externen deutschen Firma vergeben, welche spezialisiert ist in CSS Stylesheets. Dies könnten wir zwar grundsätzlich auch selber leisten. Wenn man es professionell lösen will, lohnt es sich aber kaum, da CSS Stylesheets relativ komplex sind. Diese externe Arbeit konnten wir mit den selber generierten Mitteln bezahlen.

Einmal pro Jahr gibt es eine GV, in deren Anschluss wir gemeinsam Nachtessen gehen. Dies wird dann vom Verein bezahlt.

B Unterrichtmaterialplattformen aus der Sicht des Anbieters

Mit 130'000 Visits pro Monat haben Sie extrem hohe Zahlen, wie kommt das?

Die hohe Zahl muss man ein bisschen relativieren, denn es ist eine Frage der Betrachtung. Man darf unsere Visits beispielsweise nicht mit denen von Zebis vergleichen, weil wir auch Bereiche abdecken, mit denen wir Personen aus dem Ausland ansprechen.

Wenn wir schauen, woher die grossen Zahlen stammen, dann kommen diese beispielsweise aus dem Englischbereich, der auch für Personen ausserhalb des Schweizer Bildungssystems interessant ist. In der Informatik, einem starken Bereich, haben wir sehr viele Zugriffe aus Deutschland. Dann haben wir den Bereich Geographie mit Gletschern usw. Da die Klimaerwärmung weltweit ein aktuelles Thema ist, und wir in diesem Bereich dank einer Kooperation die Materialien grösstenteils sogar auf Englisch anbieten, generieren wir natürlich sehr hohe Besucherzahlen, d.h., wir haben relativ viele Zugriffe aus dem Ausland, die ein kantonales Bildungsportal natürlich nicht hat.

Man kann also nicht ausschliesslich auf die Visits abstellen. Wir haben zwar mit der Sekundarstufe 2 eine relativ kleine Zielgruppe im Vergleich zur Volksschule und wir bieten auch nicht alle Fächer an, aber wir adressieren uns an eine Personengruppe mit Lehrpersonen, welche nicht so eng an einen kantonalen Lehrplan gebunden ist.

Darum warne ich, diese Zahl zu überschätzen.

Ein Vergleich mit Zebis ist in dem Sinn nicht möglich, da wir ein ganz anderes Zielpublikum haben.

Auch sagt die Anzahl Visits alleine nichts zum Durchdringungsgrad: Wenn wir im Bereich der alten Sprachen das Fach Latein anschauen, dann haben wir absolut gesehen wenig Zugriffe. Wenn wir aber bedenken, wie klein die Community der Lateinlehrpersonen der Schweiz ist, dann sind dies doch sehr viele. D.h., die absolut gesehen tiefen Zugriffszahlen entsprechen einer relativ gesehen extrem guten Nutzung, der Durchdringungsgrad ist also sehr hoch.

Welche Werbestrategie haben Sie bis jetzt verfolgt, sind Sie vor allem durchs Internet oder Mund-zu-Mund-Propaganda bekannt geworden?

Ich denke, unser guter Bekanntheitsgrad hat damit zu tun, dass wir nun bereits 17 Jahre online sind, was eine gewisse Stammkundschaft ergibt. Zudem sind wir in gewissen Bereichen sehr gut verlinkt, beispielsweise von deutschen Bildungsservern und deutschen Bildungsportalen. Auch werden wir in Bildungszeitschriften, beispielsweise im Fach Chemie, in dem wir ebenfalls sehr stark sind, oft in der Zeitschrift „Chemie und Unterricht“ erwähnt oder es wird auf unsere Seite verwiesen, was ebenfalls Leute „bringt“.

Sonst machen wir eigentlich keine Werbung, da wir auch keine Mittel dazu zur Verfügung haben. Wir schalten also keine Inserate, obwohl wir dies schon punktuell versucht haben. Wir haben aber festgestellt, dass es ausser einem grossen Aufwand eigentlich nichts bringt.

Auch Schulen direkt anzuschreiben ist wenig sinnvoll, da die Gefahr gross ist, dass das Werbematerial bereits im Papierkorb des Sekretariats landet.

Wichtig ist die Mund-zu-Mund-Propaganda. In bestimmten Fächern gibt es viele engagierte Lehrer, welche den Fachredaktoren rege Material zuliefern, es bilden sich kleine Communitys. Speziell sehen wir dies in den Fächern Informatik, Geographie und Chemie, wo wir regelmässig publizierende Autorinnen und Autoren haben welche auch direkt Werbung in ihren Schulen machen.

Dank Fachredaktoren & Spezialisten ist bei SwissEduc die Qualität der Materialien garantiert. Wie sieht es aber betreffend Copyright aus? Dies ist ja sicher ein ganz heikler Bereich für Sie, welche die Materialien schlussendlich veröffentlichen.

Das ist richtig, das Copyright ist ein Thema, das uns immer wieder beschäftigt.

Wenn bei uns jemand neu als Fachredaktor beitrifft, dann wird er von uns sehr gut gecoacht. Dies ist für uns relativ aufwändig, doch es ist von Bedeutung, dass wir die Fachredaktoren sensibilisieren, dass sie genau wissen, worauf wir Wert legen. Bei etwa der Hälfte des Materials, das man uns durch

Lehrpersonen anliefert, müssen wir den Erstellern mit viel diplomatischem Geschick klarmachen, dass wir es nicht verwenden können und dass der Aufwand immens wäre, wenn wir alles anpassen müssten und dass es keinen Sinn macht, weil diese Materialien grosse Anteile haben, die man aus urheberrechtlichen Gründen so nicht veröffentlichen darf.

Wir schauen als Plattformbetreiber stark darauf, dass wir keine Urheberrechte verletzen. Dies bedingt aber, dass eine Abklärung, welche mit einem grossen Aufwand verbunden ist, erfolgen muss. Dieses Faktum engt die Anlieferung stark ein. Theoretisch müsste man jedes Bild abklären, anders geht es nicht.

Welche weiteren Aspekte neben dem Copyright erschweren die Arbeit respektive verunmöglichen, dass Sie Materialien publizieren können?

Fast die Hälfte der Materialien müssen wir zurückweisen, weil auch von uns, die wir zum Teil die Materialien noch anpassen, der Arbeitsaufwand zu gross wäre. Wenn ein Lehrer etwas zum Chemieunterricht anliefert, das vielleicht sehr gut ist, aber beim Experiment beispielsweise steht „Achtung der Feuerlöscher befindet sich im zweiten Stock“, muss das natürlich angepasst werden. Ein grosser Aufwand besteht darin, den Personen klarzumachen, dass sie nicht an ihre Schule denken dürfen und die Materialien nicht mit Hinweisen versehen wie „zweites Quartal, dritter Klasse.“ Wir sagen den Produzern immer, dass sie daran denken sollen, dass der Abnehmer beispielsweise ein Lehrer aus Deutschland ist, und der sollte die Unterlagen ohne Anpassungen einsetzen können.

In dem Bereich erwächst uns ein grosser Aufwand - neben dem des Urheberrechts, dessen Abklärung auch aufwändig ist.

Bei Personen, die an uns gelangen und sagen, sie hätten viel Material, das für uns von Interesse sein könnte, gelingt uns dies am besten, wenn wir uns direkt mit diesen Autoren zusammensetzen. Durch diese frühzeitige Begleitung können wir bereits im Anfangsstadium lenkend einwirken, so dass diese nicht etwas machen, das nachher nicht brauchbar ist. Dies ist ein sehr wichtiges, zeitaufwändiges Vorgehen, das sich aber bewährt hat.

Welche Anreize bietet SwissEduc den Materialherstellern und wie sieht das zahlenmässige Verhältnis Produzenten zu Konsumenten aus?

Ich denke, dass Bildungsplattform generell viel mehr Leute haben, die konsumieren, als solche, welche etwas selber herstellen und anbieten. Dies ist identisch mit Wikipedia, bei denen es ebenfalls nur sehr wenige Personen gibt, die aktiv etwas beisteuern.

Es ist effektiv ein Problem, dass es schwierig ist, Leute zu motivieren, etwas beizutragen. Aus meiner Sicht gibt es drei Gruppen von Lehrpersonen:

Solche, welche a priori sagen, dass sie nichts beitragen, sie seien doch nicht blöd, denn nachher profitierten andere davon.

Dann gibt es die, bei denen wir merken, dass sie sich nicht trauen, dass sie Angst haben, die das Gefühl haben, dass ihre Materialien qualitativ nicht so gut seien, dass man sie nicht veröffentlichen

könne. Bei dieser Gruppe denke ich, dass da das grösste Potenzial wäre, denn oft haben diese Personen gar die besten Materialien.

Dann gibt es die Leute, die sagen, „ich habe super-gutes Material“, die fast schon ein Sendungsbewusstsein besitzen, bei denen man als Plattformbetreiber aber auch aufpassen muss.

Dank unserer Fachredaktoren, welche selber über ein gutes Beziehungsnetz verfügen, versuchen wir die Leute zu motivieren, von denen diese wissen, dass sie eigentlich gutes Material besitzen, sich aber nicht getrauen, es zu veröffentlichen. Diese Personen sprechen wir dann auch direkt an.

Der Anreiz, bei uns mitzumachen, ist eigentlich die Vernetzung, denn wer als Fachredaktor mitarbeitet, ist in einem Team eingebunden, lernt andere Leute kennen, bekommt Entwicklungen mit. Dies fördern wir, indem wir von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte organisieren. Dort sehen die Teilnehmer, was sonst so passiert und bekommen Hinweise und vor allem auch technische Unterstützung. Fachredaktoren, welche technisch etwas weniger „fit“ sind, können damit rechnen, dass sogar ein Spezialist bei ihnen zuhause vorbeikommt.

Als Beispiel möchte ich erwähnen, dass Chemiker so in Kontakt mit Chemielehrern aus Schweden gekommen sind. Die Belohnung ist da vor allem die Anerkennung und Wertschätzung unter Berufskollegen und die Vernetzung mit anderen Personen, welche hilft, selber an neue Informationen heranzukommen.

Dies sind die Anreize, welche wir bieten.

Bei unserer quantitativen Umfrage haben wir festgestellt, dass viele Personen technische Probleme haben, nicht wissen, wie man beispielsweise Material hoch lädt.

Bieten Sie in dem Bereich, wenn es um Informatik und technische Belange geht, auch etwas an?

Ich denke, genau darum, weil die Personen einerseits Angst vor der Veröffentlichung ihres selber erstellten Contents haben und auch weil andere Kollegen teilweise doch sehr kritisch sind und andererseits weil sie die technischen Hürden nicht meistern, ist es bei uns so, dass, wenn jemand etwas anliefert, er es nicht selber hoch lädt.

Das Material wird zuerst einem Fachredaktor geschickt, welcher es aufbereitet und anschliessend hoch lädt. Wenn jemand die erste Stufe dieses Prozesses durchgemacht hat und weiteres Material anliefert und schon weiss, worauf man Acht geben muss, wird er von uns angefragt, ob er interessiert sei, einen weiteren Schritt zu vollziehen. Ist das der Fall, zeigen wir ihm, wie unser CMS-System funktioniert. Dann setzen wir uns auch mit ihm zusammen und unterstützen ihn.

Wir haben aber auch Leute, die bei uns mitmachen, die diesen technischen Bereich nicht selber durchführen möchten. Ich kenne einen langjährigen Fachredaktor, der einfach alles parat macht, aber selber nichts hochlädt. Es sammelt alles Material und liefert dieses anschliessend einer technisch versierten Person wie beispielsweise mir, die die Materialien dann hochlädt.

Technische Hürden gibt es in dem Sinn bei uns gar nicht, da die Inhalte-Hersteller zu Beginn unser CMS gar nicht bedienen und erst später, wenn sie es möchten, kompetent eingeführt werden.

Dies motiviert die Leute dann auch, und sie sehen, dass es eigentlich gar nicht so schwierig ist. Man könnte sagen, es ist eigentlich wie bei ein Lehrmittelverlag, wo der Autor sein Manuskript abgibt und der Verlag es am Schluss druckt. Und wie bei einem Verlag, der ein Interesse hat, dass das Material schon in einer Form angeliefert wird, welche die anschliessende Drucklegung vereinfacht, so ist es auch bei uns.

Welche Stärken und welche Schwächen hat das System von SwissEduc?

Die Stärken sind sicherlich die Qualität der Materialien und die Technik, welche im Hintergrund ist. Ich denke, da profitieren wir wirklich davon, dass wir von Anfang an viel Informatik Know-how hatten. Dies zeigt sich auch darin, dass wir praktisch noch mit dem gleichen System fahren wie 1994/95.

Die Schwächen, die wir haben, sind ganz klar, wir sind als Verein organisiert und wir wirken ausschliesslich in den Bereichen, in denen wir Vereinsmitglied haben, welche etwas beitragen. D.h., wir haben keine vollständige Abdeckung, wir haben beispielsweise grosse Lücken. SwissEduc bietet nichts im Fach Französisch und nichts im Fach Deutsch an.

In unserem System ist es nicht so, dass die Benutzer in allen Angebotsbereichen alles vorfinden. In Geographie oder Chemie beispielsweise haben wir einfach die Materialien, welche durch Spezialisten hochgeladen wurden und sicher nicht das ganze Spektrum des entsprechenden Fachs abdecken.

Es gibt also keine Bedürfniserhebung, die ermittelt, was die Schulen benötigen. Wir sind nicht wie ein Verlag, der sich Gedanken macht, was die Schulen benötigen und dann sagen, o.k., das machen wir. SwissEduc ist in dem Sinn nicht Anbieter sondern Hersteller orientiert.

Ich denke, das ist die grösste Schwäche, die wir haben.

Gibt es Zusammenarbeitsformen mit Erziehungsdirektoren, Verlagen, PHs et cetera?

Nein, diese gibt es nicht, dies ist ein schwieriges Kapitel. Bis ins Jahr 2005 hatten wir immer wieder versucht, grössere Verbunde zu schaffen, weil letztlich das Ziel bestünde, eine einzige Plattform zu errichten, ähnlich wie Wikipedia, welche alles abdeckt.

Die Schwierigkeit der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand, also Kantone und staatliche Institutionen, besteht darin, dass man unheimlich viel Zeit für die Absprachen investiert. Dann kommen die vielen Auflagen, die Qualitätssicherung, alles muss formalisiert werden und aus institutionellen Gründen gibt es einen riesigen Papierkrieg. Es gab immer wieder Versuche zusammen mit SFIB.Educa.

Diese Institutionen haben natürlich ganz andere Voraussetzung, beispielsweise muss Educa alle Sprachregionen abdecken, was an und für sich ja vernünftig ist. Für uns ist dies aber gar nicht möglich, da wir nicht die Mittel dazu haben. Zudem befürworten wir eher das Wikipediaprinzip, wir versuchen bei SwissEduc möglichst ein Corporate-Design und eine

Corporate-Identity zu haben. Unser CMS-System ermöglicht dies auch in der Form, dass die Autoren noch motiviert sind mitzumachen.

Ein Erfolgsgeheimnis von Wikipedia ist sicher, dass die Autoren das Gefühl haben, noch genügend Freiheiten zu besitzen.

Sobald ich eine Zusammenarbeit mit einem Kanton oder einem Verlag eingehe, erhalte ich viel strengere Auflagen, was bewirkt, dass die Leute dann häufig abspringen.

Unser Vorteil ist, dass wir machen können, was wir wollen: wir müssen keine Reportings schreiben, das erledigen wir intern. Bei uns sagen die Autoren, "wir sind interessiert an Inhalt". Für uns ist dieser Aspekt sehr wichtig, und wir wollen keine Jahresberichte et cetera schreiben.

Seit wir ein Verein sind, haben wir dieses Vorgehen so vollzogen.

Zusammenarbeiten gibt es mit Institutionen wie Lernetz und dem Dachverband für Recycling. Wir verfügen über einzelne Kooperationen, bei denen Institutionen sagen, „Ihr seid eine Plattform im Gymnasialbereich, könntet Ihr uns diese nicht zur Verfügung stellen?“

Es sind aber immer Kooperationen ohne irgendwelche Verträge.

Gibt es eine Rückkoppelung von Personen, welche Materialien herunterladen und im Unterricht einsetzen, die Aufschluss darüber gibt, wie das Nutzerverhalten aussieht?

Wir haben eine ziemlich ausgefeilte Analyse unserer Logfiles, welche wir systematisch und regelmässig auswerten und die Ergebnisse auch auf die einzelnen Bereiche herunter brechen. Fachredaktoren können sich so in ihrem Bereich informieren und sehen, welche Unterrichtseinheiten angeschaut und auch heruntergeladen werden.

Wobei das reine Herunterladen ja noch nicht sagt, ob das Material im Unterricht auch eingesetzt wird. Wir schauen sehr stark darauf, wie viele Dokumente heruntergeladen werden, welche Trends bestehen und auch welche Dateiformate hauptsächlich benutzt werden, so dass wir unsere Autoren dementsprechend beraten können.

Feedbacks bekommen wir auch zurück, die gehen aber meistens über die Fachredaktoren, welche diese auch sammeln. Oft stehen die Feedbacks im Zusammenhang mit Fragen, Wünschen zu weiteren Materialien oder ganz einfach, ob sie diese im Unterricht benutzen dürfen oder sie beispielsweise in der Schulbibliothek ausdrucken und auflegen können.

Wir haben auch schon versucht, eine Kundenbefragung durchzuführen. Jedes Mal, wenn eine Person eine Seite besuchte, ist ein Pop-Up Fenster erschienen. Die Rücklaufquote war aber fast Null. Die Leute wollen Content, und wenn sie das Gefühl haben, dieser sei nichts wert, klicken sie weg.

Wir führen also vor allem technische Auswertungen durch, haben aber i. R. kein direktes und systematisiertes Kundenfeedback.

Manchmal bekommen wir bei Lehrerweiterbildungen, bei denen viele von uns beteiligt sind, Feedbacks von anderen Teilnehmern.

Wie die Materialien dann effektiv im Unterricht eingesetzt werden, darüber können wir nur mutmassen.

Wir glauben weniger daran, dass unsere Materialien eins zu eins genutzt werden, sondern wir denken eher, dass sie häufig als Ausgangslage dienen und dann entsprechend den eigenen Bedürfnissen angepasst werden.

Ist es auch so, dass aus diesen Gründen das Word Format bevorzugt wird?

Erstaunlicherweise ist es so, dass etwa zwei Drittel der Personen Pdfs herunterladen und nur ein Drittel Word. Aber die Frage lautet eben: wie viele von denen, welche das PDF herunterladen und anschauen, machen dann auch wirklich etwas damit. Oder ist es nicht so, dass man den Inhalt zuerst im PDF anschaut und wenn man das Gefühl hat, das Material sei gut, sich die Datei dann als Word herunter lädt?

Generell können wir sagen, dass die Leute eher kleine Einheiten bevorzugen, die mithelfen, ein bis zwei Stunden zu gestalten. Grössere Unterrichtseinheiten sind kaum gefragt.

C Zukunftsstrategien

Wie sieht SwissEduc in fünf Jahren und wie in zehn Jahren aus, und wie sieht die Situation der Unterrichtsmaterial-Plattformen generell aus?

Gibt es eher eine Konzentration mit wenigen grossen Anbietern und ein paar Spezialisten daneben?

Ich denke, SwissEduc sieht in fünf Jahren noch etwa gleich aus wie heute.

In zehn Jahren vermute ich, werden wir Probleme haben bei SwissEduc. Denn momentan stammen eigentlich alle Bildungsportale aus der Generation Web 1.0, welche nur leicht mit Web 2.0 Elementen angereichert sind. Es ist eine One Way Kommunikation. Die Problematik erfahren wir bereits heute, denn die Benutzer möchten eigentlich einfacher partizipieren, kommentieren und bewerten können.

Diese Elemente müssten auf alle Fälle integriert werden. Dies hat aber auch eine problematische Seite, vor allem bei der der Sicherung der Qualität.

Wir hatten lange einen intensiven Austausch mit ZUM, der Zentrale für Unterrichtsmedien in Deutschland, mit denen wir uns jährlich zwei Tage getroffen und Informationen ausgetauscht haben.

Sie haben ein relativ offenes System, was genau dazu führte, dass viel „Schrott“ heraufgeladen wurde.

Ich denke, dies wird die Zukunftsherausforderung sein, dass wir einerseits die Partizipation vereinfachen, aber dennoch für die Qualität garantieren können, denn momentan ist unser Webauftritt schon noch sehr statisch.

Daher bin ich mir gar nicht so sicher, ob es uns in zehn Jahren wirklich noch geben wird. Und ich denke, dies trifft für all die anderen Bildungsplattformen im gleichen Masse zu.

Andere Medien kommen immer mehr auf, beispielsweise YouTube, was bedingt, dass bei Materialien von SwissEduc eigentlich zusätzlich angegeben werden sollte, dass es bei YouTube noch ein gutes Video zum gewünschten Thema gibt. Da müssen wir noch vermehrt aktiv werden.

Zur Zeit bieten wir ausschliesslich eigenen Content an. Den sollten wir aber unbedingt noch mit Sachen anreichern, die es sonst im Web gibt.

Dies waren früher die Linksammlungen, die wir beispielsweise noch im Fach Chemie führen und die von den Benutzern überhaupt nicht genutzt werden.

Anhand der Logfiles müssen wir sagen, dass es „brutal“ ist, aber Linklisten „kann man schlicht vergessen.“

Die Leute suchen etwas zu einem Thema, und dazu möchten Sie direkt alle Materialien und diese möglichst hochgradig selektioniert.

Anreicherung von Materialien wird also heissen, dass wir nicht zehn oder zwanzig Links auf YouTube Videos stellen, sondern wirklich nur 3-4, welche schon gesichtet sind und die präzise passen.

Das wird die Herausforderung für uns und alle anderen Plattformbetreiber sein: wie kann man die kleinen Informationshäppchen wie Videos und Bilder, Fernsehsendungen gezielt selektionieren, ohne dass ein Overload entsteht?

Aus der Sicht des Lehrers stelle ich mir vor, dass mir das Bildungsportal zu einem aktuellen Thema wie beispielsweise der Euro-Krise per Suchanfrage eine Art Themenkoffer mit wenigen aber gut einsetzbaren und passenden Materialien bereitstellt. Beispielsweise aus einer Sendung des Schweizer Fernsehens 3-4 Minuten bereits herausgeschnitten, 2-3 YouTube Videos und ein bis zwei PowerPoint Präsentation. Im Prinzip rund zehn Sachen, bei denen ich als Benutzer sage: "super, da habe ich die passenden Medien in einem ausgewählten Rahmen, das kann ich so verwenden". Dies wird nicht einfach sein, den eigenen Content mit Anreicherungen dieser Art bereitzustellen.

Sind iPads, Flexbooks und Whiteboards jetzt und zukünftig bei SwissEduc ein Thema?

Wenn ich die mobilen Produkte, also Tablets wie iPads, anschau, denke ich, dass es schon wichtig ist, dort etwas zur Verfügung zu stellen.

Bei den Whiteboards glaube ich, dass diese relativ bald wieder verschwinden werden. Spätestens wenn alle ein iPad haben, brauche ich die Whiteboards nicht mehr. Ich meine, das ist momentan ein bisschen ein Hype in den Schulen. Bei SwissEduc werden wir dazu nichts anbieten und auch ich selber im Forschungs- und Entwicklungsbereich der PH Bern setze diese nicht ein, da ich wirklich denke, dass das schnell verschwinden wird.

Was ich hochgradig spannend finde, ist die Entwicklung der Flexbooks und ich bin überzeugt, dass zu Themen wie beispielsweise der Euro-Krise, Atomenergie oder Windkraft Flexbooks entwickelt werden.

Wir verfolgen diese Entwicklung intensiv und haben für uns auch schon selber Flexbooks erstellt um zu schauen, wie die Leute diese modifizieren können. Wir könnten uns vorstellen, dass dies ein zukünftiges Format für Bildungsportale und Schulverlage sein wird.

Momentan besteht das Problem, dass es in dem Bereich noch etliche verschiedene Formate gibt, so das Flexbook aus den USA, iBook von Apple und die deutschen Lehrmittelverlage, welche intensiv daran arbeiten, ein eigenes Format zu entwickeln.

Ich denke, dass sich da ein Format herauskristallisieren wird. SwissEduc muss sich also weiter entwickeln und ich bin mir sicher, dass Flexbooks eine mögliche Entwicklungsrichtung darstellen. Wir von SwissEduc verfügen über einen grossen Fundus von Inhalten und auch über ausgewiesene Autoren. Dies wird auch für die Erstellung von hochwertigen Flexbooks nötig sein.

Wir haben beispielsweise ein Flexbook im Fach Geschichte erstellt. Dort war auch das Problem mit den Bildrechten nicht vorhanden, da diese schon alt und dadurch frei verfügbar waren. Wichtig ist, dass SwissEduc seine Inhalte möglichst rasch in andere Formate portieren kann.

Von Vorteil ist hier, dass diese bereits alle elektronisch vorhanden sind und wir über ein CMS System verfügen, das sehr flach aufgebaut ist, so dass wir rasch auf die Inhalte zugreifen können. Ich denke, dass wir hier grosse Teile sogar automatisch umwandeln könnten oder Schüler anstellen, welche die alten Formate in neue umwandeln.

Haben Sie auch das Gefühl, dass das Buch mittelfristig durch Tablettts ersetzt wird?

Da bin ich wirklich überzeugt, dass in fünf Jahren die Lehrmittelverlage, welche jetzt nicht aktiv sind, in grosser Bedrängnis geraten und es ihnen ähnlich ergehen wird, wie es beispielsweise der Musikindustrie heute ergeht.

Das Buch wird es in einer Übergangsphase sicher noch weiter geben. Diese Zeit wird aber schneller da sein, als es manchen Verlagen lieb sein kann.

Ich selber bin ja auch Print sozialisiert, aber wenn ich sehe, dass die gedruckte Ausgabe eines Fachbuches € 74 kostet und das E-Book nur € 27, dann ist der Fall klar.

Wir, bei SwissEduc, müssen wirklich schauen, dass wir zukünftig mithalten können, und dies ist nur möglich, wenn wir unsere jetzigen Medien, welche eigentlich auch Abbilder von Printmedien sind, in neue, moderne und gefragte Formate transformieren.

Welche Formate setzen sich durch? Apple mit seinem geschlossenen Format, eine Open Source Variante oder Android?

Gerade in zwei Wochen geht jemand von meinem Team der PH an eine interne Veranstaltung nach Österreich, bei der es um digitale Lehrmittel geht. Wir selber sind überzeugt, dass der Wandel im Lehrmittelbereich radikal sein wird, dass es so kommen wird, dass sich im Prinzip Open Source durchsetzen wird und die Verlage gar nichts mehr verdienen können. Ähnlich wie bei der Musikindustrie, wo jüngere Musikgruppen ihre Musik selber vermarkten.

Was die zukünftigen Dateiformate betrifft, kann ich mir vorstellen, dass es am Schluss zwei bis drei internationale Formate geben wird, eines von Apple, eines von Google, eventuell eines von Microsoft, die sich durchsetzen werden wie heute Pdfs.

Wir denken, dass die deutschen Verlage, falls sie etwas Eigenes entwickeln, bald Mühe bekunden, mit den technischen Entwicklungen der Konkurrenz mitzuhalten und dass es sich zukünftig nicht lohnt, ein eigenes System weiterzuentwickeln.

Es wird aber sicher Zwischenlösungen geben und ich glaube auch, dass zukünftige Anwendungen stark Web basiert sein werden. Auch Flexbooks sind eigentlich Web basiert und in dem Fall ist es dann eigentlich egal, auf welchem Gerät sie abgespielt werden.

Gibt es bei den Unterrichtsmaterialplattformen zukünftig einen Konzentrationsprozess?

Ich meine, es wird eine Konzentration geben, weil kleinere Player den Aufwand kaum mehr leisten können und der Anfangsenthusiasmus verfliegen sein wird.

Zu Beginn ist die Begeisterung der Betreiber sicher noch gross, dann kommen aber viele Daily-Business Aufgaben, welche nicht unbedingt spannend sind.

Ob es gerade eine Konzentration auf ein bis zwei Plattformen geben wird, bin ich mir nicht so sicher. Aus der Sicht der Schule wäre das jedoch erstrebenswert.

Eigentlich wäre die digitale Schulbibliothek eine solche Plattform. Das Problem ist nur, dass man eine Win-win-Situation schaffen müsste, weil diese Kooperation für die einzelnen Plattformbetreiber natürlich mit einem Mehraufwand verbunden ist.

Tatsächlich wäre es schön, wenn man die Kräfte konzentrieren könnte. Hier müsste man aber einen geeigneten Ansatz finden, und es ist bis jetzt noch nicht gelungen, ein Konzept zu entwickeln, das eher in Richtung Wikipedia gehen würde, wo es Anreizsystem gibt, bei denen alle Beteiligten sagen, „dies bringt mir einen Mehrwert“.

Für die Plattformbetreiber stellt sich die Frage, was ihr Mehrwert ist, wenn sie ihre Materialien der DSB zur Verfügung stellen. Es bräuchte ein Modell, das den Beteiligten genügend Freiheit liesse, so dass sie sich nicht zu stark eingeengt fühlen aber trotzdem Teil eines Ganzen würden.

Ich bin aber skeptisch, ob es gelingt, eine gute Mischung von zentral und dezentral zu erreichen.

Wenn man das Know-how und den Arbeitsaufwand, welcher von diesen Leuten häufig in ihrer Freizeit geleistet wird auf eine geschickte Art einbinden könnte, wäre dies erstklassig.

Gibt es bei den Belohnungssystemen für Producer Entwicklungspotenzial?

Wir stellen fest, dass diejenigen, welche Material zur Verfügung stellen, kaum je positive Rückmeldungen erhalten, mindestens nicht entsprechend ihres Aufwandes. Dies wäre auch eine Möglichkeit, Producer zu motivieren.

In unserer Gruppe der PH Bern haben wir Learning-Apps entwickelt, kleine interaktive Multiple-Choice Anwendungen, die teilweise mit Videos angereichert sind. Unser System ist so programmiert, dass der Ersteller einer Anwendung, die 100-mal abgerufen wurde, ein Mail erhält. Dies schätzen die Leute sehr. Wenn jemand Materialien hoch lädt, sollte man ihm eigentlich immer von Zeit zu Zeit eine Statusmeldung senden, beispielweise: schon 100-mal wurde dein Arbeitsblatt XY heruntergeladen, 500-mal, 1000-mal etc. Das Lob besteht also darin, dass der Materialersteller

anhand der Downloadmeldungen sieht, wie seine Arbeit geschätzt wird. Dies haben wir beispielsweise bei SwissEduc nicht integriert. Das könnte man sicher noch verbessern.

Was halten Sie davon, wenn man ähnlich einer Jobbörse eine Entwicklerbörse anbieten würde, auf der Lehrpersonen Gleichgesinnte suchen und finden könnten, die gemeinsam zu einem Thema Materialien entwickeln möchten?

Diese Art Partnervermittlungs-Börse würde an und für sich Sinn machen. Im Moment denke ich allerdings, dass dies schwierig wäre, weil Lehrpersonen noch zu stark Einzelkämpfer sind. Dies trifft vor allem auf die Volksschulen zu. Bei Privatschulen und Berufsschulen ist dies sicher anders, da hier die Lehrpersonen teilweise verbindlich zusammenarbeiten müssen. Ganz extrem finde ich die Gymnasiallehrer, die sehr stark auf sich fokussiert sind und häufig das Gefühl haben, das, was sie machen, sei das Beste.

Bei jüngeren Lehrkräften könnte ich mir durchaus vorstellen, dass diese Partnervermittlungs-Börse erfolgreich sein könnte, denn oft ist es einfacher, wenn man mit jemandem zusammenarbeitet, der nicht im eigenen Schulhaus unterrichtet, da hier die Konkurrenzsituation wegfällt.

Beispielsweise Lehrpersonen, die zusammen studiert haben oder gemeinsam eine Weiterbildung besucht haben, kämen für mich in Frage. Wenn diese Person dann noch weit voneinander weg wohnen, beispielsweise in Chur und die andere Person in Bern, so würden die technischen Möglichkeiten des Internets die Zusammenarbeit sicher erleichtern. Zudem tun sie sich auf alle Fälle erst einmal nicht weh, anders als bei einer Zusammenarbeit mit Personen der eigenen Schule, wo eventuell das Gefühl entsteht, dass der Partner bei der Leistungsbeurteilung durch die Schulleitung von den eigenen Materialien profitieren könnte.

Ich denke, dass diese gesamtschweizerische Partnerbörse sicher nicht abheben würde, aber wenn man einen gewissen Durchhaltewillen aufbringt, sich hier ein lohnenswertes Feld öffnen könnte.

Wenn man diese Börse noch mit einem Unterstützungsprogramm begleiten würde, welches anleitet, wie man Material professionell herstellt, wäre dies sehr erstrebenswert.

Herr Hartmann, herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich für dieses interessante Interview genommen haben.

ZEIT: 65 min

Leitfaden- Experteninterview Zebis

Datum & Zeit: Freitag, 25.5.2012, 9.00 Uhr – 10.00 Uhr

Ort: Zentralstrasse 18, Luzern

Experte: Herr Felix Aschwanden, Webredaktor bei zebis.ch

Interviewer: *Bernhard Scheidegger*

Thema: Der Einsatz von Unterrichtsmaterialplattformen gestern – heute und in Zukunft

Interview – Transkription

Hinweis: Es war mir ein Anliegen, bei der Transkription, den Mundarttext möglichst genau ins Schriftdeutsche umzusetzen.

A Zebis - Entwicklungsgeschichte

Wie ist die interkantonale Plattform Zebis entstanden?

Der Ausgangspunkt war, dass die Zentralschweizer Kantone ein Konzept zur Einführung der ICT in den Schulen beschlossen. Darauf geht auch die Plattform von Zebis zurück, dies war vor 14 Jahren. Der Beschluss bedingte, dass man die Schulen ans Internet anschloss. Gleichzeitig hat man gefunden, man dürfe die Lehrpersonen nicht alleine lassen, man müsse ihnen Hilfsmittel geben und sie unterstützen, denn diese waren zu dem Zeitpunkt noch nicht so weit, mit dem Internet fachgerecht umzugehen.

Deshalb hat man dieses Konzept geschaffen. In dem Konzept war der Aufbau eines so genannten Schulservers geplant, in einem sehr bescheidenen Rahmen mit einem 100 % Pensum bestückt.

Dies ist dann in der IEDK, der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, bewilligt worden. Man hat danach im Jahr 2000 mit dem Projekt gestartet. Ich war damals bereits dabei. Ich bin ins Team gelangt, weil ich zu dem Zeitpunkt bereits auf allen Stufen unterrichtet hatte.

Ich bin also der Praktiker, nicht der Techniker oder Programmierer. Ich habe dann zusammen mit einem Kollegen, der eher den technischen Teil angeschaut hat, das Konzept erstellt.

Wir haben uns sehr viel Zeit genommen zur Erstellung des Gerüsts von Zebis und sind dann im Januar 2001 gestartet. Damals in einem sehr kleinen Rahmen, weil dieses Thema für die Lehrpersonen damals noch nicht so wichtig war. Wir haben das ursprüngliche Konzept relativ gut in die heutige Zeit hinüber retten können.

Natürlich hat es im Laufe der Jahre viele Veränderungen gegeben. Grundsätzlich konnten wir aber vieles „durchziehen“ in den vergangenen zwölf Jahren.

Etwas vom Wichtigsten ist, dass wir in der Zentralschweiz gemeinsame Lehrpläne haben, die sich nur minim unterscheiden. Daher sind wir sehr schnell auf die Lehrplannavigation gekommen.

Unser Ziel war die Verknüpfung von Lernmaterialien der Lehrpersonen mit den Lehrplangrobenzielen. Dies war ein Projekt, welches bis anhin noch nirgends in der Schweiz in der Form existierte. Wir haben es von Grund auf erschaffen dank unseres Netzwerkes, den so genannten Fachberatungen.

Die Fachberatungen sind Gruppen von Spezialisten nach Fächern gegliedert (bspw. Englisch, Deutsch), welche aus jedem Kanton delegiert sind. Sie treffen sich 2-5 Mal pro Jahr meistens in Luzern. Mit ihnen habe ich diese Lehrplannavigation geschaffen.

Dies ist zur Zeit unser wichtiges Standbein im Bereich Unterricht.

Dann haben wir ein zweites Standbein, unsere Stellenplattform, welche eine regionale Verankerung garantiert. In der Zentralschweiz werden sehr viele Stellen nur noch über Zebis ausgeschrieben. Damit haben wir grossen Erfolg.

Unsere Stellenplattform ist ein Bezahlservice, damit generieren wir fast die Hälfte unserer Ausgaben. Gleichzeitig werden die Stellen automatisch auch bei Educajob ausgeschrieben, mit denen wir ein Abkommen haben.

Für Zebis gelten folgende drei wichtige Punkte:

Erstens eine regionale Verankerung, zweitens gemeinsame Lehrpläne und drittens das Netzwerk mit den Fachberatungen.

Wie entwickelte sich die Plattform im technischen Bereich?

Mit der Zeit haben wir gemerkt, dass wir viel zu statisch waren, angefangen bei den statischen Webseiten. Musste etwas geändert werden, so bedingte dies Anpassungen auf verschiedenen Seiten. Vor drei Jahren haben wir uns daher entschieden, das ganze System auf eine Datenbanklösung umzustellen. Wir haben dann einen Programmierer gefunden, der das für uns erledigt hat und welcher immer noch im Team ist, das drei Personen umfasst:

Das ist einerseits Adrian Albisser, der ebenfalls Redaktionsarbeiten erledigt wie ich und Heinz Estermann, der für die Programmierung zuständig ist.

Dazu kommt Monika Bucher, welche die Projektleitung innehat, wobei ihr dafür nur ein kleines Pensum zur Verfügung steht.

Im Januar 2010 haben wir mit dem neuen System gestartet. Wir haben neu ein Login System für Lehrpersonen eingeführt. Neu konnten die Lehrpersonen nun auch selber Material hochladen, was vorher nicht möglich war. Vorher war dies über mich gegangen, man musste mir per Mail Material zuschicken.

Diese Umstellung war für viele Lehrpersonen zu Beginn ein schwieriger Schritt, vom alten zum neuen Zebis. Die Lehrpersonen benötigen dazu etwa ein Jahr, da sie stark an das alte System und die alten Strukturen gewohnt waren.

Einen Teil der Struktur konnten wir jedoch beibehalten.

Uns ist wichtig, dass wir auf der Startseite möglichst viele Neuigkeiten anzeigen können, sei das aus der Bildungslandschaft, unserem Datenstamm, unseren Unterrichtsmaterialiensammlung oder der

Stellenplattform.

Dies haben wir beide so beibehalten.

Unsere Plattform beinhaltet ausschliesslich kostenlose Materialien, welche wir durch Lehrpersonen generieren, die diese ohne Entschädigung zur Verfügung stellen. Dies ist nicht immer ganz einfach, da wir die Qualität der Materialien garantieren müssen.

Dazu haben wir ein zweistufiges Modell: wenn eine Lehrperson Materialien hochlädt, werden diese nicht sofort freigeschaltet, sondern mein Kollege und ich sind der erste Filter. Wir entscheiden, ob das Material für den Unterricht brauchbar ist, oder ob es beispielsweise ein Jux, Pornographie oder sonst wie unpassend ist.

Ist dies nicht der Fall, werden die Materialien erst einmal freigeschaltet.

Anschliessend gibt es einen zweiten Filter, die Fachberatungen. Lädt jemand beispielsweise ein Arbeitsblatt zum Bereich Werbung hoch, geht dies an die Fachberatung Deutsch, welche entscheidet ob es für den Lehrplan geeignet ist. Ist dies der Fall, so wird es in die so genannte Lehrplannavigation aufgenommen. Entscheidet sich die Fachkommission dagegen, so landet es im Materialienpool oder bei mangelhafter Qualität wird es gelöscht, was selten vorkommt.

Betreffen Copyright ist es so, dass heute der Autor die Verantwortung übernehmen muss, dass keine Verletzungen vorliegen. Vorher war dies unsere Aufgabe, was sehr aufwändig und für uns als Redaktoren kaum realisierbar war. Bis jetzt hatten wir diesbezüglich aber noch nie Probleme mit Verlegern oder anderen Rechteinhabern. Dieser Wechsel hat die Aufgabe für uns wesentlich erleichtert.

B Unterrichtsmaterialplattformen aus der Sicht des Anbieters

Wie hat sich dieser Wechsel bei der Partizipation und den Anzahl Dokumenten bemerkbar gemacht? Mit dem direkten Upload haben Sie einerseits die Hürden gesenkt andererseits mit dem Copyright die Aufgabe für die Lehrkräfte erschwert.

Durch den direkten Upload hat die Quantität zugenommen, was sehr positiv ist, mussten wir doch früher oft selber schauen, dass wir von irgendwo her Materialien bekamen. Heute gibt es vermehrt Personen, die von sich aus Materialien hochladen, wobei sich die Menge der Uploads immer noch auf einem sehr tiefen Niveau bewegt.

Wie haben sich die Nutzerzahlen in den letzten Jahren entwickelt.

Dies ist etwas schwierig zu sagen, da die Zahlen aus dem alten Auftritt nicht gleich erhoben wurden wie heute.

Ich kann einfach sagen, dass wir immer steigende Zahlen hatten.

Heute zählen wir die Visits, wobei ein Besuch nur einmal gezählt wird, auch wenn die Lehrperson mehrere Seiten innerhalb von 15 min besucht. Besucht sie nach 15 min erneut die Zebis-Webseite, so wird sie neu gezählt.

Im Moment haben wir zwischen 60'000 und 80'000 Visits pro Monat, was etwa 2000 pro Tag ausmacht.

Für uns ist das eine stattliche Zahl, denn wenn wir davon ausgehen, dass wir nur die Zentralschweiz mit 10'000 Lehrpersonen abdecken, würde ein Fünftel aller Lehrpersonen täglich die Webseite benutzen, was ja kaum denkbar ist. Wir wissen natürlich, dass Zebis in der ganzen Deutschschweiz eingesetzt wird.

Da uns der Manpower fehlt, habe mir nicht so genau statistische Auswertung. Wir haben ein 100 % Pensum für Zebis, dadurch können wir natürlich vieles nicht realisieren, was wir gerne machen würden, darunter auch eine genauere Auswertung der Nutzerzahlen.

Neu haben wir allerdings für die Fachberatungen eine grafische Auswertung, so dass diese sehen können, wie viele Nutzer pro Fach die Seiten besucht haben und welche Materialien heruntergeladen wurden.

Dies sagt allerdings noch nicht aus, ob die Materialien dann wirklich im Unterricht eingesetzt werden.

Zudem haben wir neben den Download-Materialien auch Seiten, vor allem im technischen Bereich, welcher beispielsweise Anleitungen beinhaltet und dadurch gar nicht im Downloadbereich auftauchen. In diesem Bereich sind wir daran, etwas zu entwickeln, um den Gebrauch dieser Materialien auch zu zählen.

Zur Nutzung von Zebis kann ich generell sagen, dass wir neben der Stellenbörse, die auch intensiv genutzt wird, vor allem eine Downloadplattform sind.

Welches sind Ihre Hauptziele?

Hauptziel von Zebis ist die Unterstützung der Lehrkräfte mit Materialien, Links, News usw. Wir möchten nahe beim Unterricht stehen und nicht nahe bei der Politik, die Anliegen der Lehrpersonen ernst nehmen und versuchen, dies umzusetzen.

Wir wissen, dass Materialplattformen von den guten Uploadern leben und dass es eigentlich einen riesigen Fundus von Material gäbe, der jedoch kaum angezapft wird, ähnlich der Spitze eines Eisbergs, der aus dem Wasser ragt. Welche Anreize bietet Zebis den Uploadern, ihr Material, für deren Herstellung sie teilweise sehr viel Zeit investiert haben, hoch zu laden und anderen Lehrpersonen gratis zur Verfügung zu stellen?

Im Moment ist der Anreiz eigentlich der, dass ich selber gleichzeitig auch Materialien anderer nutzen kann. Es gibt also weder einen finanziellen noch sonst irgend einen Anreiz. Dies ist im Moment ein Thema, welches wir besprechen.

Momentan sind wir in einer Visionierungsphase bei Zebis.

Wir prüfen Ideen wie beispielsweise Bezahlung von Uploads, wobei dies eher nicht infrage kommt. Eine andere Idee wäre, dass wir Praktikantinnen oder Praktikanten anstellen würden, welche uns gute Materialien entwickeln würden.

Bis anhin haben wir selber keine Materialien generiert, weil wir von den Ressourcen her gesehen gar keine Möglichkeiten dazu hatten.

Im Moment sind wir, wie gesagt, in einer Entwicklungs- und Visionierungsphase, in der wir schauen, wie sich Zebis weiterentwickeln könnte.

Wir denken, dass etwas nötig ist, damit wir immer wieder neue und gute Materialien den Lehrkräften zur Verfügung stellen können. Zudem haben wir auch Löcher, nicht alle Fächer sind gleich gut bestückt. Dies hat auch mit den Fachberatungen zu tun, da hier grosse Unterschiede bestehen.

Gibt es immaterielle Belohnungssysteme, wie man sie beispielsweise aus Foren und Blogs kennt mit Sternen, automatisch generierten Dankeschreiben auf eine vorher bestimmten Anzahl Downloads der hochgeladenen Materialien et cetera?

Ja, dies ist auch eine Idee, die wir ins Auge gefasst hatten. Momentan sind wir aber noch nicht so weit und konkrete Beschlüsse sind nicht gefasst. Wir sind am Sammeln von Ideen, weil wir aktiv vorwärts schauen möchten.

Wir haben den Vorteil, dass wir klein sind, dies im Gegensatz zu beispielsweise Educa, wo es sicher komplizierte Prozesse braucht, wenn man etwas Neues machen will. Wir können das bei uns relativ einfach umsetzen. Natürlich müssen wir, bei grösseren Anpassungen, dies auch der BKZ vorlegen.

Welches sind die Stärken und Schwächen des Systems, wie Sie es heute kennen?

Stärken:

Entsprechend den Userzahlen ist sicher das Bereitstellen von Unterrichtsmaterialien eine Stärke. Wir haben ebenfalls eine Umfrage durchgeführt, welche im Januar und Februar stattfand. Leider haben nur rund 200 Personen daran teilgenommen, was für uns, mit bis zu 70'000 Besuchern pro Monat, etwas enttäuschend war. Dadurch kann man die Ergebnisse auch nicht als 100%ig repräsentativ anschauen. Gleichwohl kann ich sagen, dass die Materialien und die Stellenplattform die zwei Bereiche sind, welche unsere User vorwiegend benutzen.

Eine weitere Stärke ist die regionale Verankerung. Zudem ist unser Aufbau einfach, die Materialien können dank der Verortung leicht gefunden werden, von der Usability aus gesehen sind wir gut, auch wenn es da auf alle Fälle noch Verbesserungspotenzial gäbe. Wir sind auf alle Fälle sehr unterrichtsnah.

Wir hören immer wieder von Nutzern: "bei Zebis finde ich es einfach, hier fühle ich mich wohl."

Schwächen:

Unsere Schwäche ist, dass wir sehr stark angewiesen sind auf die Lieferanten unserer Materialien und dass wir da keine Ressourcen haben. Wir sind dem Goodwill der Uploader ausgeliefert. Dank Workshops, die wir zusammen mit Lehrpersonen, Studierenden und Experten zum Thema „Zebis wie weiter“ durchgeführt haben, stellten wir fest, dass Zebis zurzeit sehr viel anbietet, auf das man verzichten könnte. Wir müssen uns überlegen, ob wir nicht gewisse Bereiche wegstreichen sollten. Wir haben gewisse Rubriken, beispielsweise die Rubrik Schule, die an und für sich widersinnig ist, da es bei Zebis als Gesamtes und die Schule geht. In dieser Rubrik, einem Sammelsurium, hatte es vor allem Links zum Bereich Schule.

Vor allem junge Lehrkräfte benutzen häufig die Suchfunktion oft auch direkt auf der Hauptseite. Hier habe ich das Gefühl, dass wir Schwächen aufweisen. Die Suchfunktion muss sicher anders gestaltet werden, vielleicht sollte sie sogar einfacher werden - ähnlich wie bei Google. Beispielsweise nur ein Startfenster mit einem Suchfeld. Dies mag vielleicht ein bisschen extrem scheinen, zeigt aber die Richtung, die wir einschlagen könnten.

In Luzern haben Sie ebenfalls eine pädagogische Hochschule. Wie sieht die Zusammenarbeit aus? Es bestünde ja eine gute Möglichkeit, Materialien, welche Studierende an der PH erstellen, auf Zebis zu veröffentlichen.

Eine gewisse Zusammenarbeit besteht bereits, wobei dieser stark abhängig von den Dozenten ist. Momentan haben wir ja noch eine dreiteilige PH: Luzern, Schwyz und Zug, wobei die Teilschulen zukünftig autonom sein werden. Wir haben alle diese Schulen bereits angefragt und dank unseres Netzwerkes der Fachberatungen haben wir selber Leute, die an der PH arbeiten.

An den PHs gibt es gewisse Dozenten, welche ihren Studierenden empfehlen, Arbeiten, welche eine gewisse Qualität erreichen, auf Zebis hoch zu laden.

Dies steckt aber noch in den Kinderschuhen und sollte auf alle Fälle weiter aktiviert werden.

Im Bereich Lebenskunde gibt es an der PH Luzern einen Dozenten, der fast ausschliesslich mit Zebis arbeitet. Er setzt es einerseits für die Arbeit mit seinen Studenten ein, aber auch jedes Jahr kommen X Arbeiten, teilweise ganze Unterrichtseinheiten, welche auf Zebis hochgeladen werden.

Erarbeiten Studierende Unterrichtsmaterialien, ist es natürlich wichtig, dass die Dozenten eine gewisse Qualitätskontrolle durchführen und überlegen, ob das Erstellte lehrplankompatibel ist.

Man muss sagen, dass die Affinität zu elektronischen- und Onlinematerialien noch nicht bei allen Dozierenden ausgeprägt vorhanden ist.

Ich denke, da liegen noch ganz viele Materialien brach.

Dies sieht man, wenn ein Dozierender bewusst Zebis einsetzt und das Material dann hochlädt, welche „Mengen“ da produziert werde. Zum Beispiel hat ein Dozent der PH Schwyz mit seinen Studierenden Materialien zu den Gemeinden des Kantons Schwyz gesammelt. Das Ergebnis war eine Fülle von Dokumenten. Über die Qualität lässt sich natürlich streiten. Dies war aber Aufgabe der Fachredaktionen, festzulegen, was publiziert wurde und was nicht.

In unserer quantitativen Umfrage haben wir festgestellt, dass ein grosses Hindernis die mangelnde technische Affinität ist, mögliche Uploader nicht genau wissen, wie sie ihre Materialien hochladen können und wie Sie ihr vorhandenes Material digital aufbereiten. Dies betrifft in einem grösseren Umfange „ältere“ Lehrkräfte.

In unserer letzten Redaktionssitzung haben wir beschlossen, dass wir in diesem Bereich wirklich etwas ändern müssen. Dass es gerade so extrem ist, wie in Ihrer Umfrage zum Ausdruck gekommen, habe ich aber ehrlich nicht erwartet. Da war ich wirklich erstaunt, es bestätigt aber unsere Haltung, hier etwas zu unternehmen.

So haben wir beschlossen, unsere Unterrichtsseiten etwas umzubauen und in dem Bereich Videos anbieten. Einfache Video-Anleitungen: wie logge ich mich ein, wie lade ich Material hoch, wie verknüpfe ich es mit dem Lehrplan. Wir haben das Gefühl, dass wir mithilfe dieser Videos vermehrt Leute ansprechen können.

Ein weiterer Kritikpunkt sind die vielen verschiedenen Passwörter und Benutzernamen, welche jeweils erforderlich sind. Auch Zebis benutzt ein Login System.

Ein Problem ist, dass bei Zebis das Login System noch gar nicht viel bringt, weil man alle Materialien auch ohne Login Download kann. Das Login ist zurzeit nur für kommunikative Zwecke, beispielsweise wenn ich etwas kommentieren oder bewerten möchte, erforderlich. Auch für den Newsletter, den 1000 Leute abonniert haben, braucht es ein Login. Wir haben aber sich sehr viele Leute, die Zebis ohne Login benutzen.

Bei der Umstellung der Webseite vor zweieinhalb Jahren war ein Thema, ob wir alles Material per Login anbieten sollten. Wir dachten aber, dass dies eher abschreckend gewesen wäre und etliche Lehrpersonen das System nicht mehr benutzt hätten. Zudem ist es so, dass es keine Notwendigkeit dazu gibt und daher haben wir davon abgesehen.

C Zukunftsstrategien

Zukunftsstrategien – Wie sieht Zebis in 5 oder 10 Jahren aus, wie reagiert Zebis darauf, was ist geplant?

Unser Hauptthema bei Zebis ist natürlich die Einführung des neuen Deutschschweizer Lehrplans, der in zwei Jahren in Kraft treten sollte, da Zebis auf dem Grundgerüst des Innerschweizer Lehrplans beruht, das zu diesem Zeitpunkt wegfallen wird.

Die Frage lautet also: Braucht es uns dann noch, wenn ja, was wollen wir, in welche Richtung wollen wir uns entwickeln?

Aus diesem Grunde wollen wir aktiv werden und vorausdenken.

So, wie wir uns Zebis für die Zukunft vorstellen, wird die Webseite sehr personalisiert sein, ähnlich wie igoogle (personalisierte Google-Seite) oder andere Angebote, bei denen ich mich einlogge und zusammenstelle, was ich gerne hätte.

In fünf Jahren sollte der Kantilehrer, die Kindergärtnerin etc. oder auch die Lehrperson aus Luzern, Bern, Appenzell sich ihre persönliche Seite den eigenen Bedürfnissen entsprechend zusammenstellen

können.

Dies sind erste Ideen, welche wir weiter verfolgen und die sich in den Workshops mit Lehrpersonen und Experten auch so herauskristallisiert haben. Die Angebote werden also personalisiert: kantonal, Umfang der Unterrichtsmaterialien, beispielsweise 1.-4. Klasse, für die Lehrpersonen auf dieser Stufe oder auch für Gymnasien, für die wir zur Zeit noch gar nichts anbieten. Das muss unser Ziel sein, wenn wir überleben wollen.

Gibt es Bestrebungen, andere Kantone in Zebis einzubinden.

Das könnte allenfalls möglich sein, zur Zeit ist das in der Visionierungsphase. Ich persönlich könnte mir das durchaus vorstellen, wenn die anderen Kantone Interesse hätten. Aus Zebis würde dann ein Debis, Deutschschweizer Bildungsserver, es ist aber auch möglich, dass es sich in eine ganz andere Richtung entwickelt, weil da auch politische Entscheide einwirken. Wir sind keine private Institution, wir sind auf die Politik angewiesen, welche die strategischen Entscheide beschliesst.

*Wie sieht die Situation betreffend neue Materialien wie Flexbooks, iPad, Whiteboard etc. aus?
Gibt es da Anfragen oder bereits Materialien von Lehrpersonen und wie reagiert Zebis darauf?*

Zur Zeit gibt es in diesen Bereichen noch gar nichts bei Zebis. Bei den Workshops ist aber ein klares Signal gekommen, sich in diesem Bereich weiter zu entwickeln, beispielsweise der Einsatz von iPhone und Tabletts.

Zur Zeit ist das aber noch nicht spruchreif, und wir sind überzeugt, dass die Lehrpersonen noch viele Jahre mit Word und Pdfs arbeiten werden. Zudem stellen wir fest, dass der Upload von Pdfs im Verhältnis zu Word zunimmt. Dies ist für die Benutzer nicht immer sehr angenehm, da diese die Dokumente möglichst einfach selber bearbeiten möchten. Wir können das Dateiformat den Uploadern jedoch nicht vorschreiben.

Was wir sicher nicht anbieten werden sind selber entwickelte E-Learning Sequenzen fürs Tablett, ausser wir bekämen einen Auftrag von beispielsweise Lehrmittelverlagen. Alleine können wir mit unseren Ressourcen dies sicher nicht leisten. Auch das Whiteboard ist ein Thema, gibt es doch bei den Verlagen teilweise bereits ein riesiges Angebot. Auch in diesem Bereich können wir noch nicht sagen, wie wir zukünftig darauf reagieren werden.

*Wie sieht die zukünftige Strategie bei Zebis bezüglich Bezahlmaterial und Opensource aus?
Besteht die Möglichkeit, dass auch Bezahlmaterialien angeboten werden.*

Ich denke, solange Zebis ein Projekt der BKZ ist, also einer staatlichen Organisation, wird wahrscheinlich das Material schon kostenlos bleiben. Anders sähe es aus, wenn wir eine Zusammenarbeit mit Verlagen aufnehmen würden, dann wäre es nicht mehr kostenlos. In den nächsten zwei Jahren wird sicher noch alles kostenlos bleiben.

Gibt es von Verlagsseite keine Bestrebungen zur Zusammenarbeit, da Zebis ja zu vielen Lehrmitteln zusätzliches Arbeitsmaterial anbietet?

Nein, bis jetzt haben wir noch nie Anfragen bekommen. Im Gegensatz, wir machen selber Werbung für Verlage, indem wir auf der Lehrplanebene Hinweise auf geeignete Lehrmittel platzieren. In diesem Bereich haben wir bis jetzt auch noch nie eine Zusammenarbeit angefragt.

Was denken Sie, wird es zukünftig im Bereich Lernplattformen eher eine Konzentration geben? In unserer quantitativen Umfrage haben wir von den Benutzern 70 verschiedenen Lernplattformen im deutschsprachigen Raum angegeben bekommen.

Ich denke, dass zukünftig die DSB, die digitale Schulbibliothek, von Educa mit ihrer Metasuchmaschine eine grosse Rolle spielen könnte. Dabei wären in der Suche neben der Abdeckung der existierenden Unterrichtsmaterial-Plattformen auch die Verlage eingebunden. Zebis beispielsweise ist Partner von DSB.

Ist es nicht so, dass einige Plattformanbieter daran gar nicht interessiert sind, da die Benutzer durch die Metasuche oft gar nicht mehr auf die Hauptseite des Plattformanbieters gelangen, was von diesen in der Regel nicht erwünscht ist, da dort wichtige Informationen und teilweise Werbung platziert sind.

Zebis richtet sich an den Bedürfnissen der Lehrpersonen aus. Aus diesem Fokus ist klar, dass wir den Lehrpersonen ein möglichst breites und gutes Angebot anbieten möchten, das diese einfach und schnell finden. Daher gehen wir diesen Kompromiss einer Metasuche ein, da Zebis alleine nicht alle Bedürfnisse im gewünschten Umfang erfüllen kann. Dies war mit ein Grund, dass wir bei der DSB Hand geboten haben.

Momentan sind aber noch keine Verträge unterschrieben. Wir müssen schauen, dass wir unsere wichtigen Standbeine behalten können: Die Stellenplattform und der Lehrplan mit den Unterrichtsmaterialien.

Herr Aschwanden, herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich für dieses interessante Interview genommen haben.

Interviewdauer: 60 min

Leitfaden- Experteninterview Schularena

Datum & Zeit: Montag, 7.5.2012, 13.00 Uhr – 14.30 Uhr

Ort: Schaffhausen

Experten: Marcel Isler, Geschäftsführer GmbH SchulArena.com
Xavier Turpain, vorsitzender Geschäftsführer GmbH SchulArena.com

Interviewer: *Lorenz Ramseyer*

Thema: Der Einsatz von Unterrichtsmaterialplattformen gestern – heute und in Zukunft

Interview

Motivation: Der Betrieb von schularena.com eröffnet für die Betreiber Xavier Turpain und Marcel Isler eine abwechslungsreiche Welt neben dem Schulwesen. In der Startphase vor ca. 8 Jahren war das Sponsoring eher schwierig, deshalb haben sich die Betreiber entschieden einen Teil zu gründen, welcher kommerziell läuft. Für 75.- pro Jahr erhalten die Lehrkräfte Zugriff auf einen geschützten Teil mit Arbeitsblättern zum Downloaden. Neu gibt es einen Bereich, der unter dem Motto ‚Lehrer produzieren für Lehrer‘ läuft. Der Erfahrungsaustausch neben der Schule ist den beiden Gründern sehr wichtig. Man profitiert von einander und lernt auch immer etwas Neues. Kleinere Erfolgserlebnisse sind rund um die Arbeit an der Plattform halten ihre Motivation hoch.

Der Betrieb funktioniert nur, weil die beiden 100 % unterrichten und deshalb finanziell unabhängig sind. Sie können die Arbeit an der Plattform als Hobby bezeichnen. Im Mai 2012 haben sie gerade zwei Wochen zusätzliche Ferien (Stellvertretung muss allerdings selber bezahlt werden) um einen Relaunch von schularena.com zu realisieren.

Vor 8 Jahren fusionierten Schuleonline und Classroom und ergaben die neue Schularena. Die Programmierung wird extern durch gute Beziehungen erledigt über Verwandte welche eine IT-Firma betreiben.

Neue Konzepte werden durch Marcel und Xavier erstellt, sie möchten sich neben der konzeptionellen und administrativen Arbeit nicht noch mit den CMS-Details befassen.

Das Hosting war früher dedicated und musste dann zugunsten eines eigenen Servers geändert werden, da der Traffic immer höher wurde. Über Recarena wurden fast 250'000 Aufnahmen gemacht im Jahr 2011. Heute betragen die Hostingkosten mehr als 10'000.- pro Jahr.

Die Leistungen der Internetverbindungen in den Schulen sind heute zum Teil immer noch zu klein um alle Dienstleistungen von Recarena gut nutzen zu können.

Xavier hat schon früher Webseiten gemacht, Marcel ist über Arbeitsgruppen des Kantons SH zur Informatik gekommen. Beide sind Sprachlehrer. Learning by doing ist immer noch wichtig.

Probleme: Copyright geschütztes Material kann immer wieder zu Problemen führen. Eine systematische Prüfung der Uploads in Bezug auf Copyright ist aus personellen Gründen nicht möglich. Durch das geschlossene System konnten sich die Betreiber aber absichern. Sie verkaufen damit die Nutzung der Plattform und nicht den Besitz des einzelnen Arbeitsplatzes.

Ein Uploadhemmer sind oft Fragen rund ums Copyright. Lehrkräfte haben nicht die Zeit und Lust die Herkunft der eingesetzten Medien herzuleiten. Falls aber ganze Seiten eingescannt würden, werden die Unterrichtsmaterialien aus dem Downloadbereich rausgenommen.

Bequemlichkeit und Angst dass andere kontrollieren können, was andere Lehrkräfte machen. Im Kanton SH ist schularena.com weniger verbreitet, als in den Nachbarkantonen, da oft die Angst besteht, von Kollegen bewertet zu werden.

Viele möchten auch das Logo von den Arbeitsblättern entfernen. Der Web 2.0 Gedanke sei in der Schule oft noch nicht angekommen. Früher konnten die Lehrer die Eingabe per Einschicken eines USB-Sticks machen, das ist heute nicht mehr möglich, alle müssen die Dokumente selber uploaden und verschlagworten.

Wikipedia wäre mit Lehrkräften nicht möglich, es gäbe keine Inhalte.

Aktion: Wer mehr als 20 Uploads macht, kann ein 3 Jahres-Abo gewinnen, diese Wettbewerbe funktionieren gut.

Lehrkräfte enervieren sich oft, wenn sie auf einem Arbeitsblatt einen Fehler finden. Aber diesen Anspruch der Fehlerlosigkeit kann nicht sichergestellt werden.

Am Morgen finden oft Downloads statt. Z.B. heute 36 User online vor Schulbeginn. Diese werden wahrscheinlich direkt im Unterricht eingesetzt.

Der Lehrmittelbezug ist sehr wichtig, es wird darauf geschaut, dass der Bezug lehrmittelbasierend ist. Das ist ein grosses Bedürfnis und eine Arbeitserleichterung. Ausländische Plattformen wie 4teachers sind zwar gut und umfangreich, aber nicht immer direkt für die Schweiz einsetzbar, da die Formulierungen nicht immer stimmen.

Die Personen haben immer das Gefühl, dass sie die Materialien kaufen und haben damit hohe Qualitätsanforderungen. Ein Fall war mal, dass eine Lehrkraft ein Blatt heruntergeladen hat und das ohne zu kontrollieren auf den Hellraumprojektor gelegt. Da die Vorlage ein paar Fehler hatte, haben sich die Schüler darüber beklagt.

Über die Anzahl registrierter User werden keine Angaben gemacht. Die Betreiber verdienen nichts durch die Plattform, die Einnahmen werden alle reinvestiert. Onlineübungen sind kostenlos. Man kann mit der Site in den PC-Raum und eine ganze Lektion üben ohne zu bezahlen. Die Übungen müssen auch registriert werden, aus copyright-rechtlichen Gründen ist das nötig.

80'000 Schüler sind registriert in den Onlineübungen. Mit dem Ausdruck des Resultats können die Lehrkräfte kontrollieren, dass die Übungen tatsächlich gemacht wurden.

Arbeitsaufwand pro Woche beträgt ca. 5h (ohne Ferien, in denen auch oft an der Plattform gearbeitet wird.). Der Kundensupport ist aufwändig und wird oft unterschätzt.

Seit einem Jahr nun eine GMBH aus rechtlichen Gründen. Langfristig wäre es schön, wenn der Betrieb der Plattform auch eine Entlastung im Unterrichten bringen könnte.

Marketing: Eine Kinowerbung bei Cineplex, welche 2 Jahre in Schaffhausen gelaufen ist, war eher kontraproduktiv, da die Kinobesucher gedacht haben, dass die Plattform sehr viel Geld generiert, dabei wurde der Werbespot kostenlos gezeigt. (Sponsoring). Heute wird mehr mit Mund-zu-Mund Propaganda gemacht. 30 Autos fahren mit Autoaufklebern herum. Google Adwords wird auch gearbeitet.

Das Geschäftsmodell über Mikropayment wurde aus rechtlichen Gründen verworfen. Im Shop werden ganze Unterrichtseinheiten verkauft, der Autor kriegt dann eine Gewinnbeteiligung von 50 % im ersten Jahr und dann 30 % in den Folgejahren.

Eine Beteiligung durch die öffentliche Hand wurde nie beantragt, die Betreiber hätten auch Angst, die Betreiberfreiheit zu verlieren. Neben einer kleinen Prämie durften sie auch mal eine Einheit für das Französischlehrmittel Envol in Paris produzieren.

Familiär ist es nicht immer einfach, den Betrieb sicherzustellen. Eine Reduktion des Pensums ist momentan keine Diskussion.

Es mussten keine Schulden gemacht werden, auch ist kein fremdes Geld für den Betrieb investiert worden.

Zukunft: Die Plattform musste nun von Flash auf HTML5 geändert werden, da die iPads kein Flash mehr unterstützen. Eine Produktion eines Apps wurde wieder verworfen, sie werden eher auf Android setzen, da es finanziell interessanter ist. (Hohe Abgaben auf dem Apple-Store).

Als aktive Lehrer, welche eine Austauschplattform betreiben, wissen sie sehr genau, was sich im Schulbetrieb bewährt.

Die Lehrmittelverlage werden immer öfters Ergänzungen zu den Lehrmitteln machen. Eine Gefahr wären dann wieder rechtliche Schritte gegen private Austauschplattformen.

Lehrmittel für Smartboards werden immer mehr nachgefragt, bereits gibt es erste Uploads auf die Plattform.

Ein Editor für Mobilegeräte wäre super, wo die Lehrer nur den Inhalt eingeben müssen und es daraus dann Übungseinheiten generiert.

Neu wird jeder Inhalt in Google indexiert mit der neuen Plattform. Die alte Technik von 2000 wird jetzt abgelöst. Früher wurde der HTML-Code noch selber angepasst, heute ist die Abhängigkeit viel grösser.

Aufwand: Qualitätssicherung auch über Moderatoren (5 Lehrer, welche sie gut kennen).

Von 10 Uploads werden ca. 5 gelöscht (50%). Z.B. werden oft Unterrichtsprotokolle raufgeladen, welche aber schlecht für andere einsetzbar sind.

Bewertungen werden üblicherweise von den Kunden nicht ausgefüllt (analog iTunes). Nur schlechte Bewertungen werden erfasst.

April 2012 Uploads: 118

April 2012 Downloads: 85'000

Support wird mit ZEN-Desk sichergestellt, grösster Aufwand mit ‚Passwort vergessen‘ oder auch Lehrkräfte, welche sich sehr ungeschickt anstellen, das kann sehr weit gehen, Memorysticks wurden bereits in einem iMac ins DVD-Laufwerk eingesetzt, was zur Zerstörung des Geräts führte. Wir werden oft von aussen als grosse Institution wahrgenommen und dementsprechend behandelt. Da der Support nur beschränkt angeboten werden kann, wird dies hin und wieder mit Unverständnis und fehlender Geduld aufgenommen.

Um den Support zu entlasten, werden in Zukunft Screencast-Videos produziert, welche zeigen, wie die Plattform funktioniert.

In Zukunft soll es auch möglich sein, mit dem Facebook-Login (alternativ: Google) auf die Plattform zuzugreifen. Die Betreiber überlegen sich aber momentan, ob Lehrkräfte nicht eher abgeschreckt würden.

Nichtkommerzielle Seite mit Onlineübungen, Recarena. Können keine Mitarbeiter bezahlen. Wieso Abogebühr?

Im Januar 2012 haben die Betreiber in ihrem Newsletter gedroht, ein Creditsystem (Downloads erst nach Uploads) einzuführen, da es so wenig Uploads gegeben hat. Die Drohung hat sofort Wirkung gezeigt und es hat über 1800 neue Uploads gegeben.

Herr Isler, Herr Turpain, herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich für dieses interessante Interview genommen haben.

ZEIT: 90 min

Leitfaden- Experteninterview Umat

Datum & Zeit: Donnerstag, 3.5.2012, 17.00 Uhr – 18.15 Uhr

Ort: Zürich

Experten: Manu Mattenberger, lic. phil, Redaktion, Organisation
Stefan Mattenberger, Programmierung, Hosting, Support, Redaktion

Interviewer: Lorenz Ramseyer

Thema: Der Einsatz von Unterrichtsmaterialplattformen gestern – heute und in Zukunft

unterrichtsmaterial.ch wird vom Verein "bildungsplattformen.ch - Bildungsangebote im Internet" betrieben.

Interview

2003 ist Vikariate (Stellvertretungs-Vermittlung) entstanden und wurde dann wegen Namensproblemen in stellvertretungen.ch umbenannt. Haben sich autodidaktisch ins Programmieren eingearbeitet. Rubrik Materialien ist entstanden, wurde aber nach ca. 1 Jahr aus der ersten Plattform rausgenommen. Die beiden Brüder haben dann zusammen gearbeitet.

Bezug zur Bildung: Beide sind ehemalige Lehrer. Psychologie studiert und Arbeit bei der Bildungsdirektion.

Probleme: Technische Hürden, Performance. Zuerst Host shared, aber danach rasch am Limit. Zuerst war nur der Freundeskreis aktiv. Braucht einen langen Atem, bis es grössere Kreise zieht.

Hohe Kosten für Hosting. Ursprünglich sollte das Angebot immer gratis sein. Zuerst Sponsoren gesucht, aber das war wenig attraktiv.

Spendenaufruf, welcher in Verbindung mit dem Tauschsystem lanciert wurde. Jede Spende von 1.- ergab einen Kredit, wenn man seine E-Mailadresse angegeben hat. Die Zahlungsbereitschaft war sehr hoch.

Vermutung: Viele sind eher bereit für die Materialien zu bezahlen, sie wollen aber nach wie vor keine Bezahlung einführen.

Mit den Spenden sind bis heute die Serverkosten gedeckt.

Plattform hatte 2010 einen Relaunch, vor allem wegen Performance.

Eine Konkurrenzanalyse wurde nicht systematisch durchgeführt am Start. Es hat beim Start auch noch nicht viele Plattformen gegeben. Motivation war, dass nicht alle Plattformen sehr ausgereift

waren. Die URL unterrichtsmaterial.ch war am Anfang schon vergeben und gehörte PH-Studenten. Wurde per Übernahmeangebot übernommen (ca. 50 bestehende Kunden).

Haben sich immer sehr strikt vom Inhalt distanziert, die Beiträge werden inhaltlich nicht geprüft und heute teilmanuell freigeschalten.

Ein Poweruploader, welche sehr gutes Material zur Verfügung gestellt hat, hat sich persönlich per E-Mail von der Plattform verabschiedet, als er aus dem Schulbetrieb ausgeschieden ist. Hat fast jeden zweiten Tag Material hochgeladen. Als Motivation vermuten die Betreiber die Anerkennung.

Hauptmotivation zum Upload ist bei umat.ch oft, dass durch das hochgeladene Material neue Downloads getätigt werden dürfen.

Server kostet ca. 500.- pro Monat. Operative Tätigkeiten werden über Studenten abgewickelt und bezahlt. Der Verein arbeitet gratis (Ausnahme Sitzungskosten).

Schularena wird nicht als Konkurrenz wahrgenommen, da unterschiedliche Interessen verfolgt würden.

Qualitätskontrollen werden nicht eigentlich durchgeführt, aber alles wird gesichtet und auf illegale Inhalte untersucht. Sehr selten werden Jux-Uploads getätigt.

Im Relaunch wurde ein Archiv eingeführt, das mittels Algorithmus wenig gebrauchte Arbeitsblätter ins Archiv verschiebt.

Urheberrechtsverletzungen werden geahndet und die Dokumente deaktiviert.

Der Verein wurde gegründet, um sich rechtlich abzusichern.

Jeder User muss per Checkbox bestätigen, dass keine Copyrightverletzungen begangen wurden.

Austauschplattform wird über eine Stunde bezahlter Arbeit eines Studenten sichergestellt. Ca. 100 Uploads pro Tag.

Marketing wird heute intensiver betrieben, da die Kosten stetig steigen. Der Vorstand mit drei Personen investieren pro Person ca. 2-3 Stunden.

Umat erhält keine Unterstützung durch die öffentliche Hand. Versucht wurden anfangs Kooperationen, aber schnell stiess man an eine Wand. Mit dem Vikariatsbüro wollte man kooperieren, aber aus Angst um die eigenen Jobs, kam das Projekt nie ins Rollen.

Die Unabhängigkeit wird als Chance und Ansporn angesehen. Noch heute wird ein Grossteil der Arbeit für die Mittelbeschaffung eingesetzt.

Der Lehrmittelverlag Zürich betreibt momentan eine eigene Plattform mit Materialien, welche einen engen Bezug zu den Verlagslehrmitteln haben.

Zukunft: Eine Marktanalyse betreffend neue Lehrmittel wird nicht aktiv betrieben. Die Betreiber gehen davon aus, dass bei Neuerungen die User selber auf sie zukommen. Zum Beispiel die neuen

Smartboarddateien werden auch schon ausgetauscht. Die Smartboardbetreiber bieten nun an, dass Dateien für die Smartboards umgewandelt werden.

Viele Anbieter im Schulbereich wollen mit umat.ch zusammenarbeiten, um die Kundschaft der Lehrkräfte zu erreichen. Die Betreiber sind dazu grundsätzlich offen.

Lehrkräfte sind nicht Rudeltypen, eher ein wenig Eigenbrötler und sind nicht die einfachste Klientel für den Austausch von Materialien.

Support Nummern werden nicht angegeben. Es gab schon Kunden, welche die Privatnummern recherchierten und dann die Betreiber kontaktierten. E-Mailsupport wird angeboten, ca. 1-2 Mail pro Tag.

Registrierte User ca. 70'000.

Bewertungen finden alle gut, aber es macht niemand. Hinderungsgrund ist, dass man das Unterrichtsmaterial zuerst einsetzen müsste und danach bewerten sollte. Meistens werden nur die ganz guten oder schlechten bewertet.

Herr Stefan und Herr Manu Mattenberger, herzlichen Dank für die Zeit, die Sie sich für dieses interessante Interview genommen haben.

ZEIT: 70 min

Umfrage Unterrichtsmaterial-Plattformen

 **FHS St.Gallen**
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

[Umfrage beenden](#)

Unterrichtsmaterial-Plattformen

1. Infos zu Umfrage - UNTERRICHTSMATERIALPLATTFORMEN

 12%

Danke, dass Sie an der Umfrage zur Nutzung von Unterrichtsmaterial-Plattformen teilnehmen.

> Unter einer Unterrichtsmaterialplattform verstehen wir eine Website, wo Lehrkräfte pfannenfertige Arbeitsblätter (PDF / Word) herunterladen und für ihren Unterricht als Kopiervorlagen oder in elektronischer Form einsetzen.

Die gesammelten Resultate dienen der Erstellung unserer CAS-Arbeit im Bereich Medienpädagogik an der FHS St.Gallen.

Die Arbeit mit den Resultaten wird im Sommer 2012 auf der Webseite www.lehrerhilfen.ch veröffentlicht.

Vielleicht entdecken Sie ja dank unserer Umfrage neue Plattformen, die Ihnen den Unterrichtsalltag erleichtern.

Geben Sie den Link zur Umfrage an Lehrerkolleginnen / Lehrerkollegen weiter, damit unsere Resultate möglichst aussagekräftig werden.

Das Ausfüllen der Umfrage dauert etwa 5-10 Minuten.

Als Dankeschöne nehmen alle Teilnehmenden, welche Ihre E-Mail-Adresse angeben, an der Verlosung von drei Büchergutscheinen im Wert von:

1. Preis Fr. 50.-
2. Preis Fr. 30.-
3. Preis Fr. 20.- teil.



Lorenz Ramseyer



Bernhard Scheidegger

[Weiter](#)

Unterrichtsmaterial-Plattformen

2. Fragen zum Unterrichtsort & Schulstufe



Die ersten Fragen dienen rein statistischen Zwecken. Gerne möchten wir herausfinden, ob es Unterschiede zwischen Schulstufen, Geschlecht, Kantonen und Unterrichtserfahrung gibt.

Wir verzichten bewusst auf die Angabe von Name und Schulort. Dadurch ist gewährleistet, dass kein Rückschluss auf die Person möglich ist, welche die Befragung ausgefüllt hat.

Die E-Mail Adresse dient lediglich dem Wettbewerb. Wer nicht teilnehmen will, muss sie selbstverständlich nicht angeben. Die Mailadressen werden nach Abschluss der Umfrage gelöscht und weder weitergegeben noch für andere Zwecke gebraucht.

Unterrichtsstufe

- 1. Primarstufe / Sekundarstufe I (Volksschule)
- 1.1 Unterstufe
- 1.2 Mittelstufe
- 1.3 Oberstufe
- 2. Sekundarstufe II
- 2.1 Gymnasium
- 2.2 Berufliche Grundbildung
- 3. Tertiärstufe (Universität / PH / FH / HF und HFP)
- 4. Weiterbildung (NDS / CAS / DAS / MAS)

Geschlecht

- weiblich
- männlich

Unterrichtserfahrung

- 0-5 Jahre
- 6-10 Jahre
- mehr als 10 Jahre

Unterrichtskanton

Ich unterrichte im Kanton: ▼

E-Mail

Die Angabe der E-Mail Adresse ist nur nötig, wenn an der Verlosung der drei Büchergutscheine teilgenommen wird. Die erfassten Mail-Adressen werden weder weiterverwendet noch an Dritte weitergegeben.

Zurück

Weiter

Unterrichtsmaterial-Plattformen

3. Fragen zum bisherigen Gebrauch von Unterrichts-Materialplattformen



In den folgenden Fragen möchten wir herausfinden, wie und in welchem Umfang Sie Unterrichtsmaterialplattformen benutzen und welche Plattformen bekannt sind.

Folgende Unterrichtsmaterialplattformen kenne ich oder habe ich schon benutzt.

	kenne ich	habe ich bereits benutzt
educa.ch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Primar.ch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schularena.com	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
swisseduc.ch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zebis.ch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
umat.ch / unterrichtsmaterial.ch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

weitere Unterrichtsmaterial-Plattformen die ich kenne (=k) / benutze (=b)

*** Benutzung von Austauschplattformen**

- Ich benutze KEINE Austauschplattformen wie Zebis, Umat etc.
- Ich benutze Austauschplattformen wie Zebis, Umat etc., indem ich Materialien herunterlade / hochladen.

Zurück Weiter

Umfrage beenden

Unterrichtsmaterial-Plattformen

4. Ich benutze KEINE Austauschplattformen wie Zebis, Umat etc.



Weshalb benütze ich keine Unterrichtsmaterial-Plattformen.

- Bis jetzt habe ich noch gar nie eine Webseite mit Unterrichtsmaterialien besucht.
- Ich fühle mich im Internet / mit dem PC zu wenig sicher.
- Die Unterrichtsmaterial-Plattformen sind mir zu unübersichtlich.
- Ich erstelle meine Unterrichtsmaterialien lieber selber.

andere Gründe

In welcher Form und wie häufig benutze ich Unterrichtsmaterial-Plattformen.

	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	mehrmals pro Semester	selten	nie
Zum Herunterladen (Download) von Materialien	<input type="checkbox"/>				
Zum Hochladen (Upload) von eigenen Materialien	<input type="checkbox"/>				

Zurück Weiter

Umfrage beenden

Unterrichtsmaterial-Plattformen

4. Ich benutze Austauschplattformen wie Zebis, Umat etc., indem ich Materialien herunterlade / hochladen.



In welcher Form und wie häufig benutze ich Unterrichtsmaterial-Plattformen.

	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	mehrmals pro Semester	selten	nie
Zum Herunterladen (Download) von Materialien	<input type="checkbox"/>				
Zum Hochladen (Upload) von eigenen Materialien	<input type="checkbox"/>				

Zurück Weiter

Unterrichtsmaterial-Plattformen

5. Wie sollten Unterrichtsmaterial-Plattformen aussehen?



Unterrichtsmaterial-Plattformen werden verschieden genutzt. Unserer Meinung nach zu wenig. Hier möchten wir erfahren, was Sie als Benutzer anspricht und was nicht - sowie weshalb Sie Materialien zur Verfügung stellen, also uploaden oder wieso nicht.

Hier geht es um die Wichtigkeit einzelner Kriterien für Sie als Downloader von Unterrichtsmaterialien.

	sehr wichtig	wichtig	nicht so wichtig	spielt keine Rolle
Optisches Aussehen der Webseite.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Katalog, der nach Fächern / Stufen gegliedert ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Suchmaschine innerhalb der Webseite	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bewertungen (z.B. Sterne) bei den Unterrichtsmaterialien.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Komplette Unterrichtssequenzen, nicht nur Einzeldokumente.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kurzbeschreibung der Aufgabe ev. mit didaktischer Analyse und Präp.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lösungsblätter für die Kopiervorlagen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dokumentenformate wie Word, die von mir anpassbar sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Metasuchmaschine, welche auch andere Plattformen bei der Suche vernetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

weitere Punkte

***Ich habe bereits Dokumente auf eine Unterrichtsmaterial-Plattform hochgeladen**

- ja
- nein

Zurück Weiter

FHS St.Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften Umfrage beenden

Unterrichtsmaterial-Plattformen

6. ja 88%

Sie laden bereits Dokumente auf eine Unterrichtsmaterial-Plattform hoch - bravo! Was sind Ihre Motive, unter welchen Umständen würden Sie sich sogar noch intensiver beteiligen?

Ich stelle gerne mein Material zur Verfügung - nur wenn es Leute gibt, die etwas hochladen, kann ich selber von anderen Materialien profitieren.

Ich habe dafür eine Entlastung / Bezahlung.

Das Bewertungssystem (bspw. Sterne) motiviert mich.

Weitere Gründe (bitte angeben)

Was scheint Ihnen noch wichtig im Zusammenhang mit dem Erstellen von Unterrichtsmaterialien und deren Austausch via Unterrichtsmaterial-Plattformen, das in der Umfrage nicht angesprochen wurde?

FHS St.Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften Umfrage beenden

Unterrichtsmaterial-Plattformen

6. nein 75%

Weshalb haben Sie bis anhin noch keine Dokumente hochgeladen, was könnte Sie ermuntern, dies zukünftig zu tun? (Mehrere Antworten sind möglich)

Ich habe das Gefühl, dass meine Materialien nicht "professionell genug daher kommen".

Ich habe in meinen Dokumenten Elemente aus Lehrmitteln, welche copyrightgeschützt sind.

Ich habe viel Zeit in die Materialien investiert, dass ich sie nicht "einfach so" allen überlassen möchte.

Ich habe mich schlicht noch nicht damit beschäftigt.

Ich tausche das Material lieber innerhalb des Schulhauses aus.

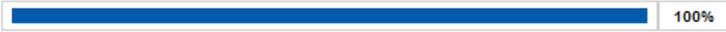
Wenn ich für die Uploads etwas bekäme, würde ich sicher Material hochladen.

Sonstiges (bitte angeben)

FHS St.Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften Umfrage beenden

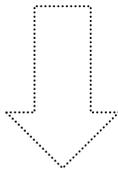
Unterrichtsmaterial-Plattformen

7. Sie haben's geschafft!

 100%



Zurück Fertig



LEHRERHILFEN.CH Vergleich der Unterrichtsmaterialplattformen in der Schweiz Google™ Custom Search

[Home](#)
[Plattformvergleich](#)
[Educa](#)
[Primar](#)
[Schularena](#)
[Swisseduc](#)
[Umat](#)
[Zebis](#)
[Über uns](#)



Lehrerhilfen
 Die Plattform Lehrerhilfen.ch wurde anlässlich der Diplomarbeit 'Elektronische...

Lehrerhilfen

Umat

Primar

Lehrerhilfen.ch

Die Plattform Lehrerhilfen.ch wurde anlässlich der Diplomarbeit 'Elektronische Unterrichtsmaterialien – Wieso Lehrkräfte kaum eigene Materialien über Austauschplattformen anbieten' eröffnet. Die Arbeit entsteht im Rahmen des CAS Medienpädagogik an der FH St. Gallen und wird anfangs Juli 2012 hier veröffentlicht.

Werbemail an Schulen



Unterrichtsmaterial-Plattformen



Guten Tag

In unserer CAS-Arbeit an der FHS St.Gallen untersuchen wir Unterrichtsmaterial-Plattformen. Wir möchten herausfinden, wie die Plattformen benutzt werden, weshalb es so wenige Uploader (Ersteller von Unterrichtsmaterialien) gibt, welcher Anpassungsbedarf auf Seiten der Plattformbetreiber besteht etc.

Benutzen Sie auch Unterrichtsmaterialplattformen wie Zebis, Educa, Umat etc.?

JA, dann sind Sie genau die Person, welche wir suchen!

Die Online-Umfrage, zu der Sie herzlich eingeladen sind, dauert lediglich 5 Minuten.

Als kleines Dankeschön verlosen wir in einem Wettbewerb 3 Büchergutscheine im Gesamtwert von Fr. 100.-

Alle Ergebnisse werden anschliessend auf der Webseite www.lehrerhilfen.ch veröffentlicht.

NEIN, dann sind Sie genau die Person, welche wir suchen!

Wie möchten nämlich auch herausfinden, wieso Unterrichtsmaterial-Plattformen NICHT benutzt werden.

Die Online-Umfrage, zu der Sie herzlich eingeladen sind, dauert lediglich Minuten.

Als kleines Dankeschön verlosen wir in einem Wettbewerb 3 Büchergutscheine im Gesamtwert von Fr. 100.-

Alle Ergebnisse werden anschliessend auf der Webseite www.lehrerhilfen.ch veröffentlicht.

Ob Benutzer von Unterrichtsmaterialplattformen oder (noch) Nichtbenutzer: besuchen Sie die Webseite www.lehrerhilfen.ch

Hier werden sechs populäre Unterrichtsmaterial-Plattformen vorgestellt.

Das wäre doch eine gute Gelegenheit, einige (neue) auszuprobieren. Wir garantieren, auf den Seiten gibt es wahre Perlen, die Ihren Unterricht bereichern: Zusatzmaterial für „schnelle Schüler“ oder auch für Lernschwache. Allein auf Umat.ch warten fast 100'000 kostenlose Dokumente!



Oder folgen Sie uns auf Facebook in der Gruppe „Unterrichtsmaterial-Plattformen“, posten Sie dort Ihre Favoriten, beschreiben Sie Ihre Erfahrungen...

Hier werden wir in den kommenden Wochen auch weiter interessante Beiträge ankündigen, die wir auf [lehrerhilfen.ch](http://www.lehrerhilfen.ch) veröffentlichen werden.

Umfragelink: <http://goo.gl/2hg5w>
Facebook-Gruppe: Unterrichtsmaterial-Plattformen, <http://goo.gl/v8fi7>
Webseite: www.lehrerhilfen.ch



Herzlichen Dank!

Bernhard Scheidegger & Lorenz Ramseyer

Umfrage Ergebnisse

1. Unterrichtsstufe		 Tabelle erstellen	 Herunterladen
		Beantwortung in Prozent	Anzahl Beantwortungen
1. Primarstufe / Sekundarstufe I (Volksschule)		26,8%	74
1.1 Unterstufe		22,8%	63
1.2 Mittelstufe		33,0%	91
1.3 Oberstufe		37,7%	104
2. Sekundarstufe II		6,5%	18
2.1 Gymnasium		2,5%	7
2.2 Berufliche Grundbildung		6,9%	19
3. Tertiärstufe (Universität / PH / FH / HF und HFP)		5,1%	14
4. Weiterbildung (NDS / CAS / DAS / MAS)		4,7%	13
		beantwortete Frage	276
		übersprungene Frage	3

2. Geschlecht		 Tabelle erstellen	 Herunterladen
		Beantwortung in Prozent	Anzahl Beantwortungen
weiblich		61,7%	169
männlich		38,3%	105
		beantwortete Frage	274
		übersprungene Frage	5

3. Unterrichtserfahrung		Tabelle erstellen	Herunterladen
		Beantwortung in Prozent	Anzahl Beantwortungen
0-5 Jahre		18,1%	50
6-10 Jahre		14,1%	39
mehr als 10 Jahre		67,8%	187
		beantwortete Frage	276
		übersprungene Frage	3

4. Unterrichtskanton									
	Aargau	Appenzell Ausserrhoden	Appenzell Innerrhoden	Basel- Landschaft	Basel -Stadt	Bern	Freiburg		
Ich unterrichte im Kanton:	9,2% (24)	2,3% (6)	0,0% (0)	1,1% (3)	0,8% (2)	26,3% (69)	2,7% (7)		
Glarus	Graubünden	Jura	Luzern	Nidwalden	Obwalden	Schaffhausen	Schwyz	Solothurn	St. Gallen
0,0% (0)	1,9% (5)	0,4% (1)	6,9% (18)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,4% (1)	0,4% (1)	1,5% (4)	10,7% (28)
Thurgau	Uri	Wallis	Zug	Zürich	Anzahl Beantwortungen				
7,3% (19)	3,4% (9)	1,1% (3)	1,5% (4)	22,1% (58)	262				

1. Folgende Unterrichtsmaterialplattformen kenne ich oder habe ich schon benutzt.

 Tabelle erstellen  Herunterladen

	kenne ich	habe ich bereits benutzt	Anzahl Beantwortungen
educa.ch	83,8% (181)	60,6% (131)	216
Primar.ch	72,2% (13)	27,8% (5)	18
schularena.com	79,0% (49)	54,8% (34)	62
swisseduc.ch	89,8% (44)	46,9% (23)	49
zebis.ch	81,1% (129)	68,6% (109)	159
umat.ch / unterrichtsmaterial.ch	77,9% (95)	66,4% (81)	122
weitere Unterrichtsmaterial-Plattformen die ich kenne (=k) / benutze (=b) Beantwortungen anzeigen			130
beantwortete Frage			233
übersprungene Frage			46

2. Benutzung von Austauschplattformen

 Tabelle erstellen  Herunterladen

	Beantwortung in Prozent	Anzahl Beantwortungen
Ich benutze KEINE Austauschplattformen wie Zebis, Umat etc.	29,1%	76
Ich benutze Austauschplattformen wie Zebis, Umat etc., indem ich Materialien herunterlade / hochladen.	70,9%	185
beantwortete Frage		261
übersprungene Frage		18

1. Weshalb benütze ich keine Unterrichtsmaterial-Plattformen.		Tabelle erstellen	Herunterladen
		Beantwortung in Prozent	Anzahl Beantwortungen
Bis jetzt habe ich noch gar nie eine Webseite mit Unterrichtsmaterialien besucht.		11,5%	6
Ich fühle mich im Internet / mit dem PC zu wenig sicher.		9,6%	5
Die Unterrichtsmaterial-Plattformen sind mir zu unübersichtlich.		34,6%	18
Ich erstelle meine Unterrichtsmaterialien lieber selber.		76,9%	40
		andere Gründe Beantwortungen anzeigen	28
		beantwortete Frage	52
		übersprungene Frage	227

Weshalb benütze ich keine Unterrichtsmaterial-Plattformen? Andere Gründe

Thematisch aufgegliederte Antworten

a) Mangelnde Qualität

Z. T. lässt die Qualität der Arbeitsblätter zu wünschen übrig.

Sehr schlechte Qualität bei unterrichtsmaterial.ch.

Die nicht vorhandene Qualität im Generellen

Die Unterrichtsmaterialien sind inhaltlich und im Bereich der Gestaltung nicht durch Professionelle geprüft. Dadurch sind viele Materialien nicht brauchbar oder einfach nicht schön.

Im Fach Hauswirtschaft gibt es nicht sehr oft gute Unterlagen.

Bei einigen hat es keine Lösungen dabei.

b) Passt nicht – Anpassungsaufwand (zu) gross

Passt nicht (oder zu wenig genau) zum Stoff

Finde selten ansprechendes Material.

Selten etwas Passendes zu finden

Oft habe ich dann doch nicht das "Richtige" gefunden, so dass ich noch viel hätte anpassen müssen.

Passen meistens nicht und müssen angepasst werden

die nicht gegebene unmittelbare, d.h. ohne den Aufwand für die zusätzliche Adaption auf meine Schulsituation, Umsetzung lassen es eher als hinderlich erscheinen.

Eigene Unterlagen können spezifischer auf das Publikum und die Lernziele ausgerichtet werden.
Mein Unterrichtsmaterial muss genau in den Unterricht hineinpassen

Unterrichtsmaterialien sind oft als pdf-Dateien gespeichert, also nicht veränderbar.
Pdf Formate sind wenig nützlich.

Plattformen bzw. das Internet bieten allenfalls gute Ideen, die ich dann anpasse.

c) Suche zu kompliziert

Es dauert mir zu lange, das Richtige zu suchen.

Braucht zum Teil viel Zeit um das Richtige zu finden.

Kommt in der Google Schnellsuche gar nicht zur Auswahl.

Häufig zu viel Aufwand für das erzielte Ergebnis. Oder es ist schwierig das richtige Niveau für mehr als 5 Aufgaben online zu finden.

Das was man sucht/braucht findet man nicht.

Es braucht zu viel Zeit, die Unterrichtsmaterialien zu sichten und dann doch nicht das Passende finden.

Dauert zu lange bis etwas Brauchbares gefunden.

Manchmal fehlt die Zeit, verschiedene Plattformen genauer zu untersuchen.

Manchmal fehlt mir schlicht die Zeit, noch lange zu suchen.

Der Zeitaufwand ist sehr hoch, wenn ich nach unkonventionellen Inhalten suche bzw. den vorgegebenen Stoff in origineller Weise aufbereitet finden will.

Ich habe schneller selber etwas erstellt, als etwas auf den Plattformen gefunden.

d) Mängel bei den Plattformen

Meist Registrationspflichtig, noch mehr Mitgliedschaften, Passwörter...

Ich habe mich mal bei einer angemeldet. Sie erwarten, dass ich ebenfalls Material hochlade. Nur durch hochladen, durfte ich wieder etwas herunterladen. Als Anfängerin hatte ich noch nicht so einen grossen Fundus an Arbeitsblättern und ging dann lieber direkt in die Mediothek.

Ich mag die Austauschplattformen nicht, ich habe nicht immer etwas zum tauschen.

Ich habe keine Lust, meine Blätter hochzuladen um dann selbst ein anderes herunterladen zu dürfen, das dann so schlecht ist.

e) Denke nicht an die Möglichkeit der Plattformen

Manchmal denke ich schlicht nicht an diese Möglichkeit.

Ich kannte diese Plattformen nicht.

Ich kannte bis jetzt keine solchen Seiten.

Keine Kenntnis von den Plattformen.

f) Ohne Kategorie

Interessant sind vor allen aufwändig produzierte Materialien.

Zum Ideen sammeln gut.

Ich habe genügend Materialien in den Lehrmitteln.

Wir alten Hasen sind es uns einfach zu wenig gewohnt, Webseiten mit Unterrichtsmaterialien zu besuchen.

2. In welcher Form und wie häufig benutze ich Unterrichtsmaterial-Plattformen.						 Tabelle erstellen	 Herunterladen
	mehrmals pro Woche	mehrmals pro Monat	mehrmals pro Semester	selten	nie	Anzahl Beantwortungen	
Zum Herunterladen (Download) von Materialien	9,4% (23)	30,2% (74)	28,6% (70)	28,2% (69)	4,5% (11)	245	
Zum Hochladen (Upload) von eigenen Materialien	2,3% (5)	4,1% (9)	15,7% (34)	29,5% (64)	48,8% (106)	217	
beantwortete Frage						245	
übersprungene Frage						34	

1. Hier geht es um die Wichtigkeit einzelner Kriterien für Sie als Downloader von Unterrichtsmaterialien.

[Tabelle erstellen](#) [Herunterladen](#)

	sehr wichtig	wichtig	nicht so wichtig	spielt keine Rolle	Bewertungs-Mittelwert	Anzahl Beantwortungen
Optisches Aussehen der Webseite.	15,1% (37)	57,1% (140)	22,9% (56)	4,9% (12)	2,18	245
Katalog, der nach Fächern / Stufen gegliedert ist.	69,5% (171)	28,5% (70)	2,0% (5)	0,0% (0)	1,33	246
Suchmaschine innerhalb der Webseite	58,7% (145)	28,3% (70)	11,3% (28)	1,6% (4)	1,56	247
Bewertungen (z.B. Sterne) bei den Unterrichtsmaterialien.	6,5% (16)	41,2% (101)	42,4% (104)	9,8% (24)	2,56	245
Komplette Unterrichtssequenzen, nicht nur Einzeldokumente.	11,0% (27)	31,7% (78)	46,3% (114)	11,0% (27)	2,57	246
Kurzbeschreibung der Aufgabe ev. mit didaktischer Analyse und Präp.	8,6% (21)	40,6% (99)	41,4% (101)	9,4% (23)	2,52	244
Lösungsblätter für die Kopiervorlagen.	39,3% (97)	40,1% (99)	18,2% (45)	2,4% (6)	1,84	247
Dokumentenformate wie Word, die von mir anpassbar sind.	57,1% (141)	36,4% (90)	5,7% (14)	0,8% (2)	1,50	247
Metasuchmaschine, welche auch andere Plattformen bei der Suche vernetzt.	11,6% (28)	32,8% (79)	44,8% (108)	10,8% (26)	2,55	241
				weitere Punkte Beantwortungen anzeigen		25
				beantwortete Frage		249
				übersprungene Frage		30

Wie sollten Unterrichtsmaterial-Plattformen aussehen? Ergänzende weitere Punkte

Thematisch aufgegliederte Antworten

a) Strukturierung

Für mich wäre eine genaue Struktur wichtig.

Klare Strukturen

Lehrplanverortung wie bei zebis

Unterscheidung nach Kantonen

Vernetzung mit offiziellen Lehrmitteln
Bezug zu verwendeten Lehrmitteln
Filterfunktion Bewertung über Sterne hinaus

b) Inhalt

Fehlerfreie Inhalte
Fehlerfrei, innovativ, anregend
Qualität der Angebote ist das allerwichtigste (inhaltlich und optisch). Das ist auch der grosse Minuspunkt bei allen Plattformen: Es gibt viel zu viel Müll.
Die Qualität des Arbeitsblattes ist wichtiger als die pädagogisch didaktische Einbettung, für die Sorge ich lieber selber, da ich meine Unterrichtsabsichten am besten kenne.
Anspruch an qualitativ hochwertigem Material.
Wie bei zebis: von Fachpersonen kontrolliert, immer wieder neues Material - altes Material löschen oder aufarbeiten.
Sehr übersichtliche, gut beschriebene aber auch intuitiv erfahrbare Präsentation
Erprobte Materialien, praxistauglich.
Aktuelle Inhalte auf Schweizer Bildungslandschaft angepasst.
Am liebsten habe ich elektronische Unterrichtsmaterialien mit integrierter Lernkontrolle, die ich dann in meinen Moodle Lernraum verlinke. Derartige Unterrichtsmaterialien benutze ich sehr rege. Sie sind aber nicht zum Austausch und selber hochladen gedacht sondern nur um sich zu bedienen. Sehr oft sind sie Begleitmaterial zu Lehrbüchern.
Bei online Aufgaben sollte darauf geachtet werden, dass das Endresultat ausgedruckt werden kann, damit man es mit dem Lernenden besprechen kann. (Ist nicht immer möglich)
Gratismaterialien

c) Optische Aspekte

Vorschau der Dokumente, damit ich nicht erst nach dem Download merke, dass mir das Dokument nichts bringt (und ich je nach Website schon dafür "bezahlt" habe mit Token).
Übersichtlichkeit der Webseite: sehr wichtig
Aufgaben mit „lehrplanrelevant“ gekennzeichnet

d) Usability

Ohne Anmeldung, ohne Passwort, gratis
Muss gratis sein und ohne Registrierung
Einfachheit der Bedienung

2. Ich habe bereits Dokumente auf eine Unterrichtsmaterial-Plattform hochgeladen			Tabelle erstellen	Herunterladen
		Beantwortung in Prozent	Anzahl Beantwortungen	
ja		41,6%	106	
nein		58,4%	149	
		beantwortete Frage	255	
		übersprungene Frage	24	

Weshalb haben Sie bis anhin noch keine Dokumente hochgeladen? Ergänzende weitere Punkte

Thematisch aufgegliederte Antworten

a) Technische Probleme

Ich wüsste nicht mal, wie man das macht!

Ich weiss nicht genau, wie das Hochladen funktioniert...

Weiss nicht genau, wie ich das machen müsste (technisch)

Ich bin PC-mässig nicht „sooo“ begabt!

Ich weiss auch nicht, wie man Unterrichtsmaterialien hochladen kann. Da bräuchte ich eine Anweisung.

Ich bin zu wenig sicher in der Computerhandhabung!

Ich habe keine Ahnung wie man das macht.

Ich habe zeitweise Seiten wie Zebis oder educaNet besucht, letztere aber eher als kompliziert empfunden

Da es viele solche Plattformen gibt, ist es sehr schwierig abzuschätzen, welche Bestand haben wird und wie sich die Down- und Uploadregeln verändern.

b) Zusatzaufwand

Zeitmangel, um meine Arbeit hochzuladen ist ein Thema.

Zu wenig Zeit

Auch das braucht wieder Zeit!!

Ist Arbeit. Keine Zeit.

Habe schlicht keine Zeit, mich auch noch darum zu kümmern.

Zusatz Aufwand bez. Erklärungen, Nachbereitung, Gestaltung und Ausmerzungen einzelner Unklarheiten (das mdl. ohne Probleme geschehen kann, schriftlich, insbesondere digital, Mehraufwand bedeutet).

Neben allen beruflichen und familiären Verpflichtungen habe ich die Zeit leider noch nicht gefunden, mich intensiver mit diesen Plattformen zu befassen...

Auf der Unterstufe ist sehr viel Material nicht digital vorhanden. Viele Bilder etc. sind ausgeschnitten und reinkopiert.

Vieles von meinem Unterrichtsmaterial ist noch nicht digital

c) Fehlendes eigenes Material

Noch nicht sehr viel eigenes Material vorhanden, da im 1. Berufsjahr.

d) Personalisiertes Material

Meine eigenen Materialien, beziehen sich immer auf eine ganz konkrete Unterrichtssituation. Ich unterrichte körper- und mehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler im Brückenangebot (nach obligatorischer Schulzeit). Da die Voraussetzungen meiner Schüler sehr verschieden sind, muss ich die Inhalte auf die einzelnen Jugendlichen adaptieren. Meine Vorbereitungen können deshalb nur sehr bedingt in anderen Schülergruppen eingesetzt werden.

Material für IF passe ich sehr auf einzelne SchülerInnen an

Die Materialien machen für mich Sinn, ich weiss nicht, ob jemand anders damit etwas anfangen könnte. Methodische und didaktische Punkte sind für mich oft klar (da selber entwickelt) und nicht explizit niedergeschrieben.

e) Copyright

Problematisch ist für mich auch, dass mittlerweile grosse Teile meines Materials mit Bildern aus dem Internet gefüllt sind. Dies auf eine Plattform zu stellen, ist rechtlich ein Problem. (Und Zeichnungen sind nicht meine Stärke)

f) Andere Gründe

Innerhalb des Schulhauses oder in Kursen tausche ich viele Materialien aus

Mein persönliches Unterrichtsmaterial würde ich sehr gerne zur Verfügung stellen, nicht zuletzt deshalb, weil ich viel Zeit dafür investiert habe und mich immer freue, wenn Kolleginnen und Kollegen es auch brauchen können. In unserem Kollegium tauschen wir übrigens viel Material aus. Vielleicht ist das auch der Grund, weshalb ich die Internet-Plattformen weniger nutze...

Als Schulleiter tausche ich viel mit den SL-Kollegen aus, mit denen ich oft in der Weiterbildung bin. Es ist einfach nicht meine Welt

Mich stört eine gewisse Punktesammlung als Gegenwert und das Login. Ich möchte es moderater gestaltet haben

Ich wäre froh um eine kantonale, oder am liebsten eine Schweiz weite Plattform. (Deshalb gefällt mir Zebis)

Bin Schulbuchautorin und damit vertraglich an einen Verlag gebunden.

Als Fachdidaktiker erachte ich es nicht als meine Aufgabe, Unterrichtsmaterialien hochzuladen. Material, das von irgendwelchen "Individuen" hochgeladen werden, entzieht sich der Qualitätskontrolle und ist - im Fremdsprachbereich - allenfalls nicht GER-konform (GER: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen) und folglich unnützlich.

Sie laden Materialien auf Plattformen - was sind Ihre Motive, unter welchen Umständen würden Sie sich sogar noch intensiver beteiligen? Ergänzende weitere Gründe

Thematisch aufgegliederte Antworten

a) Sich gegenseitig helfen und unterstützen

Der Open-Source-Gedanke ist mir sehr wichtig, leider ist er noch kaum in der Schule angekommen... Ich mache alle von mir didaktisch richtig aufbereiteten Materialien öffentlich. Damit aber der Kontext erhalten bleibt nutze ich lieber eine eigene Website: <http://www.sek-andelfingen.ch/zeichnen/>
<http://www.sek-andelfingen.ch/ict/> <http://www.sek-andelfingen.ch/religionundkultur/>
<http://www.ict-schule.ch/>

Unterstützung des "Sharing-Gedankens" im Web 2.0

Es erleichtert gewisse Arbeitsabläufe enorm. Man hat die Möglichkeit, ohne grossen Aufwand, verschiedene Aufgaben, bei einem gleichen Thema, ineinander fließen zu lassen. Ist motiviert kreativ zu arbeiten etc.

Es soll nicht sein, dass jede Lehrperson das Rad neu erfindet. Mit Tauschplattformen lässt sich viel Zeit sparen. Zeit, die man im Schulalltag wieder anders einsetzen kann.

Fairness

Geben und nehmen

Austausch: wer nimmt muss auch geben!

b) Notwendigkeit, um Credits zu erlangen

Um selber Dokumente herunterladen zu können. (Punktesystem)

Ich war dazu gezwungen, da ich sonst nichts hätte runterladen dürfen/können.

Nur so konnte ich andere Sachen herunterladen

c) Weitere Gründe

Positionierung als Fachperson auf einem bestimmten Gebiet.

Weitere wichtige Punkte im Zusammenhang mit dem Erstellen von Unterrichtsmaterialien und deren Austausch via Unterrichtsmaterial-Plattformen

Thematisch aufgliederte Antworten

a) Qualität

Nervig ist die zum Teil schlechte Qualität der Arbeitsmaterialien, gelegentlich schlicht aus einem Lehrmittel kopiert.

Das meiste (im Fach Musik) ist aber einfach zu wenig entwickelt, resp. verfolgt einen eher bescheidenen qualitativen Ansatz (von Primarlehrkräften für Primarlehrkräfte...)

Die hochgeladenen Unterrichtsmaterialien sind oft extrem schlecht und extrem einfach.

Überprüfung der Dokumente ungeeignetes Material ablehnen.

Entscheidend für mich ist, dass die Qualität der Materialien stimmt. Meiner Meinung nach werden zu oft zu viele Materialien hochgeladen, die nur wenig Wert haben. Eine gewisse Selektion (nebst der Bewertung) wäre eventuell zu überprüfen.

Bewertung der Materialien durch Profis.

Eine brauchbare Plattform bräuchte eine Art Redaktionsteam, das die hochgeladenen Dateien zumindest stark filtert.

Meine Vision wären Fachgruppen, die vom Kanton angestellt würden und neben ihrem Lehrerberuf methodisch adäquate Materialien bereitstellen würden.

Das Thema Qualitätssicherung: Wie können z.B. Studierende oder Junglehrpersonen "sicher" sein, dass die Qualität der Materialien ausreichend bis gut ist?

Qualität der Materialien, die dem Lehrplan und den Lehrmitteln entsprechen

Material, das mit offiziellem Lehrmittel abgestimmt ist. Material, das sich zum Individualisieren eignet.

Zum einem Thema gibt es oft viele Materialien, die sehr ähnlich sind, immer wieder aber auch absolut unbrauchbare Unterlagen

Die Formatierung und das Layout der Dateien sollte ein gewisses Niveau aufweisen. Dies ist bei educa.ch leider nicht der Fall. Dort findet man oft Material, welches ich meinen Schülern niemals vorlegen würde.

Aktualität der Themen

Vielleicht, wenn man Fehler (kann immer wieder vorkommen) entdeckt, diese melden kann oder sollte.

b) Fehlende interaktive Übungen

Weniger Arbeitsblätter & Pdfs - mehr interaktives, mediale Formate.

Hörübungen, wie KET und PET sind sehr klar und übersichtlich und ich mache sie gerne. Die Schüler auch. Und ich habe eine Lernkontrolle. Gute und motivierte Kids können auch gut und selbständig am Computer arbeiten.

Zu den offiziellen Lehrmitteln (z. B. Voices) gibt es auch Lernspiele.

c) Anpassbare Dateiformate & Lösungen

Dass nicht nur Pdf-Dokumente angeboten werden, die nicht veränderbar sind.

Interessant wäre neben den Lösungen zu Arbeitsblättern auch die Benotung (Skala).

Arbeitsblätter, welche ich in meinem Unterricht verwende, gestalte ich meist selbst, und hole von anderem Unterrichtsmaterial lediglich Anregungen. "Fertige" Arbeitsblätter verwende ich lediglich in der Mathematik und dort auch nur als Übungsmaterial vor Prüfungen. Sinnvoll wären Arbeitsblätter, welche man selber zusammenstellen kann (z.B. Mathematik: Einzelne Aufgaben auswählen, anklicken. Die Schule Hofurri Winterthur hatte mal eine solche Seite, die war super, aber deren Unterhalt war wohl zu zeitintensiv).

d) Technik und Aufbau der Plattform

Benutzerfreundlichkeit

Die meisten Plattformen sind mir zu chaotisch.

Saubere klare Darstellung der Unterrichtsmaterialien

Material nach Thema/Fach und Stufe geordnet

Sind Unterrichtsmaterialien für die Real- oder die Sekstufe gedacht?

Meiner Ansicht nach ist es zeitaufwändig.

Das Suchen der Dokumente braucht oft sehr viel Zeit. Manchmal ist man schneller, wenn man es einfach grad selber herstellt. Es wäre praktisch, wenn angegeben wäre, wenn ein Arbeitsblatt zu einem bestimmten Lehrmittel passt (z. B. wichtig bei Erstleselehrmittel)

Überblickbarkeit der Themen, damit langes Suchen entfällt. Jedes Material muss gesichtet + selbst erarbeitet werden, damit ich erkenne, wie "brauchbar" es für meine Zwecke ist. Langes Suchen und langwieriges Anpassen machen mir "den Verleider". Je mehr eigenes, erprobtes Material ich habe, desto geringer mein Bedürfnis nach

Wo wird genau erklärt, wie man ein Arbeitsblatt hochlädt?

Das Technische muss sehr einfach und schnell erlernbar sein. Weiterbildungsangebot in dieser Richtung ganz wichtig. Toll wäre es, wenn es direkt in der Schule im Compiraum angeboten würde

Ich bin nicht so fit, Materialien mit dem PC herzustellen, also kann ich auch nicht tauschen

Dass man sich oft registrieren muss, ist ein Hindernis

Es ist für mich mühsam, wenn ich mich auf jeder einzelnen Plattform anmelden muss. Ich benutze häufig Webseiten, in denen das nicht nötig ist und wo man auch nichts bezahlen muss.

Bei Schularena muss ich nicht erst hochladen, bevor ich downloaden kann.

Ich würde gerne vor dem Runterladen sehen, was ich da bezahle

Es sollte nicht so viele Plattformen geben

Toll wäre eine "Sammeladresse" für die unterschiedlichen Fächer und Themen. Ähnlich wie ein Stichwortverzeichnis. Wenn ich (m)ein Sachgebiet oder Thema gefunden habe, mit direktem Link zum Ort bzw. jeweiligen Plattform, wo es abgelegt ist.

e) Urheberrechte und andere Hemmnisse

Ich erstelle Unterrichtsmaterialien mit Bildern und Inhalten, welche ich aus Lehrmitteln eingelesen habe. Da ich diese nicht veröffentlichen kann (Urheberrechte) werden meine hochgeladenen Dokumente rarer.....ich will mir nicht selber schaden...

Urheberrechte Logos der Schulen müssen teilweise vorhanden sein

Wie sieht es genau mit den Rechten aus?

Das Hauptproblem beim Hochladen besteht darin, das man ja extrem vorsichtig sein muss mit den Bildern! Bsp. Unterstufe.ch. Diese Seite wurde gesperrt, da verschiedentlich die Urheberrechte in Bezug auf Bilder missbraucht wurden. Nun, gestalte ich ein Unterrichtsblatt, das ich für mein Schulzimmer, meine Klasse verwende, benutze ich das, was ich im Netz finde. Möchte man das jetzt hochladen, bekommt man ev. Probleme oder muss es wieder extra anpassen. Das ist mir zu blöd, deshalb lade ich nichts hoch, wenn ich nicht muss.

Unsicher wegen der Qualitätsfrage.

Schulinterne Unterrichtsmaterial-Plattformen würde ich wahrscheinlich regelmässiger benutzen.

Wollte mal für eine andere Plattform Material anbieten - das Word bzw. Pdf Dokument genügte aber nicht, ich sollte alles in einer ganz bestimmten Form abgeben- das war mir zuviel Arbeit!

f) Verschiedenes

Unterrichtsmaterialien zu sehr speziellen und nicht alltäglichen Themen sind schwer in ein vorgegebenes Themenraster einzuordnen. Das macht dann nicht nur die Suche danach sehr schwierig.

Sind alle Unterrichtsfächer berücksichtigt, wie Handarbeit, Hauswirtschaft?

Meistens gibt's für meinen Unterricht kein Material online (seltenes Fach)

Einzelne Aspekte oder einzelne Kopiervorlagen interessieren mich nicht; es sollten ganze Einheiten / Themen angeboten werden, aus denen ich das für die Klasse "Sinnvolle" auswählen kann.

Ich habe weniger das Bedürfnis nach auspräparierten Lektionsreihen als nach "Orientierungswissen" für mich (Einbettung in grössere Zusammenhänge).

Es soll ein Geben & Nehmen sein... nicht nur ein Nehmen

Fremdes Unterrichtsmaterial ist aber eine gute Inspirationsquelle.

Unterrichtsmaterial-Plattformen nutze ich mehr zur Ideensammlung und um zu sehen, was andere zu einem Thema gemacht haben.

Das Benutzen von fremdem Material sollte einem entlasten, nicht zeitintensiv sein

Facebook Gruppe



Bernhard Scheidegger

Hallo
In Kürze veröffentlichen wir hier den Link zu unserer CAS Umfrage "Unterrichtsmaterial-Plattformen".

Eigene Erfahrungen mit Unterrichtsmaterial-Plattformen und zusätzliche Betreiber neben den von uns gewählten: educa.ch

...

[Mehr anzeigen](#)

Gefällt mir · Kommentieren · Beitrag nicht mehr folgen · 5. April um 13:23



Bernhard Scheidegger hat die Gruppe gegründet.

Gefällt mir · Kommentieren · Beitrag nicht mehr folgen · 5. April um 13:00

Unterrichtsmaterial-Plattformen
Info
Veranstaltungen
Fotos
Dateien

Beitrag
Foto/Video
Frage
Datei

Schreib etwas ...



Lorenz Ramseyer

Herzliche Gratulation!

http://www.youtube.com/watch?v=J0w92TaGsCQ&feature=player_embedded

Die Umfrage zum Thema Unterrichtsmaterialplattformen wurde von 278 Personen ausgefüllt. Die Gewinner des Wettbewerbs sind nun gezogen und werden in den nächsten Tagen benachrichtigt.

...

[Mehr anzeigen](#)



video-2012-06-01-15-05-34.3gp
www.youtube.com


Gefällt mir · [Kommentieren](#) · [Beitrag folgen](#) · [Teilen](#) · 1. Juni um 18:24


Nadja Paillard, Armin Lüchinger und Curso Alemán gefällt das.



Evelyne Fankhauser Herzliche Gratulation den Gewinnern!

2. Juni um 09:59 · Gefällt mir

Schreibe einen Kommentar ...



Xavier Turpain

Wir haben einen neuen Webauftritt: <http://www.schularena.com/>

Gefällt mir nicht mehr · [Kommentieren](#) · [Beitrag folgen](#) · 1. Juni um 19:16 in der Nähe von Schaffhausen


Dir, Nadja Paillard und Lorenz Ramseyer gefällt das.

Schreibe einen Kommentar ...



Bernhard Scheidegger

U.Mit 1 KLICK 70 Unterrichts-Materialplattformen durchsuchen. U...

Webseite „Lehrerhilfen.ch“

LEHRERHILFEN.CH
Vergleich der Unterrichtsmaterialplattformen in der Schweiz

Google Custom Search

Home Plattformvergleich Educa Primar Schularena Swisseduc Umat Zebis Über uns

Lehrerhilfen
Die Plattform Lehrerhilfen.ch wurde anlässlich der Diplomarbeit 'Elektronische...'

Lehrerhilfen.ch

Die Plattform Lehrerhilfen.ch wurde anlässlich der Diplomarbeit 'Elektronische Unterrichtsmaterialien – Wieso Lehrkräfte kaum eigene Materialien über Austauschplattformen anbieten' eröffnet. Die Arbeit entsteht im Rahmen des CAS Medienpädagogik an der FH St. Gallen und wird anfangs Juli 2012 hier veröffentlicht.

Unsere Google-Suche ist mit über 70 Unterrichtsmaterial-Plattformen verbunden. Tippen Sie hier das gewünschte Arbeitsblattthema ein und durchstöbern die Resultate. Sie werden staunen!

TIPP: Suchen Sie z.B. Vulkane 4. Klasse

Google Benutzerdefinierte Suche **SUCHEN** x

LEHRERHILFEN.CH
Vergleich der Unterrichtsmaterialplattformen in der Schweiz

Google Custom Search

Home Plattformvergleich Educa Primar Schularena **Swisseduc** Umat Zebis Über uns

• <http://www.swisseduc.ch>

swisseduc.ch

swisseduc.ch

SwissEduc ist ein nichtkommerzielles, webbasiertes und kostenloses Angebot von erprobten Unterrichtsmaterialien für verschiedene Fächer, von Lehrpersonen für Lehrpersonen.

Die Qualität der angebotenen Materialien und Informationen steht im Vordergrund.

SwissEduc richtet sich an Schulen ab der Sekundarstufe: Gymnasien, Berufsschulen, Technikerschulen und andere Bildungseinrichtungen.

Das Angebot umfasst didaktisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien und Hintergrundinformationen aller Art sowie Veranstaltungshinweise, Seiten von Fachverbänden und Literaturhinweise. Viele Inhalte werden sowohl im Original-Format (zum Beispiel Office-Dokumente) als auch als PDF für den Druck angeboten.

Die interaktiven Unterrichtseinheiten umfassen neben Begleitmaterialien auch kleine Lernumgebungen (Applets, herunterladbare Programme). Die Lernumgebungen erlauben es den Lernenden selber kleine Entdeckungen zu machen, Vermutungen zu überprüfen und das Thema zu vertiefen.

< Zurück Weiter >

LEHRERHILFEN.CH

Vergleich der Unterrichtsmaterialplattformen in der Schweiz

Google™ Custom Search

Home **Plattformvergleich** Educa Primar Schularena Swisseduc Umat Zebis Über uns

Hier können Sie verschiedene Unterrichtsmaterialplattformen miteinander vergleichen.
Kreuzen Sie unten an, welche Plattformen sie einander gegenüberstellen möchten.

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Educa	Zebis	Umat	Schularena	Primar	swisseduc

Fakten	Educa	Zebis	Umat	Schularena	swisseduc
--------	-------	-------	------	------------	-----------

Plattformtyp					
Art der Plattform	Downloads	Portalseite mit Unterrichtsmaterialien, kantonalen Infos etc.	Downloads	Downloads	Materialplattform mit einigen Zusatzlinks
Kosten pro Download	kostenlos	kostenlos	Kostenlos, Beisteuerung Dokumente	Kostenpflichtig, Abonnementsgebühr von CHF 75.- pro Jahr (exklusiv MwSt.)	kostenlos
Vergütung pro Upload	nein	nein	Ja, 1 Upload ermöglicht 10 Downloads	Ja, pro Upload und verwendetes Dokument wird CHF 1.- an die Abokosten vergütet	nein
Anmeldung für Download nötig	nein	nein	ja	Ja, Demozugang möglich	nein
Materialien können einfach abgeändert werden (z.B. Word)	ja	ja	ja	teilweise (Downloads), die Onlineübungen sind unveränderbar	ja
Träger	Schweizerischer Bildungsserver,	Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz	Verein "bildungsplattformen.ch - Bildungsangebote im Internet"	Xavier Turpain, vorsitzender Geschäftsführer GmbH, Marcel Isler, Geschäftsführer GmbH	ja, via Fachredaktoren

Mengengerüst (Stand April 2012)

LEHRERHILFEN.CH

Vergleich der Unterrichtsmaterialplattformen in der Schweiz

Google™ Custom Search

Home **Plattformvergleich** Educa Primar Schularena Swisseduc Umat Zebis Über uns

Suche in über 70 Unterrichtsmaterial-Plattformen mit Google

Diese Google-Suche durchsucht über 70 Unterrichtsmaterial-Plattformen gleichzeitig nach Inhalt.

TIPP: Suchen Sie z.B. **Arbeitsblätter zum Thema Vulkan für eine 5. Klasse** schreiben Sie ins untenstehende Suchfeld:

Vulkan 5. Klasse <Enter / Returntaste drücken>

SUCHE Google™ Custom Search

Designed by JoomShaper
Powered by Joomla! Valid XHTML and CSS

LEHRERHILFEN.CH

Vergleich der Unterrichtsmaterialplattformen in der Schweiz

Home	Plattformvergleich	Educa	Primar	Schularena	Swisseduc	Umat	Zebis	Über uns
------	---------------------------	-------	--------	------------	-----------	------	-------	----------

- **4teachers**

www.4teachers.de

Portal von Lehrern für Lehrer
- **Allgemeinbildung**

www.allgemeinbildung.ch

Interaktive Online-Übungen aus allen Wissensbereichen!
- **Arbeitsblätter.org**

www.arbeitsblätter.org

Legasthenie/LRS/Dyskalkulie
- **Archiv Fuemo**

www.archiv.fuemo.de

Aufgaben der Fürther Mathematik-Olympiade
- **Arndt-Bruenner**

www.arndt-bruenner.de

Mathematik-Seiten von Arndt Brünner
- **Ateus**

www.ateus.ch

Online-Training für Mathematik - Biologie - Chemie - Physik - Latein (Felix) - Geschichte - Geografie - Deutsch - Französisch - Englisch Sek I & Sek II
- **Bildungsserver Baden Württemberg**

www.schule-bw.de/unterricht

Riesiges Angebot an Materialien zu allen Fächern ab Primarstufe bis Abi (Gymnasium).
- **Bildungsserver Hessen**

<http://dms.bildung.hessen.de>

Riesiges Angebot an Materialien zu allen Fächern ab Primarstufe bis Berufsschule.
- **Cornelia Sitware**

www.cornelia.siteware.ch/blog/wordpress/

Über das Deutschlernen und -lehren mit und ohne Internet
- **Do-it-werkstatt**

www.do-it-werkstatt.ch

Aufgaben technisches-textiles Gestalten

Materialhersteller Interview Nathalie Bagnoud

Guten Tag Herr Ramseyer, guten Tag Herr Scheidegger

Vielen Dank für Ihre Email. Gerne beantworte ich Ihre Fragen für Ihre Diplomarbeit.

Ihr Thema klingt sehr interessant und auf die Ergebnisse wäre ich selber auch sehr gespannt und werde mir Ihre Arbeit bestimmt durchlesen, sobald sie fertiggestellt ist.

Frage 1: Hauptmotivation, Unterrichtsmaterialien kostenlos zur Verfügung zu stellen

Ich bereite gerne meine eigenen Materialien vor, weil es nicht immer einfach ist, etwas Passendes in den verschiedenen Lehrmitteln zu finden.

Ausserdem sind die zur Verfügung stehenden Lehrmittel je nach Stufe nicht immer gleich "gut".

Weil ich über den Unterricht in der Erwachsenenbildung zum Unterrichten an der Oberstufe kam, war die Aufbereitung von geeignetem Material gerade am Anfang relativ schwierig. Ich wollte den Schülerinnen und Schülern im Sprachunterricht realitätsnahe und authentische Texte näher bringen, die im von der Schule zur Verfügung gestellten Lehrmittel leider entweder gar nicht vorhanden oder aber ziemlich rar (oder veraltet) waren. So habe ich angefangen, selber nach geeignetem Material und guten und umsetzbaren Ideen zu suchen.

Auf diese Weise bin ich auf Plattformen wie [4teachers.de](https://www.4teachers.de) gestossen und habe mir dort auch die eine oder andere Idee abgeschaut. Ich war enorm dankbar, dass ich auf solchen Plattformen Ideen und auch ganze Arbeitsblätter kostenlos downloaden konnte und nachdem ich einige Arbeitsblätter und Prüfungen selber erstellt hatte, dachte ich mir, dass andere vielleicht auch froh darüber sein könnten. So habe ich angefangen, selber gestaltete Materialien auf Plattformen wie 4teachers oder auch Zebis zu veröffentlichen.

Ich finde es wichtig, dass Lehrpersonen zusammenarbeiten und wenn ich mit sowieso schon existierenden Materialien dazu beitragen kann, dass jemand anders weniger Zeit in die Vorbereitung investieren muss, mache ich das gerne.

Ausserdem ist es für mich nichts anderes als fair, dass ich mit dem Upload von Unterrichtsmaterialien meinen eigenen Beitrag leiste, wenn ich von Seiten wie Zebis auch profitieren kann.

Ferner war ich in meiner Jugend selber eine Person, die nichts davon hielt, wenn ich in der Schule lediglich Aufgaben aus bestimmten Büchern erledigen musste. Gerade in den Sprachfächern finde ich es deshalb sehr wichtig, dass mit Bildern und authentischen Texten gearbeitet werden kann. Da es aber nicht immer einfach ist, etwas Passendes zu finden, die Themen (Grammatik, Themenwortschatz, Funktionswörter, etc.) sich jedoch weitestgehend gleich bleiben, denke ich, dass eine Austauschplattform durchaus helfen kann, den Unterricht auch spannender zu gestalten.

Schliesslich gibt es neben den Materialien im "offiziellen" Lehrmittel immer auch Alternativen - je mehr, desto besser und interessanter.

Leider fehlt den meisten Lehrpersonen die Zeit, selber Materialien zu produzieren. Wenn aber etwas bei den Schülerinnen und Schülern gut anzukommen scheint oder von anderen Lehrpersonen gelobt wird, stelle ich das sehr gerne Dritten zur Verfügung, damit sie eventuell Zeit und Nerven sparen können.

Frage 2: attraktivere Gestaltung des Material-Uploads

A: Materielle Entschädigung

a) Entschädigung "guter" Materialien durch Schulleitung oder Kanton

Auf den ersten Blick mag dies verlockend und gut klingen und bestimmt würden sich so mehr Personen überlegen, ihre Materialien online zur Verfügung zu stellen. Allerdings fände ich es einigermaßen bedenklich, wenn "nur" der Kanton über "gut" oder "weniger gut" von Unterrichtsmaterialien entscheiden könnte. In der Theorie können Materialien wunderbar aussehen und funktionieren, während sie in der Praxis überhaupt nicht zu gebrauchen sind. Aus diesem Grund fände ich ein solches Angebot bestenfalls suboptimal, weil unfair.

Wenn die Schulleitung über "gut" und "weniger gut" bestimmen müsste, wäre man zwar bei den "Juroren" näher an der Praxis, allerdings wäre hier ein zu grosses Wettbewerbsdenken (auch im Hinblick auf eventuelle andere Vorteile oder ähnliches) eine Gefahr.

Schlussendlich sollen Unterrichtsmaterialien geteilt werden, um sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Je nach Schulleitung könnte eine solche Lösung aber zu noch mehr Stress und Druck führen (eine Schulleitung könnte so plötzlich eine gewisse Anzahl an Materialien verlangen etc. und solche zu produzieren ist weder für alle Fächer noch für alle Lehrer gleich realistisch.

Eine Klassenlehrperson in einem 100% Pensum hat beispielsweise weniger Zeit zur Verfügung, ihre eigenen Materialien zu produzieren, als dies für eine Fachlehrperson in einem 50% Pensum der Fall ist. Lehrpersonen haben aber in meinen Augen schon genügend andere Sorgen.

Persönlich könnte ich eine Bezahlung zwar gebrauchen, weil ich selber gerade ein zweites Studium angefangen habe, bin aber trotzdem nicht dafür, dass auf diese Weise eine neue Art von "Wettbewerb" entstehen könnte.

In meinen Augen sollte das Teilen von Unterrichtsmaterialien vom eigenen "Goodwill" ausgehen...

b) Anbieten von Bezahldownloads

Diese Idee finde ich zwar grundsätzlich nicht schlecht, denke allerdings, dass es auch viele Lehrpersonen abschrecken würde.

Sobald Kreditkarten- oder andere Details angegeben werden müssen, verlieren viele Personen die Motivation.

Ein relativ faires System bietet beispielsweise umat.ch. Dort bekommt man für den Upload von Materialien Credits, die man dann für den Download anderer Materialien wieder "ausgeben" kann.

Persönlich habe ich zwar auch schon für Unterrichtsmaterialien bezahlt, wurde aber auch dabei schon ziemlich enttäuscht. Ich denke, ein System, wie es umat.ch bereits anbietet, ist hier weitaus sinnvoller.

B: Immaterielle Entschädigung

a) Sterne (Rating) von Downloadern

b) Persönliches Dankesmail

c) Änderung meines persönlichen Status

Die Vorschläge a) - c) würden mich persönlich überhaupt nicht ansprechen.

Wenn mir die Downloader eine Bewertung geben können, ist das zwar nett, aber wenn diese zu negativ ausfällt, werde ich aufhören, mein Material zu posten - selbst wenn es für andere Nutzer sinnvoll wäre.

Ich persönlich finde auch, dass man sich als Lehrperson schon häufig genug "Bewertungen" ausgesetzt sieht und das bei einer "gut gemeinten" Tat nicht auch noch nötig hat.

Soviel ich weiß, kann bei 4teachers.de das Unterrichtsmaterial kommentiert werden, was einigen Nutzern helfen mag. Ähnliches gilt auch für den persönlichen Status: wenn ich durch eine Statusänderung Vorteile bekomme (beispielsweise uneingeschränkte Downloads anderer Materialien) wäre dies zwar durchaus eine Überlegung wert, wenn es aber lediglich darum geht, über den Status anzuzeigen, wie viele Uploads ich bereits habe, halte ich davon nicht wirklich viel.

Den Vorschlag, eine persönliche Dankesmail zu erhalten, ist zwar auch nett, in meinen Augen aber bloße "Verschwendung". Ich kann zwar nur für mich sprechen, aber wenn ich Material zur Verfügung stelle, mache ich das in erster Linie, um anderen zu "helfen". Eine Mail des Seitenbetreibers ist da wirklich nicht nötig und irgendwie auch überflüssig. Kritik oder Lob von Nutzern wäre um ein Vielfaches hilfreicher.

C: eigene Ideen

Wie bereits erwähnt, halte ich die Idee von umat.ch (Credits für Uploads) für sehr sinnvoll. So kann jede/r selber entscheiden, ob und wie er/sie die Seite nutzen will.

Ähnlich wäre es mit immer freieren Downloadrechten pro Upload. Ich denke aber auch, dass eventuell eine gezielte Promotion von Seiten wie Zebis auch helfen könnte.

Einige Schulen haben auch ein Intranet, wo sich Lehrpersonen auf dem Server der Schule oder des Schulhauses Material zur Verfügung stellen können. Häufig wird dies auch lieber getan, weil man seine Kollegen kennt und ihnen auch vertraut. Ich denke aber, mit Argumenten wie "weniger Stress", "fairen Teilen von Unterrichtsmaterial" usw. könnte man bestimmt die ein oder andere Lehrperson dazu bewegen, Material bei entsprechenden Plattformen hochzuladen.

Schließlich möchte ich noch sagen, dass es durchaus Plattformen gibt, die verlangen, dass die Materialien zu 100% selber hergestellt sein müssen. Das betrifft auch die Bilder darin. Ich fände es besser, wenn die Bestimmungen diesbezüglich nicht so streng wären. Solange die entsprechenden Quellen angegeben sind, sollte es egal sein, woher man seine Bilder oder auch bestimmte Textauschnitte hat. Gerade für Sprachfächer sind (authentische) Texte sehr wichtig - und wo soll man die finden, wenn nicht in Zeitungen und Zeitschriften?

Ich hoffe, ich konnte Ihnen weiterhelfen und freue mich jetzt schon, Ihre Arbeit dann mal zu lesen.

Liebe Grüße und ein schönes Wochenende

Nathalie C. Bagnoud

Materialhersteller Interview Sarah Hotz Riek

Hallo ihr zwei

Gerne beantworte ich euch eure Fragen

Frage 1: Hauptmotivation, Unterrichtsmaterialien kostenlos zur Verfügung zu stellen

Als ICT-Animatorin wurde mir bezahlte Arbeitszeit zu Verfügung gestellt, um meine Ideen und Unterrichtsmaterialien upzuloaden. Dass ich es gratis zu Verfügung stelle, spielt mir keine Rolle.

Frage 2: Attraktivere Gestaltung des Material-Uploads

A: Materielle Entschädigung

1. Entschädigung "guter" Materialien durch Schulleitung oder Kanton

Fände ich gut.

2. Anbieten von Bezahldownloads:

Plattformen (z.B. Zebis) böten neu die Möglichkeit eines Bezahldownloads an, so dass bei aufwändigen Materialien (ganze Werkstätten, Leitprogramme etc.) - ähnlich wie bei Smartphone Apps - ein Betrag gutgeschrieben würde. (100 Downloads zu bspw. 4.- gäbe immerhin 400 Franken)

Ebenfalls eine gute Idee.

B. Immaterielle Entschädigungen

1. Sterne, welche von den Downloadern verteilt werden.

Bei den meisten LP (oder sicher bei mir) fehlt die Zeit. Deshalb ist mir lieber, dass ich bezahlte Zeit erhalte.

2. Nach einer bestimmten Anzahl Downloads erhalte ich vom Plattformbetreiber ein persönliches Dankesmail.

Entspricht mir nicht.

3. Nach einer bestimmten Anzahl von Dokumenten, die ich zur Verfügung gestellt habe, ändert mein persönlicher Status, ähnlich wie bei Foren, e-bay etc. Bspw. bei 10 Uploads blauer Stern, bei 11-50 Uploads goldener Stern etc.

Entspricht mir nicht.

Was sind Ihre Ideen?

Wie könnte man erreichen, dass mehr Personen Materialien auf Unterrichtsmaterial-Plattformen hochladen, welche weiteren Motivationsmöglichkeiten gäbe es noch?

Personen mit einem ICT-Job müssen die Aufgabe von ihrem Vorgesetzten/ Kanton erhalten, Materialien upzuloaden.

Liebi Grüess, Sarah Hotz Riek

Materialhersteller Interview Thommy Walker

Hallo zusammen

Gerne beantworte ich die von Ihnen gestellten Fragen:

Frage 1: Hauptmotivation, Unterrichtsmaterialien kostenlos zur Verfügung zu stellen

Auf der Suche nach geeignetem Unterrichtsmaterial stosse ich immer wieder auf absolut geniales Material, das qualitativ ansprechend ist.

Wenn ich fündig werde, gutes Material finde und im Unterricht einsetzen kann, dann motiviert mich das, ebenfalls Materialien zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich erhalte ich ab und zu positive Rückmeldungen zu meinen Materialien, das freut und motiviert mich.

Frage 2: attraktivere Gestaltung des Material-Uploads

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Upload von Materialien attraktiver zu machen.

Was halten Sie von diesen?

Grundsätzlich finde ich eine Entschädigung in irgendeiner Form als sehr gut. Solange die Qualität der Materialien stimmt.

A. Materielle Entschädigung

- a) Die Schulleitung / der Kanton entschädigt „gute“ Unterrichtsmaterialien aus einem Lektionenpool.
- b) Plattformen (z.B. Umat / Zebis) böten neu die Möglichkeit eines Bezahl-downloads an, so dass bei aufwändigen Materialien (ganze Werkstätten, Leitprogramme etc.) – ähnlich wie bei Smartphone Apps – ein Betrag gutgeschrieben würde. (100 Downloads zu bspw. 4.- gäbe immerhin 400 Franken)

A

a) Diese Variante würde mir als Lehrperson wieder mehr Zeit für die Herstellung von Materialien bieten. Also: gute Idee.

b) Falls eine Bezahlung für die Materialien verlangt wird, kann ich mir vorstellen, dass die BesucherInnen auf andere kostenfreie Plattformen ausweichen würden. Für mich als Hersteller von Materialien wäre eine Entlohnung natürlich super. Käme für mich aber eher nicht in Frage.

B. Immaterielle Entschädigungen

- a) Sterne, welche von den Downloadern verteilt werden.
- b) Nach einer bestimmten Anzahl Downloads erhalte ich vom Plattformbetreiber ein persönliches Dankesmail.
- c) Nach einer bestimmten Anzahl von Dokumenten, die ich zur Verfügung gestellt habe, ändert mein persönlicher Status, ähnlich wie bei Foren, e-bay etc.
Bspw. bei 10 Uploads blauer Stern, bei 11-50 Uploads goldener Stern etc.

B

a) Ich würde es begrüßen, wenn jeder Download bewertet werden müsste. Als Suchender finde ich so eher die qualitativ guten Angebote.

b) Hab ich auch schon erhalten und das hat mich gefreut. Ein Schulterklopfen mag ich.

c) Auch das finde ich eine gute Idee.

d) Was sind Ihre Ideen?

Wie könnte man erreichen, dass mehr Personen Materialien auf Unterrichtsmaterial-Plattformen hochladen, welche weiteren Motivationsmöglichkeiten gäbe es noch?

Grundsätzlich sehe ich die finanzielle Entschädigung eher schwierig. Ich glaube, dass reglemässige UploaderInnen an neuen und guten Lehrmaterialien interessiert sind. Eventuell könnte man diese Personen mit einem Gutschein beim Kantonalen Schulverlag entgelten oder mit einem Ausflug (Ticket, Anreise) an die Worlddidac. Ich bin immer an neuen Lehrmitteln und Lehrmethoden interessiert. Für mich wäre es zum Beispiel genial, wenn sich aufgrund meines Arbeitens eine Zusammenarbeit in irgendeiner Form mit einem Schulverlag ergeben würde.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Antworten zu dienen. Ich wünsche viel Erfolg für die Diplomarbeit.

Freundliche Grüsse

Thommy Walker